



SEITE 20

DIE NEUEN BEIM SWT: SERENGET UND DABA

ELI-NEWS

2025/2026

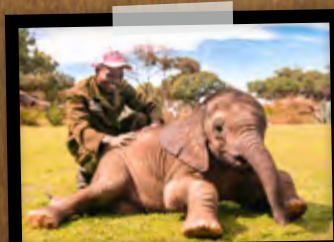


DIE RETTUNG VON DABA



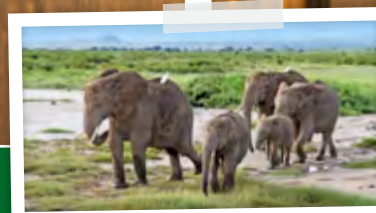
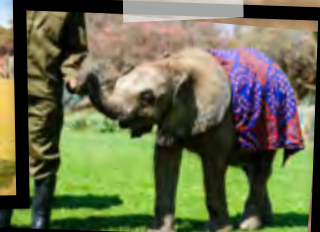
SEITE 43

ZAMSOC: GEMEINSAM FÜR MENSCH UND TIER



SEITE 7

ZEN: WENN DIE ZEIT ZUM ABSCHIED KOMMT



SEITE 34

ATE: BABYBOOM 2025

BABY NINA IM ELEFANTEN- WAISENHAUS IN HARARE

INHALT

ZIMBABWE ELEPHANT NURSERY

- 04 Das Elefanten-Waisen-Projekt
- 07 Erinnerungen an Limpopo&Bumi
- 10 Moyo und Winston: ein neues Leben

SHELDRIK WILDLIFE TRUST

- 12 Das Geheimnis der Bullen
- 17 Umzug nach Ithumba
- 20 Serenget – ein kleiner starker Elefant
- 22 Die Rettung von Daba

PEACE FOR CONSERVATION

- 30 Zehn Jahre Engagement

AMBOSELI TRUST FOR ELEPHANTS

- 34 Babyboom

WILDLIFE ACTION GROUP

- 40 Jahresrückblick 2025

ELEPHANT NEIGHBORS CENTER

- 42 ENC marschiert für Elefanten

ZAMBEZI SOCIETY

- 43 Gemeinsam für Mensch und Tier

REAEV

- 44 Wir nehmen Abschied
- 45 Unsere Projektpartner
- 46 REAEV-Shop – kaufen & helfen
- 48 In eigener Sache
- 50 Monatsberichte Elefantenwaisen

SCHON GEWUSST?

Elefanten rufen sich beim Namen!

Eine wissenschaftliche Sensation aus der Verhaltensforschung (erschieden im Fachmagazin Nature Ecology & Evolution) beweist, wie unglaublich nah uns die Grauen Riesen sind: Afrikanische Elefanten sprechen sich gegenseitig mit individuellen Namen an. Mithilfe von künstlicher Intelligenz untersuchten Forscher jahrelang die tiefen Brummgeräusche (Rumbles) wilder Elefanten in Kenia. Das faszinierende Ergebnis:

- **Echte Vornamen:** Anders als Delfine oder Papageien ahmen Elefanten nicht die Geräusche des anderen nach. Sie nutzen völlig eigenständige, abstrakte Laute für ein bestimmtes Familienmitglied – genau wie wir Menschen.
- **Eindeutige Reaktion:** Spielten die Forscher die „Namens-Rufe“ über Lautsprecher ab, antworteten die angesprochenen Tiere sofort und liefen freudig auf die Tonquelle zu. Rufe für andere Herdenmitglieder wurden dagegen ignoriert.

Diese Entdeckung zeigt einmal mehr, dass Elefanten nicht nur hochintelligent sind, sondern auch über eine komplexe Identität und tiefste soziale Bindungen verfügen. Ein Grund mehr, warum wir ihre Stimmen und ihre Heimat mit aller Kraft schützen müssen!



Unsere letzten Eli-News begannen mit folgenden Worten: „Den Menschen bleibt nichts anderes übrig, als zu lernen, mit den Wildtieren zu koexistieren.“ Und heute, im Jahr 2026, steht dieser Satz wieder ganz am Anfang.



Thomas Töpfer

Seit unser Verein vor 37 Jahren gegründet wurde, hat sich das Thema Artenschutz immer stärker auf genau diese Koexistenz konzentriert.

Damals, in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts, war die Wilderei auf ihrem Höhepunkt. Es wurde die bange Frage diskutiert: „Ist der letzte Elefant bereits geboren?“ Heute gefährden skrupellose Wilderer zwar immer noch das Leben zahlloser Elefanten. Allerdings sind sie in vielen Gebieten Afrikas nicht mehr die allergrößte Gefahr für die Grauen Riesen. Das ist ein riesiger Erfolg der weltweiten Artenschutz-Organisationen! Doch die Natur stellt uns vor neue, dramatische Herausforderungen:

- **Extreme Klimakrisen:** Verheerende Dürren in Ost- und Südafrika vernichten Lebensräume und führen zu akutem Nahrungsmangel.
- **Verlust der Wanderrouuten:** Die verbliebenen Lebensräume müssen durch Pufferzonen um Nationalparks und Waldreservate geschützt werden.
- **Individueller Konfliktschutz:** Mensch und Elefant treffen immer dichter aufeinander, weshalb Konflikte im Keim erkannt werden müssen.

Dabei zeigt uns die modernste Forschung gerade jetzt, wie tiefgründig und schützenswert diese Tiere sind: Wissenschaftler fanden heraus, dass Elefanten sich gegenseitig mit individuellen Namen rufen. Sie kommunizieren also noch menschenähnlicher, als wir je geahnt haben. Umso wichtiger ist es, dass wir ihre Stimmen nicht verstummen lassen.

Zum Glück haben wir vor Ort starke Partner, die tagtäglich aktiv genau diese Themen anpacken:

- **Sheldrick Wildlife Trust (Kenia):** Seit fast 36 Jahren unser Partner im unermüdlichen Kampf um den Erhalt der Elefanten.
- **Amboseli Trust for Elephants:** Erforscht seit über 50 Jahren die Auswirkungen des sich verändernden Lebensraumes.
- **Wildlife Action Group (Malawi):** Verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die lokale Bevölkerung direkt in den Schutz einbezieht.
- **Elephant Neighbors Center:** Jim Justus Nyamu klärt die Bevölkerung wirkungsvoll auf kilometerlangen Bildungs-Märschen auf.
- **Peace for Conservation (Tansania):** Denkt die Elefanten-Ökologie und das Zusammenleben von Mensch und Tier völlig neu.

Bitte bleiben Sie den Elefanten treu! Unterstützen Sie die Arbeit unseres Vereins und die Aktivitäten unserer Partner vor Ort. Ohne Sie gäbe es diese Projekte und diese Eli-News nicht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit einem dankbaren Gruß aus Kerpen

Thomas Töpfer

1. Vorsitzender „Rettet die Elefanten Afrikas e.V.“



IMPRESSUM

RETTET DIE ELEFANTEN AFRIKAS e.V.

1. Vorsitzender: Thomas Töpfer, Schulplatz 1, 50170 Kerpen,
Tel+Fax: +49 700 526 263 54, info@reaev.org, www.reaev.de

Bilder: alle Bilder mit freundlicher Genehmigung der Projekte
Redaktion: REAeV, Grafik: Julie Ribeiro, Druck: Wir machen Druck

Auflage: 1.500 Stück, Juni 2026

DAS ELEFANTEN-WAISEN-PROJEKT IN SIMBABWE

EIN JAHR VOLLER HERZSCHMERZ UND HOFFNUNG, WIDERSTANDSFÄHIGKEIT UND ERNEUERUNG

Von Saskia Heyder

2025 war für ZEN ein Jahr voller Extreme. Ein Jahr, das Roxy Danckwerts und ihr Team tief erschütterte und zugleich neue Hoffnung geschenkt hat. Verheerende Brände und schmerzliche Verluste haben sie an ihre Grenzen gebracht. Und doch gab es immer wieder diese besonderen Momente, in denen das Unmögliche möglich schien: wundersame Rettungen, Elefanten, die ihren Weg zurück in die Wildnis fanden, und Augenblicke, die alle daran erinnerten, warum sie niemals aufgeben dürfen.

Gerade in diesen Gegensätzen wird spürbar, wie bedeutend unsere gemeinsame Arbeit ist. Die Partnerschaft zwischen ZEN und „Rettet die Elefanten Afrikas e.V.“ ist mehr als Zusammenarbeit – sie ist eine lebenswichtige Verbindung und ein Hoffnungsträger für die Elefanten Simbawes, heute mehr denn je.

Im Folgenden möchten wir mit euch die bewegendsten Geschichten und wichtigsten Ereignisse des Jahres 2025 teilen.

DER FEUER-FONDS – EINE RETTUNGSLINE IN DER KRISE

Als Rauch den Himmel verdunkelte und der gesamte Futtermvorrat bis auf den Boden niederbrannte, erlebte das Team von „Wild is Life – ZEN“ einen der beängstigendsten Momente in seiner Geschichte. Auf der benachbarten Farm war ein apokalyptisches Feuer ausgebrochen, begleitet von Winden, die enorme Geschwindigkeiten erreichten, und einer Luftfeuchtigkeit, die auf nur 12 % sank. Die Eukalyptusbäume spuckten wütend Flammen, als das Feuer die Straßen übersprang und über das Grundstück von „Wild is Life – ZEN“ tobte.

Trotz der Bemühungen von mehr als 500 Farmarbeitern, der Löschfahrzeuge der Luftwaffe und der Wasserwagen von „Bitumen World“ und „Davis Granite“ konnte nicht verhindert werden, dass das Inferno die Heuwiesen und das Buschland zerstörte. Der gesamte Vorrat an Futter für Elefanten, Giraffen, Steppentiere und andere Tiere für die Trockenzeit wurde vernichtet. Der Anblick der verkohlten Bäume und der Gedanke an kleinere Tiere, die in den Flammen gefangen waren, war absolut herzzerreißend.

Unser Verein REAeV spendete 10.000 US Dollar für den Feuer-Fonds, um einen Notfall-Vorrat an Luzerneheu und Futter zu kaufen.



EIN HOFFUNGSSCHIMMER: RETTUNG EINES ELEFANTENKALBS IM SENGWA-GEBIET

Mitte 2025 erhielt „Wild is Life – ZEN“ einen Anruf von der Zimbabwe Parks And Wildlife Management Authority (ZimParks) über ein einsames Elefantenkalb im Sengwa-Gebiet, das mit einer schweren Schlingenwunde humpelte. Auf dem Foto war deutlich zu erkennen, dass der junge Elefant extreme Schmerzen hatte und viel zu schwach war, um allein zu überleben.

Nach dem Eingang des Notrufs durch die Verantwortlichen von ZimParks mobilisierte das ZEN-Team in Zusammenarbeit mit dem Akashinga-Team innerhalb weniger Stunden tierärztliches Personal, Ausrüstung und Flugzeug.

Der Einsatz vor Ort brachte einige Herausforderungen mit sich. Zum einen wurde das Kalb in der sengenden Hitze ruhiggestellt, zu diesem Zeitpunkt herrschten Temperaturen um die 38 °C. Zum anderen war der Patient älter und größer als erwartet, etwa drei bis vier Jahre alt. Ein Stahlseil steckte tief in seinem Bein. Die Schlinge wurde Stück für Stück mühsam entfernt. Zum Glück waren die Knochen intakt. Anschließend wurde die Wunde gereinigt und abgestorbenes, infiziertes Gewebe entfernt, um den natürlichen Heilungsprozess zu fördern und Wundinfektionen zu verhindern.

Nach der Behandlung stand das Elefantenkalb auf und begann vorsichtig, sein Bein zu belasten – sein erster Schritt zur Genesung. Ohne Behandlung hätte er nicht überlebt. Der junge Elefant erholt sich weiterhin unter sorgfältiger Beobachtung. Alle hoffen, dass er wieder vollständig zu Kräften kommt und sich der Herde von ungefähr 60 Elefanten, die sich in der Nähe aufhält, wieder anschließen kann.



AUSWILDERUNG UND ELEFANTENWANDERUNGEN

Im August 2025 machte das ZEN-Team einen weiteren wichtigen Schritt auf dem langen Weg der Auswilderung verwaister Elefanten. Zehn Elefanten wurden vom Gusu Camp in den Panda Masuie Wald zu einem bekannten Elefantensammelplatz nahe der Lioness Pan geführt. Sizi, Gusu, Matabele, Nkanyezi, Moses, Johnny, Pookie, Amira, Tessa und Marsie gingen gemeinsam, begleitet von ihren engagierten Betreuern und Rangern. Jeder Schritt symbolisierte Mut, Neugier und wachsende Unabhängigkeit.

Sizi, Gusu und Matebele wurden mit GPS-Halsbändern ausgestattet, die dem ZEN-Team einen Echtzeit-Einblick in ihre Erkundungen und sozialen Interaktionen in freier Wildbahn ermöglichen. Als sich die Herde auflöste, drangen einige tiefer in die Wildnis vor und schlossen sich wilden Herden an. Andere kehrten in ihrem eigenen Tempo zurück, um Wasser zu trinken oder sich auszuruhen.

Die mit GPS-Halsbändern ausgestatteten Elefanten bewegen sich weiterhin frei im KAZA-Gebiet und liefern so wertvolle Erkenntnisse über die Nutzung von Weideflächen und das Herdenverhalten:

- Matebele streifte ausgiebig durch den Panda Masuie Wald, das Gebiet um Stanley und Livingstone, den Zambezi Nationalpark und die Woodlands.
- Jack setzt seine lange Reise fort und durchquert dabei das Panda Masuie- und das Kazuma-Waldgebiet.
- Samson ist weiterhin im Matetsi- und Zambezi-Nationalpark aktiv und blüht auf seiner Auswilderungsreise richtig auf.
- Sizi und Gusu zeigen starke Bewegungen zwischen Panda Masuie, Matetsi und dem Zambezi-Nationalpark und sind oft zusammen unterwegs.

Jede GPS-Route erzählt eine Geschichte des Fortschritts – von Elefanten, die ihre alten Wander-Routen zurückerobern und in die Wildnis zurückkehren, für die sie geboren wurden.



Einige Elefanten der Panda Masuie Herde wurden mit GPS Halsband ausgestattet



GPS-Tracking-Karte

Mit schwerem Herzen müssen wir Abschied nehmen - von Limpopo und Bumi, zwei geliebten Elefanten, die unser Leben für immer berührt haben.

Anfang 2025 erkrankte Limpopo an mehreren Abszessen. Was zunächst behandelbar schien, verschlechterte sich unerwartet. Trotz aller Fürsorge und intensiver tierärztlicher Betreuung verschlechterte sich sein Zustand rapide, und schließlich musste das Team in Panda Masuie die schwerste aller Entscheidungen treffen: ihn gehen zu lassen, um ihm weiteres Leid zu ersparen.

Nur eine Woche später, während das Team in Panda Masuie noch um Limpopo trauerte, schlug das Schicksal ein zweites Mal erbarmungslos zu: Bumi erkrankte plötzlich und verstarb innerhalb von nur 24 Stunden. Drei Tierärzte kämpften um sein Leben, doch es war vergeblich. Spätere Tests bestätigten Anthrax als Ursache. Heute gehen das Team in Panda Masuie davon aus, dass auch Limpopo dieser unsichtbaren, unerbittlichen Krankheit erlegen sein könnte. Obwohl alle Elefanten der ZEN-Herde jährlich geimpft werden, zeigte sich dieser Ausbruch schnell und unerbittlich.

Limpopo wurde als Neugeborenes nahe dem Fluss gefunden, der ihm später seinen Namen gab. Gefangen in einem Entwässerungsgraben, zurückgelassen von einer verängstigten Herde, schien sein Schicksal bereits besiegelt. Doch Limpopo entschied sich fürs Leben. Als er – nur wenige Tage alt – in das Elefanten-Waisenhaus von Simbabwe kam, war er schwach, verängstigt und doch voller Lebenswillen. Mit liebevoller Rund-um-die-Uhr-Betreuung überstand er die ersten schweren Monate: das Zahnen, Krankheiten und die tiefe Einsamkeit, die nur ein verwaistes Elefantenkalb kennt. Mit der Zeit wuchs er zu einem sanften, jungen Elefanten heran, dessen Stärke nie laut, aber immer



BUMI



spürbar war. 2023 zog er nach Panda Masuie, wo er seine letzten Monate Seite an Seite mit seinem engen Freund Bumi in Freiheit verbringen durfte.

Bumis Weg in das Elefanten-Waisenhaus war ebenso außergewöhnlich wie bewegend. Im abgelegenen Norden Simbawes wurde er zwischen Felsen eingeklemmt gefunden, schwer gezeichnet von der sengenden Sonne, mit Verbrennungen zweiten Grades an seinen empfindlichen Ohren. Seine Rettung kam in letzter Minute. Dank der Bumi Hills Anti-Poaching Unit wurde er geborgen und nach Harare geflogen. Was folgte, war ein langer Weg der Heilung. Monate intensiver Pflege, mit unzähligen Verbänden sowie viel Geduld und Hingabe. Schritt für Schritt fand Bumi zurück ins Leben. Aus Schmerz wurde Verspieltheit, aus Schwäche Vertrauen. Er wurde zu einem Elefanten, der Nähe suchte, der Freude schenkte – und der von allen geliebt wurde, die ihm begegneten.

Es ist ein Abschied, der nachhallt. Der Verlust hinterlässt eine spürbare Lücke – nicht nur bei den Menschen, die Limpopo und Bumi begleitet haben, sondern auch in ihrer Elefantenfamilie. Moyo, Norah und Annabel blieben noch Tage nach ihrem Tod in der Nähe der Bomas, still und wachsam, als würden sie Abschied nehmen auf ihre eigene, tiefe Weise.

Limpopo und Bumi waren mehr als gerettete Elefanten. Sie waren Geschichten von Hoffnung gegen alle Widerstände. Von Freundschaft, die selbst in der Wildnis Bestand hat. Limpopo und Bumi erinnern uns daran, wie

zerbrechlich das Leben in der Wildnis ist – und wie tief Tiere fühlen können. Dass Fürsorge nicht nur eine Aufgabe ist, sondern ein Versprechen. Und dass Liebe bleibt – in jedem Schritt, den sie gegangen sind, in jedem Herzen, das sie berührt haben, in uns allen.



LIMPOPO



WORLD RANGER CHALLENGE



2025 nahmen die Ranger von „Wild is Life – ZEN“ voller Stolz an der World Ranger Challenge teil, einer internationalen Veranstaltung, die den Mut, das Engagement und die Ausdauer derjenigen würdigt, die Wildtiere und Naturgebiete schützen.

Das Panda-Masue-Team stellte sich mit beeindruckendem Einsatz einer Reihe von Herausforderungen – von Liegestütz- und Sit-up-Wettbewerben über ein spannendes Zeitrennen bis hin zu einem Quiz rund um den Naturschutz. Doch es ging um mehr als nur den Wettkampf: Jede Übung spiegelte die Realität ihres Alltags wider. Kraft, Ausdauer und Wissen sind für sie keine abstrakten Fähigkeiten, sondern essenzielle Werkzeuge, die sie Tag für Tag bei ihren

Patrouillen einsetzen, um Elefanten zu schützen und ihre Lebensräume zu bewahren.

Was sie antreibt, ist mehr als Pflichtgefühl. Es ist tiefe Entschlossenheit, gelebter Teamgeist und ein spürbarer Stolz auf ihre Mission. Jeder Schritt, jede absolvierte Patrouille erzählt von ihrem unermüdlichen Einsatz für eine gemeinsame Vision: eine Zukunft, in der Menschen und Elefanten in Sicherheit, Res-

pekt und echter Koexistenz miteinander leben können.

Mit unserer kontinuierlichen Unterstützung möchten wir dafür sorgen, dass diese Frauen und Männer die Mittel, die Ausbildung und die Stärke haben, die sie brauchen – wahre Heldinnen und Helden, die Tag für Tag die Wildnis mit ihrem Einsatz schützen.

Ansprechpartnerin für das Projekt ZEN:
Saskia Heyder, saskia@reaev.org



EIN BESONDERER BESUCHER – JACK KEHRT ZURÜCK

Auch in 2025 stattete der längst wieder in die Wildnis zurückgekehrte Bulle Jack seiner ZEN-Familie einen Überraschungsbesuch ab und kehrte von seinen ausgedehnten Streifzügen durch die KAZA-Landschaft kurzzeitig nach Panda Masuie zurück.

Jacks Geschichte ist eine Geschichte vom Überleben und von zweiten Chancen. 2018 verwaist und vom ZEN-Team großgezogen, wuchs er durch jahrelange Fürsorge, Vertrauen und Geduld von einem zerbrechlichen Kalb zu einem starken, selbständigen Bullen heran. Seine Auswilderung ist nun vollendet – er ist ein lebendes Symbol dafür, was möglich ist, wenn Rettung, Rehabilitation und Freiheit zusammenwirken.

Dank seines GPS-Halsbandes kann Jack weiterhin frei durch Panda Masuie, das Kazuma-Waldgebiet und den Zambezi-Nationalpark streifen und trifft dabei immer wieder auf wilde Herden und alte Gefährten. Seine sanfte Art und seine Stärke erinnern eindrücklich daran, dass die jahrelangen Bemühungen des ZEN-Teams, ihn auf seinem Weg zurück in die Wildnis zu begleiten, nicht nur erfolgreich, sondern auch zutiefst bedeutsam sind. Jacks Besuche sind der lebende Beweis dafür, dass Freiheit und Verbundenheit miteinander vereinbar sind.

Bei seinem letzten Besuch in der Nähe des Lagers stand Jack still am Waldrand – ruhig, selbstsicher und in Frieden. Er kehrte nicht zurück, um Nahrung oder Trost zu suchen, sondern nur, um seine Vergangenheit zu reflektieren, bevor er wieder in der Wildnis verschwand.

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.

Stichwort „ZEN“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

DANKESBOTSCHAFT DER „ZEN“ AN REA E.V.

Danke, dass ihr „Wild is Life – ZEN“ und die Elefanten Simbabwe mit so viel Herz und Treue begleitet. Eure Partnerschaft ist für uns weit mehr als Unterstützung – sie ist unsere Lebensader.

Das vergangene Jahr hat uns alles abverlangt. Verheerende Brände haben Landschaften zerstört, während bewegende Rettungen und erfolgreiche Auswilderungen uns neue Hoffnung geschenkt haben. 2025 war ein Jahr voller Prüfungen – und gleichzeitig ein Jahr, das uns gezeigt hat, warum unsere Mission so wichtig ist.

In all diesen Momenten wart ihr die Konstante. Eure Unterstützung hat den Unterschied gemacht. Als die Feuer kamen, hat eure Spende für den Feuer-Fonds unsere Herde geschützt und in den dunkelsten Tagen lebenswichtiges Futter gesichert. Ihr habt schnelle Rettungseinsätze möglich gemacht, lebensrettende tierärztliche Versorgung gewährleistet und dafür gesorgt, dass unsere Ranger jeden Tag gut ausgerüstet, geschult und voller Einsatzbereitschaft die Wildtiere schützen können.

Wenn wir an Limpopo und Bumi denken, an Jacks Weg in die Freiheit, wenn wir neue Waisenkinder willkommen heißen und miterleben, wie ausgewilderte Elefanten ihre alten Wanderrouen zurückerobern, wird eines klar: Jede dieser Geschichten ist auch eure Geschichte. Euer Engagement ist in jedem einzelnen dieser Schritte spürbar.

Danke, dass ihr diesen Weg mit uns gemeinsam geht. Danke, dass ihr an zweite Chancen glaubt, an die unglaubliche Widerstandskraft der Natur und an die Kraft des Mitgefühls, Leben zu verändern.

Gemeinsam retten wir nicht nur Elefanten. Wir schenken Hoffnung, heilen Landschaften und zeigen, dass die Wildnis nicht verloren ist. Sie wartet, gleich hinter dem Horizont, darauf, dass jeder Elefant seinen Weg nach Hause findet.

Mit tiefster Dankbarkeit und herzlichen Grüßen, das Team von „The Wild is Life“

MOYO UND WINSTON**EIN NEUES LEBEN IN PANDA MASUIE**

Im Oktober 2025 wurde im Zambezi-Nationalpark nahe der Victoriafälle ein kleines Elefantenkalb entdeckt – allein, verloren und ziellos wanderte es durch die trockenen Wälder von Chambonda. Es war abgemagert, dehydriert und zu schwach, um mit den vorbeiziehenden Herden Schritt zu halten. Gerade einmal 18 Monate alt und viel zu jung, um allein zu überleben. Elefantenmütter lassen ihre Kälber niemals freiwillig zurück. Wenn ein Junges allein ist, steht fast immer eine Tragödie dahinter.

Dann die zweite Sichtung: Das Elefantenbaby wurde von einem Hyänen-Rudel gejagt. Dem Team von „Wild is Life – ZEN“ war sofort klar, dass sie handeln müssen.

WETTLAUF GEGEN DIE ZEIT

Gemeinsam mit ZimParks, der Forstkommission und dem Victoria Falls Wildlife Trust machte sich das „Wild is Life“-Team auf die Suche. Tagelang: nichts. Nur sengende Hitze, staubige Spuren und die bange Frage, ob die Retter rechtzeitig kommen würden. Dann ein Hoffnungsschimmer. Nahe des Chambonda Tented Camps wurde das Elefantenbaby gefunden – erschöpft, geschwächt, aber am Leben. Unter der erbarmungslosen Sonne, bei 38°C, arbeitete das Team konzentriert und schnell. Vorsichtig wurde das Kalb betäubt, während andere die Umgebung nach Raubtieren absicherten. Dann hoben sie das Elefantenbaby für die 40-minütige Fahrt nach Panda Masuie behutsam in einen Land Cruiser. Einen Elefanten zu transportieren ist nie einfach. Selbst ein Baby nicht.

Während der Fahrt überwachten sie jede seiner Atembewegungen, kühlten ihn und sprachen beruhigend auf ihn ein.

Noch bevor man ihn sehen konnte, wusste die Herde von Panda Masuie, dass jemand Neues gekommen war. Tiefes Grollen und leise Trompetenrufe hallten durch die Bomas, als würden sie ihn willkommen heißen. Als das Kalb erwachte, waren Norah und Annabelle sofort an seiner Seite. Sie streckten ihm ihre Rüssel entgegen, berührten ihn sanft und trösteten ihn. Fast zwanzig Minuten lang. In dieser Nacht wick dem kleinen Elefantenjungen niemand von der Seite. Norah, Annabelle, Summer und Maggie wachten über ihn, sahen immer wieder nach ihm, während er, noch unsicher, noch voller Trauer, im Stehen schlief.

Am nächsten Morgen schloss Moyo ihn in ihre Herde ein und gab ihm Geborgenheit. Und dann geschah etwas Wundervolles: Unter der geduldigen, liebevollen Anleitung von Paradzai, dem erfahrensten Pfleger, trank das Elefantenbaby seine erste volle Flasche Milch. Ein Moment purer Freude. Ein leiser Anfang. Ein Zeichen, dass Vertrauen wächst und mit ihm die Kraft, weiterzuleben. Der kleine Elefantenjunge wurde Winston genannt und hat sich mittlerweile gut in seiner neuen Familie, der Panda-Masui-Herde, eingelebt.

MOYO – DAS ELEFANTENMÄDCHEN MIT DEM RIESENGROSSEN HERZEN

Moyos Name bedeutet in Shona soviel wie Herz oder Liebe ... und sie macht diesem Namen jeden Tag alle Ehre. Moyo hat das größte Herz der Herde und ist immer die Erste, die sich um ein neues Baby kümmert, das Hilfe braucht. Winston hat Moyo zu seiner Pflegemutter auserkoren. Und auch Moyo hat ihn sehr ins Herz geschlossen. Er weicht ihr nicht von der Seite, und sie passt auf ihn auf. Auch Moyos andere „Babys“ gehören zum Willkommenskomitee: Murphy, April und Sienna. Murphy war anfangs etwas eifersüchtig. Verständlich. Die Energie eines neuen Babys kann schon mal für etwas Aufregung sorgen. Aber jetzt ist alles gut, und Winston ist voll und ganz in die Familie aufgenommen. Es braucht mehr als Menschen, um Elefanten zu retten, zu rehabilitieren und wieder auszuwildern. Es braucht Elefanten, die Elefanten aufziehen. Und Moyo meistert diese Aufgabe mit ganz viel Liebe. Alle Babys lieben es, bei „Mama“ Moyo zu sein, und so wetteifern sie immer um den begehrten Platz direkt neben ihr.

Winston und Baby April sind inzwischen unzertrennlich geworden. Zwischen ihnen hat sich eine verspielte Freundschaft entwickelt, die jeden Tag ein kleines Stückchen wächst. Nach ihren täglichen Abenteuern in der Wildnis liefern sie sich ausgelassene Wettrennen – mal zurück nach Hause, mal zu geheimnisvollen Ziellinien, die wohl nur sie selbst erkennen können. Trotz ihrer Größe erreichen afrikanische Elefanten Geschwindigkeiten von bis zu 40 km/h. Ihr fröhliches Rennen wird oft von lautem Trompeten begleitet, als wollten sie der ganzen Welt verkünden: Es ist Zeit für die wohlverdiente abendliche Milchflasche! Für ihren Betreuer Brighton bedeutet das allerdings jede Menge Trubel. Mit Engelsgeduld stellt er sich dem lebhaften Chaos, das Winston und Baby April mit ihren lautstarken Forderungen jeden Abend aufs Neue entfachen.

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.

Stichwort „ZEN“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300



Moyo



Moyos Rüsselspitze



Winston und April



Winston



Winstons Rettung

IMPOSANTE WESEN:**DAS GEHEIMNIS DER BULLEN**

„Field Notes“ von Angela Sheldrick, veröffentlicht im August 2025



Elefantenbullen sind wahrscheinlich die imposantesten Lebewesen, die auf unserem Planeten wandeln. Aber hinter ihrer stattlichen Statur und ihren gewaltigen Stoßzähnen verbergen sich zutiefst sensible, mitfühlende Wesen.

Matriarchinnen sind die Anführerinnen und Erzieherinnen in der Elefantengesellschaft, aber Bullen stehen ihnen emotional in nichts nach. Sie sind Beschützer und Vorbilder – Wesen von großer Intelligenz und Loyalität. Hier sind nur einige ihrer Geschichten, aufgeschrieben von Angela Sheldrick.

Die Geschichte des Sheldrick Wildlife Trust (SWT) ist geprägt von vielen besonderen Bullen, aber Burra und seine bemerkenswerte Verbindung zu Mweiga werden immer einen besonderen Platz in meinem Herzen einnehmen. Wir haben Mweiga 1999 gerettet. Bald stellte sich heraus, dass sie einen angeborenen Herzfehler hatte, der

mit zunehmendem Alter immer ausgeprägter wurde. Obwohl wir wussten, dass sie nicht alt werden würde, machten wir es uns zur Aufgabe, ihr die Zeit, die sie bei uns verbrachte, so schön und behütet wie möglich zu gestalten. Zehn Jahre lang gab es keinen einzigen Tag, an dem Mweiga nicht von Freunden umgeben war. Selbst als ihre Freunde erwachsen wurden und ihren Platz in der Wildnis zurückeroberten, gab es immer jemanden, der es sich zur Aufgabe machte, bei ihr zu bleiben. Burra war einer davon. Zu dieser Zeit war er selber erst sechs Jahre alt, ein Alter, in dem gleichaltrige Freunde lieber ihre Unabhängigkeit austesten. Aber Burra fühlte sich zu Mweiga hingezogen und blieb an

ihrer Seite wie ein Leibwächter. Er war wahnsinnig loyal und beschützerisch. Wenn sich wilde Elefanten näherten, preschte er erst einmal vor, um sie zu begutachten. Erst, wenn er sich sicher war, dass sie für Mweiga keine Gefahr darstellten, führte er sie zu ihr.

Die Voi-Keeper schrieben seinerzeit in ihre Feldtagebücher. „Es ist interessant, dass Bullen sich genauso um Mweiga kümmern wie die Kühe. Diesen Monat war es Burra, der Tag und Nacht bei ihr war. Er passte sich an ihr Lauftempo an, wenn die anderen es eilig haben; er bringt sie abends ins Stallgelände, während seine gleichaltrigen Freunde sich im Busch vergnügen, und schaut ihr ruhig dabei zu, wie sie ihre Milch trinkt, ohne zu versuchen, ihr die Flasche wegzunehmen.“

Burra wich Mweiga in ihren letzten Wochen nicht von der Seite. Er war auch am Abend des 22. Dezember 2007 bei ihr, als ihr

Herz nach einem wundervollen Tag mit all ihren Freunden für immer stehen blieb. Burra versuchte verzweifelt, sie hochzuheben, aber als er verstand, dass sie nie wieder aufstehen würde, brachte er die Keeper zurück ins Stallgelände und verschwand mit den Ex-Waisen im Wald.

Die Ex-Waisen sind danach für den Rest des Monats nicht zurückgekommen, denn Burra war nicht mehr da. Obwohl wir um Mweiga trauerten, war es eine Wohltat, zu wissen, dass sie jede Minute bei uns geliebt und unterstützt wurde. Burra ist inzwischen komplett in die Wildnis zurückgekehrt. Wir haben ihn in einer der letzten Regenzeiten auf der Dika-Ebene gesehen. Er war inmitten einer riesigen Elefantenherde und es schien ihm sehr gut zu gehen.

GESCHICHTEN AUS ITHUMBA

Ithumba ist ein atemberaubender Ort – endloser Himmel, schroffe Felsen, dichter Commiphora-Büsche und große Elefanten. Aber so war es nicht immer. Als wir unsere Auswilderungsstation in Ithumba vor 21 Jahren bauten, war dieser abgelegene nördliche Sektor des Nationalparks Tsavo-Ost noch ganz anders. Es gab kaum Wasser und die Auswirkungen der jahrzehntelangen Wilderei waren im kollektiven Elefantengedächtnis noch allgegenwärtig. Gemeinsam mit der Kenianischen Wildbehörde (Kenya Wildlife Service, KWS) arbeiteten wir hart daran, eine Was-

Das Leben kam mit einem einzigen wilden Bullen zurück nach Ithumba

serinfrastruktur zu errichten und die Sicherheit wiederherzustellen. Wir haben uns damals oft gefragt, wann – oder ob – die Elefanten jemals hierher zurückkehren würden.

Das Leben kam mit einem einzigen wilden Bullen zurück nach Ithumba. Er tauchte eines Tages wie ein einsamer Späher aus dem Busch auf und hielt zuerst misstrauisch Abstand. Mit der Zeit wuchs sein Vertrauen in uns und er wurde drei Monate lang täglich gesehen. Er schien sich in unserer Gegenwart wohlfühlen und schlummerte manchmal sogar vor dem Stallgelände. Diejenigen unter Ihnen, die sich mit Elefanten ein wenig auskennen, wissen, dass sie erstaunlich wenig Schlaf brauchen, denn sie sind immer in Alarmbereitschaft. Dass dieser Bul-

le sich bei uns so sicher fühlte, um zu schlafen, sprach Bände.

Wir nannten diesen Bullen Rafiki, Kisuaheli für „Freund“. Mit Rafiki kamen bald mehr und mehr wilde Elefantenbullen. Sie erkundeten die Gegend, bis sie wussten, dass es hier sicher war. Erst dann kamen auch die Kühe und ihre Kälber. Langsam, aber stetig, wachte Ithumba wieder zum Leben und ist mittlerweile wieder ein Zufluchtsort für die Dickhäuter hier im Norden. Ich war erst neulich da und konnte 120 wilde Elefanten an der Tränke des Stallgeländes zählen.

In der Tat hat sich das Band zwischen unserem Team in Ithumba und Rafiki zu einer Freundschaft mit Ithumbas wilden Bullen entwickelt. **Mit den Jahren hat sich ein tiefes Vertrauen gebildet.**

Die Elefanten sind so scheu gegenüber Menschen wie jedes andere Wildtier, aber die Keeper in Ithumba haben sie in ihre Gemeinschaft aufgenommen.



Und jetzt kommen sie sogar zu uns, wenn sie Hilfe brauchen. Vor zwei Jahren, zum Beispiel, tauchte ein wilder Bulle im Stallgelände in Ithumba auf. Trotz der Freundschaft war dies ein ganz neuer Vertrauensbeweis, sehr ungewöhnlich und die Keeper untersuchten ihn. Er war von einem Pfeil in den Knöchel getroffen worden. Als der Bulle sicher war, dass sie sein Problem verstanden hatten, stellte er sich vor dem Stallgelände unter einen Baum in den Schatten und wartete. Wir riefen die tierärztliche mobile Einheit des SWT/KWS, die ihn schließlich behandelten. Gelenkverletzungen können tödlich enden und diese Intervention hat wahrscheinlich sein Leben gerettet. Man könnte dem Bullen nachsehen, dass er zurückhaltend war, an einen Ort mit Menschen zurückzukehren – schließlich wurde er von Menschen verletzt. Aber er hat ganz klar zwischen gut und böse unterscheiden können. Unsere Ex-Waisen sind tolle Botschafter und haben den wilden Elefanten mit Sicherheit vermittelt, dass von den Keepern keine Gefahr ausgeht. Unsere Ex-Waisenbullen Zurura und Kasigau, zum Beispiel, hatten diesen einen wilden Bullen einmal mitgebracht und seit dem Zwischenfall kommt er regelmäßig vorbei, als wolle er nur Hallo sagen.

Unsere Auswilderungsstation in Ithumba beginnt nun ihr drittes Jahrzehnt. Unsere ersten Babys sind inzwischen selber große Bullen. Es ist unglaublich, wie sich diese winzigen, hilflosen kleinen

Die weitverbreitete Annahme, dass Elefantenbullen Einzelgänger sind, können wir nicht bestätigen



Waisen in solch majestätische Kreaturen entwickelt haben. Bullen wie Kenze, Rapsu, Tomboi und Challa sind jetzt in ihren frühen 20-ern und wieder komplett ausgewildert. Trotzdem kommen sie hin und wieder vorbei, sehen nach ihrer ehemaligen Menschenfamilie und den Waisen, die derzeit bei uns sind.

Und das ist es, was so erstaunlich über diese Bullen ist. Es ist gut dokumentiert, dass viele unserer Ex-Waisenkühe regelmäßig in ihr altes Zuhause kommen – um die frohe Kunde eines neuen Babys zu verkünden oder die Keeper und die Waisen zu besuchen – aber es scheint, als fühlten Elefantenbullen die gleiche Nostalgie.

Vor einigen Monaten wurden wir daran erinnert, als Jotto und Musiara nach genau einem Jahr Abwesenheit wieder auftauchten. Die bei-

den Bullen haben einen besonderen Platz in unserem Herzen: Beide waren winzig, als wir sie geborgen haben – Jotto 2016 und Musiara wenige Monate später –, wir konnten sie also fast ihr ganzes Leben begleiten.

Die Jahre vergingen und aus den Winzlingen entwickelten sich stattliche junge Bullen.

Wie die meisten Waisen, die als Neugeborene gerettet wurden, haben Jotto und Musiara ihre Auswilderung langsam und in ihrer Geschwindigkeit angehen lassen. Letztes Jahr, nach viel Experimentieren, haben sie das Nest verlassen. Ihr letzter Besuch im Stallgelände war im April 2024, aber wir wussten, dass sie noch im nördlichen Sektor waren, denn unser Team hatte sie in ca. 30 Kilometer Entfernung von Ithumba gesichtet.



FIELD NOTES, VOLUME I

Im Schnellvorlauf, ein Jahr später. Die Keeper führten die Waisen pünktlich um 11 Uhr zur Milchfütterung und zum Baden ans Wasserloch, so wie sie es schon immer machen. Stellen Sie sich die Überraschung vor, als zwei bekannte Gesichter dort auf sie warteten: Jotto und Musiara entspannten sich an der Suhle, so als wären sie nie weg gewesen. Die Stippvisite war nichts weiter als ein Nostalgie-Besuch bei ihrer alten Familie. Es war mitten in der Regenzeit, Tsavo war grasgrün und es gab überall ausreichend Futter und Wasser. Die beiden blieben ein paar Wochen in Ithumba, so als wollten sie sicher gehen, alle gesehen zu haben, und dann kehrten sie in ihr Leben in der Wildnis zurück. Die weitverbreitete Annahme, dass Elefantenbullen Einzelgänger sind, können wir nicht bestätigen. In der Regel bewegen sie sich in kleinen Gruppen von zwei, drei oder mehreren Bullen. Sie schauen zu den

älteren auf und sind gerne in Gesellschaft von Freunden. Obwohl Kälber von Kuhherden aufgezogen werden, tragen auch die Bullen ihren Teil zur Erziehung bei. Sie sind Mentoren für die jüngeren Artgenossen und Beschützer für die schwächeren. Wir haben kleine, verwaiste Elefantenbabys bei der Rettung oft in Gesellschaft von großen Bullen vorgefunden, die sie bis dahin beschützt haben.

In unserer Umani-Auswildungsstation spielen Bullen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Die Umani-Herde im Kibwezi-Wald ist eine einzigartige Herde, angeführt von Murera, einer körperlich eingeschränkten, aber sehr fähigen Leitkuh. Als Baby von Wilderern fürchterlich verstümmelt, haben viele nicht geglaubt, dass sie es überleben würde. Aber sie hat allen Widerständen getrotzt, sich in eine Matriarchin entwickelt und das

Ein wunderschöner Bildband, der Ihnen die Magie Kenias nach Hause bringt. Band I enthält eine Sammlung unserer Lieblingsanekdoten aus Angela Sheldricks Newsletter-Serie. Gefüllt mit wunderschönen Fotos und packenden Geschichten von der vordersten Front im Naturschutz. Die limitierte Ausgabe zeigt Aufnahmen hinter den Kulissen der Arbeit des Sheldrick Wildlife Trust. Hier können Sie den Bildband hier bestellen:



erste Baby in der Wildnis Umanis geboren.

Wegen ihrer Verletzungen wird Murera für immer körperlich eingeschränkt bleiben und humpeln. Sie kennt ihre Handicaps und schläft nach wie vor im Stallgelände, wo es komfortabel und sicher ist. Mureras gleichaltrige Freunde aus Kindertagen leben alle in der Wildnis, grüßen die Waisen aber fast jeden Morgen. Die Kühe – Lima Lima, Sonje, Zongoloni und Quanza – sind die



treibenden Kräfte hinter der Familienbande, aber sie werden immer von einem besonderen Bullen begleitet: Mwashoti.

Mwashoti kümmert sich hingebungsvoll um Murera. Obwohl auch er den Ruf der Wildnis hört, sträubt er sich noch, Mureras Orbit zu verlassen. Ihre Beziehung reicht weit zurück: Wie Murera, haben Menschen auch Mwashoti unsägliches Leid zugefügt. Er wurde 2015 gerettet, mit einer Drahtschlinge im Unterschenkel, die sich bis auf den Knochen eingeschnitten hatte. Es war eine lange, schmerzhaftes Genesung, aber er ist inzwischen wieder vollständig und ohne bleibende Schäden wieder hergestellt.

Im gleichen Moment, als Murera und Mwashoti sich trafen, hat sie

ihn adoptiert. Sie konnte sein körperliches und mentales Trauma so gut nachvollziehen und hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, ihn auf seinem Heilungsweg zu begleiten. Murera ist respekt einflößend, aber hatte immer eine Schwachstelle für ihren „Erstgeborenen“. Inzwischen hat sie eine eigene, biologische Tochter – Mwana – die zu Mwashoti aufschaut wie zu einem großen Bruder.

Unsere Umani-Bullen sind besonders loyal gegenüber ihrer Kuhherde. Jasiri, Faraja, Alamaya und Ziwa sind vollständig ausgewildert, aber schauen regelmäßig vorbei. Ziwa hat sich in einer wilden Kuhherde niedergelassen, die wahnsinnig beschützerisch sind, aber das beruht auf Gegenseitigkeit.

Unsere Umani-Bullen sind besonders loyal gegenüber ihrer Kuhherde

Wir sehen das gleiche Band in all unseren Waisengruppen. In Voi ist es Laikipia, der mit Mweya und Edie aufwuchs und auch in der Wildnis immer noch viel Zeit mit ihnen verbringt. Challa, einer unser stattlichen Bullen aus Ithumba, kümmert sich nach wie vor um Kühe wie Mutara, Kinna, Loijuk, Nasalot und deren in der Wildnis geborenen Babys. Sogar in der Nursery nehmen junge Bullen schon die Rolle des „netten Onkels“ an, die sich eher wie Kindermädchen statt ungestüme Jungs benehmen. Taroha in Nairobi und Toto in Kaluku sind nur zwei Beispiele.

Es ist ein unglaubliches Privileg, mit diesen grauen Riesen Zeit verbringen zu dürfen, ganz zu Schweigen davon, dass wir solch eine innige Beziehung mit ihnen aufbauen durften und dürfen. Elefanten erstaunen uns immer wieder, aber ganz besonders die Bullen – so tief-schichtig unter ihrem Stoizismus und ihrer schieren Größe – überraschen uns am meisten.

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „SWT“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

Aus dem englischen Original: www.sheldrickwildlifetrust.org/news/fieldnotes/august-2025 mit freundlicher Genehmigung übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenpflichtige Version), editiert von Kristina Rösel; Text: Angela Sheldrick; Fotos: Sheldrick Wildlife Trust

Ansprechpartnerin für das Projekt Sheldrick Wildlife Trust: Nicole Sartoris, patenschaft@reaev.org

MUKUTAN, CHOKA UND LOLDAIGA:

UMZUG NACH ITHUMBA

Die Waisen feiern ihren gelungenen Umzug mit Milchflaschen



Das Jahr 2025 startete beim Sheldrick Wildlife Trust (SWT) in Kenia mit einem besonderen Ereignis: Am 11. Januar 2025 zogen die großen Jungs im Waisenhaus, Mukutan, Choka und Loldaiga, in die Auswilderungsstation nach Ithumba um, wo sie den nächsten Schritt hin zu einem Leben in der Wildnis gehen werden.

Im Dezember zuvor fingen Mukutan, Choka und Loldaiga an, für ihren Umzug zu trainieren. Die drei waren damals alle vier Jahre alt, die ältesten Waisenbullen in der Herde in Nairobi, und so langsam wurden sie zu groß für das Waisenhaus. Außerdem hatten sie angefangen, sich immer mal wieder von der Waisenherde abzusetzen – es war klar, dass sie bereit waren, ihren Horizont zu erweitern!

Die Vorbereitungen beginnen immer damit, dass die Waisen ihre Milchflaschen im Umzugs-LKW bekommen, der sie dann auch nach Tsavo bringt. Wie üblich war das in den ersten Tagen nicht ganz einfach, aber nach einer Woche hatten die sich daran gewöhnt. Mukutan hatte sich sogar schon so mit dem LKW angefreundet – oder vielleicht auch eher mit der leckeren Milch, die darin auf ihn wartete – dass er sich zwischendrin auch ab und zu dorthin schlich, um zu sehen, ob vielleicht etwas abzustauben wäre!

Es gab sogar noch einen Freiwilligen, der auch mit trainieren wollte: der unersättliche kleine Pardamat, der sich keine Leckerei entgehen lässt, ergriff die Gelegenheit, die sich ihm beim Trainig bot. Als Choka sich eines Nachmittags zum LKW schlich, um sich noch ein paar Pellets abzuholen, brachte er seinen kleinen Freund Pardamat mit. Die Keeper staunten



Die Keeper im Waisenhaus verabschiedeten sich von den drei Jungs



Der Umzugs-LKW auf dem Weg in das üppig grüne Tsavo



Begrüßungsfeierlichkeiten in Ithumba



Roho verwickelt Choka gleich in ein kleines Kräftemessen

nicht schlecht, als Pardamat ohne zu zögern an Bord ging! Der freche Bulle schnappte sich eine ordentliche Portion Pellets und rannte damit zurück in den Wald. Damit war es für ihn aber erst einmal getan, denn im Alter von zwei Jahren braucht er noch etwas Zeit, bis er soweit ist in die Auswilderungsstation umzuziehen.

Die großen Jungs waren schließlich bereit für den Umzug. Da die Regenfälle in der Regenzeit zuvor recht ausgiebig gewesen waren, war Ithumba die perfekte Umgebung für die Neuankömmlinge. Am frühen Morgen des 11. Januar wurden Mukutan, Choka und Loldaiga in das inzwischen gewohnte Fahrzeug geführt. Alle drei stiegen ohne Probleme ein – wobei sie vermutlich vor allem die Milchflaschen im Sinn hatten, die darin auf sie warteten!

Die folgende Fahrt nach Tsavo verlief ohne weitere Besonderheiten; einige erfahrene Keeper waren mit von der Partie, und ab und zu wurde angehalten und die Waisen mit Milch und frischem Grün versorgt. Mukutan, Choka und Loldaiga blieben die Ruhe in Person, ließen sich die Leckereien schmecken und fühlten sich sichtlich wohl.

Punkt 9 Uhr fuhr der LKW in Ithumba, im nördlichen Teil des Tsavo East Nationalparks, vor. Chef-Keeper Benjamin und seine Kollegen in der Auswilderungsstation standen schon bereit, die Neuankömmlinge zu begrüßen. Diese kamen aus ihren Abteilen, schauten sich kurz um und konnten sich dann erst einmal über eine Milchflasche freuen. Danach gingen sie zur Tränke, und ihre zukünftige Herde schloss sich ihnen dort an.

Das Begrüßungskomitee sollten eigentlich einige der noch milchabhängigen Waisen bilden, aber die Elefanten hatten offenbar andere Pläne! Überraschend tauchten die Ex-Waisen Olare mit Baby Ola, Nabulu, Olsekki und Ndiwa wie aus dem Nichts auf, gerade als die Jungs ausstiegen. Diese ehemaligen Waisen waren schon seit ein paar Wochen nicht da gewesen und es schien, als ob sie extra für die Neulinge angekommen waren! Es ist immer wieder erstaunlich, wie die bereits ausgewilderten Elefanten solche Gelegenheiten zu spüren scheinen und sich den Begrüßungsfeierlichkeiten anschließen.

Mayan und Vaarti, die bis zu diesem Tag die Nesthäkchen von Ithumba gewesen waren, kamen direkt nach den Ex-Waisen. Sie wollten offenbar die Neulinge gleich einmal unter die Lupe nehmen und herausfinden, wer ihnen da ihren Platz streitig machen würde! Mayan schien nicht gerade begeistert zu sein von der Aussicht, dass er jetzt in die zweite Gruppe aufrücken würde.

Loldaiga überraschte alle, als er mutig gleich einmal Sattao und später auch Olorien zu einer Rangelei herausforderte. Schließlich wurden die drei Jungs hinaus zum Grasen geführt. Nabulu schien sich sehr für Loldaiga zu interessieren, während Ndiwa sich um Mukutan bemühte. Choka spielte eine





1. Loldaiga marschiert voran
2. Mukutan posiert vor dem Ithumba-Berg
3. Choka, dahinter Baby Ola
4. Loldaiga genießt das Bad mit ihren Artgenossen
5. Die alteingesessenen Bewohner zeigen Mukutan und Loldaiga die Stellen mit dem besten Grün
6. Baden ist besonders wichtig an so einem heißen Tag
7. Die Neuankömmlinge lernen ihre neuen Keeper kennen
8. Auf in ein neues Leben in Tsavo

Weile mit Roho, bevor er sich ohne zu zögern den Weg zum Kone-See vorgab, wo sich alle etwas abkühlen konnten.

Nach einem ereignisreichen Tag mit Grasens, Milchflaschen und Abkühlungen im Wasser wurden die Jungs in ihr neues Nachtgehege geführt. Nach ein

paar Tagen hatten sie alles Wichtige schon gelernt und kannten sich in Ithumba bereits prima aus. Choka entpuppte sich als sehr extrovertierter Elefant und lud sogar Olares Baby Ola ein, mit ihm zu spielen. Mukutan und Loldaiga dagegen interessierten sich eher für die Artgenossen ihres Alters. Abgesehen von Mayan, der zu Beginn etwas gemeckert hatte, waren alle sehr freundlich und hießen die Neulinge herzlich willkommen.

Mukutan, Choka und Loldaiga hatten schon einiges durchmachen müssen, bevor sie gerettet wurden.

Sie waren Opfer von Dürre, kombiniert mit Mensch-Wildier-Konflikt. Mukutan wurde als erster der drei gerettet, im November 2021. Er hatte sich in einem Maisfeld versteckt und war zu Beginn ungewöhnlich verängstigt und aggressiv – was darauf hindeutet, dass er einige Schrecken hinter sich gehabt haben muss.

Choka war nur vier Tage nach Mukutan gerettet worden. Er

war gefunden worden, als er sich an seine sterbende Mutter kuschelte, die der schrecklichen Dürre, die in Tsavo damals herrschte, zum Opfer gefallen war. So abgemagert wie er damals aussah, wäre es ihm kurz danach ebenso ergangen. Zum Glück wurden einige Touristen beim Vorbeifahren auf ihn aufmerksam, und so konnte er gerade noch rechtzeitig gerettet werden.

Loldaiga war genau zwei Jahre vorher, im Januar 2023 gerettet worden. Er war beobachtet worden, wie er schon eine Woche allein unter-

wegs gewesen und langsam an seine Grenzen gestoßen war. Möglicherweise hatte er seine Mutter verloren, aufgrund der Dürre oder damit verbundenen Konflikten mit Menschen, oder er war zu schwach geworden, mit der Herde mitzuhalten und musste zurückgelassen werden.

Auswilderung ist ein langwieriger Prozess, und für jeden Ele-

fanten geht dieser individuell und in anderem Tempo voran. Vom Tag ihres Umzug an lernen nun Mukutan, Choka und Loldaiga über die folgenden Monate und Jahre, begleitet von ihren älteren Freunden, wie sie am besten in der Wildnis zu-rechtkommen, bis sie schließlich ihren angestammten Platz dort wieder einnehmen können. Und auch ihre Keeper werden sie auf diesem Weg begleiten und in diesem neuen Kapitel ihres Lebens – und wenn nötig auch danach noch – für sie da sein.

SERENGET:**EIN KLEINER ELEFANT AUF DEM WEG INS VERTRAUEN***Von Nicole Sartoris*

Die Geschichte von Serenget beginnt – wie bei so vielen Elefantenwaisen – mit einem Moment, der ihr junges Leben für immer veränderte. Sie wurde allein, ohne die schützende Nähe ihrer Mutter, ohne die beruhigenden Rufe einer Herde gefunden. Sie war erschöpft, dehydriert und zutiefst verunsichert. Jeder Schritt war ein Kampf. Der Grund: Eine tiefe, durchdringende Schussverletzung am Vorderbein. Es war ein Wunder, dass sie überhaupt noch stand.

Ein Elefantenkalb versteht nicht, warum seine Familie nicht mehr antwortet. Es spürt nur den Verlust. Die Teams des Sheldrick Wildlife Trust mussten behutsam vorgehen. Ein junges Elefantenmädchen wie Serenget brachte all das mit, was eine Elefantenwaise in seinem Herzen trägt: Verlust, Unsicherheit – und eine tiefe Sehnsucht nach Sicherheit. Sie ließ sich retten. Sie ließ

sich tragen. Und sie ließ sich in eine Zukunft bringen, die ihr eine zweite Chance schenkt.

Die Keeper in Voi gaben ihr die erste Basis: Milch, Schutz, Routine und die Nähe anderer Waisen, die denselben Weg gehen müssen. Serenget verbrachte sieben Monate im Krankenstockade. Die Keeper machten ihr den erzwungenen „Stubenarrest“ so angenehm

wie möglich: weiches Heu, frische Zweige, sanfte Stimmen, beruhigende Atemzüge in ihren kleinen Rüssel und liebevolle Rüsselgrüße der Nachbarwaisen. Langsam fasste sie Vertrauen. Aus dem verängstigten Kalb, das sich in die hinterste Ecke drückte, wurde ein kleines Mädchen, das vorsichtig den Rüssel ausstreckte – erst zögerlich, dann mutiger. Doch wahres Vertrauen

Ein Elefantenkalb versteht nicht, warum seine Familie nicht mehr antwortet

entsteht nicht über Nacht. Es wächst leise – manchmal kaum sichtbar – und zeigt sich in kleinen Momenten, die größer sind als Worte.

Als wir während unserer Vereinsreise im Februar/März 2026 zusammen mit den anderen Waisen und den Keepern in Voi im Busch waren, war Serenget uns gegenüber verständlicherweise zunächst sehr scheu und auch sonst immer eher für sich allein. Sie beobachtete, prüfte, hielt Abstand. Für ein junges Elefantenkind, das bereits so viel verloren hat, ist Vorsicht ein überlebenswichtiges Erbe.

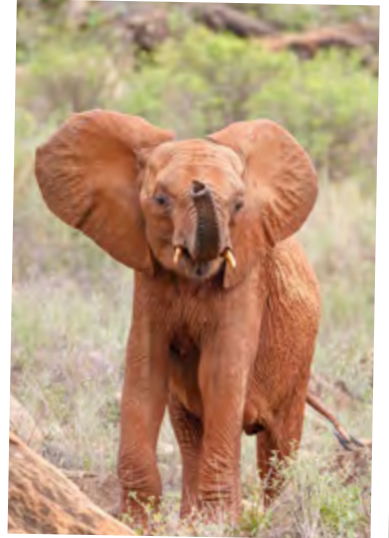
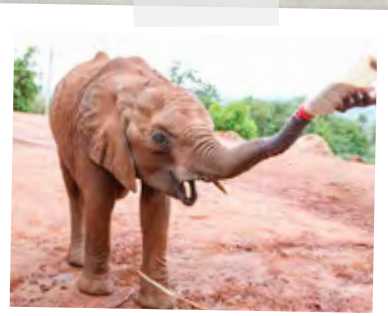
Ich wollte es wissen, ich wünschte mir, dass Serenget Vertrauen zu mir findet, völlig fremd, ich sah ganz anders aus als die Keeper, die sie nunmehr schon kannte. Ich habe ihr Zeit und Raum gegeben und ihr gezeigt, dass Nähe nichts Bedrohliches sein muss, habe beruhigend auf sie eingeredet und ihr immer wieder mit viel Abstand etwas Grün vor den Rüssel gehalten.

Der Moment, in dem Vertrauen sichtbar wurde: Am zweiten Tag geschah etwas, worüber ich mich sehr gefreut habe – Serenget streck-

te vorsichtig ihren Rüssel zu mir, nahm Gras und Blätter aus meiner Hand. Noch zögerlich, noch mit der Unsicherheit eines Kindes, das nicht weiss, ob es sich trauen darf – aber sie tat es. Und in diesem Augenblick wurde sichtbar, wie schnell ein Elefantenherz heilen kann, wenn Geduld und Respekt den Weg ebnen.

Solche Momente sind es, die die Arbeit des Sheldrick Wildlife Trust und die Unterstützung durch Sie als unsere treuen und teilweise langjährigen Spender und Pateneltern und unsere Arbeit im Verein so wertvoll machen. Jeder kleine Schritt eines Waisen ist ein Schritt zurück ins Leben!

Übrigens – obwohl sie noch im Säugalter war, verweigerte Serenget jede Milch. Flasche? Nein. Eimer? Nein. Andere Mischung? Auch nein. Erst Monate später fanden die Keeper eine Lösung, die typisch für Serenget ist: Sie lässt sich die Milch in die Rüsselspitze gießen, wartete, bis sie voll ist – und kippte sie dann selbst in den Mund. Schluck für Schluck. Geduldig. Eigenwillig. Stark.



SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „SWT“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

Ansprechpartnerin für das Projekt Sheldrick Wildlife Trust: Nicole Sartoris, patenschaft@reaev.org

DIE RETTUNG VON DABA

Daba ist ein sanftmütiges Wesen. Er findet sich langsam in sein neues Leben hinein und gewöhnt sich daran, dass er in Zukunft nie mehr allein sein muss. Ab und zu zeigen sich aber auch die ersten Anzeichen seiner frecheren Seiten. Und es ist zu vermuten, dass diese mit der Zeit immer mehr zum Vorschein kommen werden!



Dabas Geschichte beim Sheldrick Wildlife Trust (SWT) begann am Morgen des 30. September 2025. Die Hundestaffel von SWT und Kenya Wildlife Service (KWS) hielt gerade eine Trainingseinheit auf dem Land der Galana Ranch ab, als sie ein kleines Elefantenkalb erspähten, das ganz allein umher irrte. Das Team beschattete es einige Stunden lang, in der Hoffnung, dass es seine Familie wiederfinden würde. Je mehr Zeit verstrich, desto hoffnungslos wurde allerdings die Lage: es gab keine anderen Elefanten in der Nähe, und der kleine Bulle war viel zu jung, um ganz allein unterwegs zu sein. Ein Kalb in diesem Alter überlebt für gewöhnlich nicht lange ohne Muttermilch und den Schutz seiner Herde.

Die Hundestaffel erbat Verstärkung vom in der Nähe gelegenen Stützpunkt in Lali. Während einige Ranger das Kalb beobachteten, suchte ein zweites

Team inzwischen weiter nach seiner Mutter und Herde – aber auch sie fanden keine weiteren Elefanten im näheren Umkreis.

Alle waren ratlos

Das Baby hatte keine sichtbaren Wunden und Anzeichen von Krankheit, abgesehen davon, dass es schon recht dünn war, was darauf hindeutete, dass es schon eine Weile auf sich allein gestellt gewesen sein musste. Die Helfer konnten nur Vermutungen anstellen. An den Wasserstellen in der Gegend ist während der Trockenzeit immer viel los, und so positionieren sich häufig Löwen dort, weil immer viel Beute auf sie wartet. Immer wieder hört man nachts Elefanten trompeten, Löwen brüllen und Herden wild durcheinander rennen! Möglicherweise war er bei einer solchen Gelegenheit im Chaos von seiner Herde getrennt worden und konnte sie nicht wiederfinden.

Nachdem klar war, dass das Kalb verwaist war, gab der KWS grünes Licht für eine Rettungsaktion. Die Helfer fingen es ein und beruhigten es, während geeignete Fahrzeuge für den unwegsamen Busch aus dem Stützpunkt in Kali gebracht wurden. Danach wurde es vorsichtig auf eine Plane gehoben, mit dieser auf einen Anhänger gelegt, der schließlich mit einem Traktor zurück zum Stützpunkt gezogen wurde. Von dort kam das Waisenbaby erst einmal in die Auswilderungsstation in Voi, die nicht weit entfernt liegt.

Es wird vermutet, dass der kleine Bulle zur großen Dabaduki-Herde gehörte, die sich häufig an den Wasserstellen um Lali herum aufhält. Dabaduki ist Somali und bedeutet soviel wie „Hinterteil“, englisch „behind“, und so wurde er Daba genannt – wie „left behind“: „zurückgelassen“.



Das gerettete Kalb auf einer Plane



Daba bekommt eine Rüsselmassage



Daba wird von den anderen Waisen umrüsselt



Daba bei seinen älteren Kollegen

Obwohl er sehr schüchtern ist, hat er schon ein paar Tricks auf Lager!

Der kleine Daba blieb eine Weile in Voi, aber gesundheitlich machte er kaum Fortschritte. Daher wurde Mitte Oktober beschlossen, dass er ins Waisenhaus des SWT in Nairobi gebracht werden sollte, wo die Bedingungen nicht ganz so harsch sind und man sich besser um ihn kümmern kann.

Da er in Voi schon andere Waisen kennengelernt hatte, war er schon gut eingewöhnt in das Leben im Waisenhaus. Es dauerte nicht lange und er konnte sich dem Rest der Herde draußen im Wald anschließen. An dem großen Tag wurden Kerrio, Nyambeni und Mzinga zusammengerufen, um den Neuling von seinem Stall abzuholen und ihn hinaus zu begleiten. Wamata und Arthi waren nicht gerade begeistert, dass so ein Neuankömmling ihnen den Status als Nesthäkchen der Her-

de streitig machen würde, aber alle anderen waren sehr freundlich zu ihm.

Dabas Keeper berichten, dass er ein ruhiger und umsichtiger kleiner Elefantenjunge ist.

Er ist recht schreckhaft und mag es nicht, wenn sich jemand von hinten an ihn anschleicht. Muridjo, die neue Nachwuchs-Leitkuh der Waisenherde in Nairobi, hat ihn unter ihre Fittiche genommen und kümmert sich gut um ihn. Wenn er nicht bei ihr ist, findet man ihn meistens bei Arthi oder Alia.

Obwohl er sehr schüchtern ist, hat er schon ein paar Tricks auf Lager! So kennt er zum Beispiel schon genau die Zeiten und Orte der Milchfütterungen und versucht ein ums andere Mal, schon überpünktlich dort aufzukreuzen! Eines Morgens

schlich er sich von der Herde weg und machte sich auf den Weg zu den Stallungen, in der Hoffnung, die Schubkarre mit den Milchflaschen schon vorzeitig abzapfen zu können. Als das misslang, rannte er schnell zum Schlammbad hinunter – wo er allerdings weder Milch fand noch Keeper, die ihn fütterten, und daher laut protestierend zu trompeten begann!

Aber Dabas süßeste Eigenart zeigt er nachts. Obwohl er alle drei Stunden gefüttert wird, Tag und Nacht, wird er schnell ungeduldig; wenn er hört, wie draußen die Milchflaschen vorbereitet werden, streckt er den Rüssel zum Bett seiner Keeper hoch und zieht dem schlafenden Mann die Decke weg! Wenn das immer noch nicht hilft, geht er noch weiter: irgendwie hat er schon gelernt, sich auf die Hinterbeine zu stellen – was die meisten Elefanten in seinem Alter noch lange nicht können – und stellt die Vorderfüße auf den Rand des Betts, in dem der Keeper schläft – und weckt ihn mit einem Rüsselschmatz!

Daba hat in seinem zarten Alter schon einiges durchgemacht.

Niemand weiß, warum er verwaiste, aber ganz offensichtlich hat ihn das sehr mitgenommen. Aber so langsam gewöhnt er sich nun an sein neues Leben und gewinnt wieder an Stärke und Zuversicht – und es kommt ein gewitzter kleiner Elefant zum Vorschein. Der kleine Bulle, der als „Zurückgelassener“ zur Waisenherde kam, wird jetzt nie mehr allein sein müssen.

KIPEKEE**DIE UNANGEFOCHTENE PRINZESSIN IM ELEFANTEN- WAISENHAUS***Von Saskia Heyder*

Wenn es um verwaiste Elefantenbabys geht, gibt es eine ungeschriebene Regel: Die Kleinsten wachsen zu den größten Charakteren heran. erinnert ihr euch noch an Kamok, die „Königin des Unfugs“? Sie hat niedliche Konkurrenz bekommen: Kipekee.

Kipekee ist das kleinste und verwöhnteste Mitglied der Waisen-Herde – hat aber das Selbstbewusstsein und die Frechheit eines viel größeren Elefanten. Die Begeisterung der älteren Elefanten-Mädchen für das kleinste Mitglied ihrer Herde ist beispielloos. Kipekee weiß, dass sie sich alles erlauben kann – und genau das tut sie auch. Auf Suahe-li bedeutet Kipekee „einzigartig“ – ein treffender Name für den kleinen Frechdachs.

KIPEKEES RETTUNG

Am 17. Juni 2025 meldete ein besorgtes Gemeindemitglied, dass ein Elefantenkalb seinen Rindern zur Weide gefolgt war und sich nun in der Nähe aufhielt. Es war ganz allein und wirkte erschöpft und abgemagert. Scouts des Mara Elephant Project und Ranger des Pangolin Project machten sich auf den Weg. Sie fanden ein etwa vier Wochen altes Elefantenbaby vor – viel zu jung, um allein zu sein. Offensichtlich hatte die Kleine schon länger keine Milch und möglicherweise

auch kein Wasser bekommen. Noch als das Team vor Ort war, kollabierte das Elefantenkalb. Während der Sheldrick Wildlife Trust (SWT) die gesamte Logistik für die Rettung organisierte, verabreichte der Tierarzt des Kenya Wildlife Service (KWS) lebensrettende Infusionen, die halfen, das Elefantenbaby wiederzubeleben.

Wie sich herausstellte, wurde Kipekees Mutter Opfer des Mensch-Tier-Konfliktes. Ranger des Mara Elephant Project fanden sie, verletzt durch Pfeile, im Nyekweri-Wald. Die mobile Veterinär-Einheit von SWT/KWS Mara versuchte, sie zu behandeln. Angesichts ihres kritischen Zustands war dies von vornherein ein riskantes Unterfangen. Obwohl sie die Operation überstand, verstarb die Mutter leider am folgenden Tag. Neben der tiefen Trauer um den sinnlosen Verlust dieser unschuldigen Elefantenkuh, fanden die Retter Trost in dem Gedanken, dass ihre kleine Tochter im Elefanten-Waisenhaus aufwachsen wird – an einem Ort, der ihr Schutz,

Fürsorge, Liebe und die Chance auf ein erfülltes Leben schenkt.

KLEIN, ABER OHO

Trotz aller Widrigkeiten hat sich Kipekee wirklich gut entwickelt. Sie war sichtlich erleichtert, Liebe und Fürsorge zu erfahren. Kipekee ist eine bezaubernde kleine Elefantenkuh, unglaublich verspielt, temperamentvoll und schelmisch. Die Pfleger merkten schnell, dass dieser kleine Wonneproppen seinen eigenen Kopf hat. Um Kipekee morgens aus ihrem gemütlichen Stall zu locken, mussten sie anfangs eine Flasche in der Hand halten – egal, ob leer oder voll. Hatten sie keine Flasche dabei, folgte sie ihnen nicht! Die Waisen spüren immer, wenn ein Neuankömmling zusätzliche Unterstützung benötigt. Kipekee wurde sofort zum unbestrittenen Liebling der Elefanten-Herde. Wir selbst konnten vor Ort miterleben, wie die älteren Mädchen darum wetteifern, wer sich um Kipekee kümmern darf. Morgens bilden sie ein Willkommensteam vor Kipekees Stall,



dann drängen, schubsen und rempeln sie sich gegenseitig an, um den besten Platz neben dem kleinen Mädchen zu ergattern – und so geht es weiter, bis sie im Wald sind. Während des Tages einigen sich die Mädchen mehr oder weniger darauf, Kipekees Betreuung unter sich aufzuteilen. Kipekee akzeptiert, ja erwartet die Bewunderung sogar – sie weiß, dass sie eine „königliche“ Behandlung verdient. An einem Nachmittag krönte sich das kleine, verwöhnte Mädchen selbst zur Prinzessin. Sie beschloss, jede Prinzessin verdient einen Thron – und setzte sich mitten auf Mzingas Kopf. Mzinga, die bekannt ist für ihr Herz aus Gold, zuckte nicht einmal mit der Wimper – sie freute sich einfach über ihre gemeinsame Zeit mit Kipekee. Aber nicht nur die älteren Mädchen verwöhnen Kipekee nach Strich und Faden. Mit ihrer vorwitzigen Art und ihren schönen, langen Wimpern wickelt sie auch ihre Pfleger um den Rüssel.

Kipekee ist der lebendige Beweis dafür, was Liebe bewirken kann. Als sie im Juni 2025 gerettet wurde, war sie eine abgemagerte Elefantenwaise – schwach, verängstigt und allein. Heute ist sie ein wohlgenährtes, selbstbewusstes kleines Mädchen, das neugierig die Welt entdeckt. Ihre Geschichte erinnert uns daran, dass Fürsorge, Geduld und Liebe selbst die tiefsten Wunden heilen kann.



REA sponsert Besuch im Elefanten-Waisenhaus in Nairobi

Von Saskia Heyder

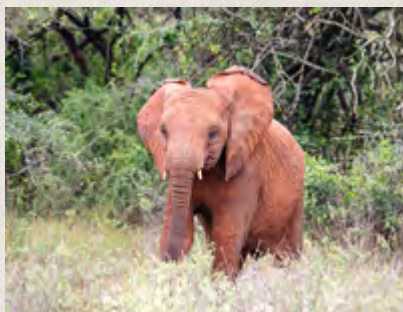
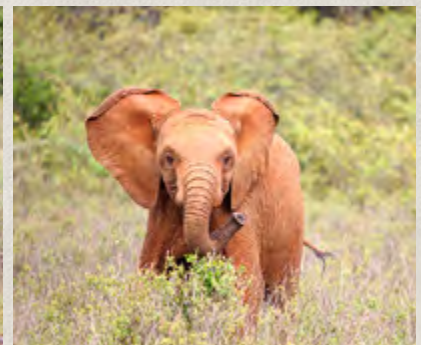
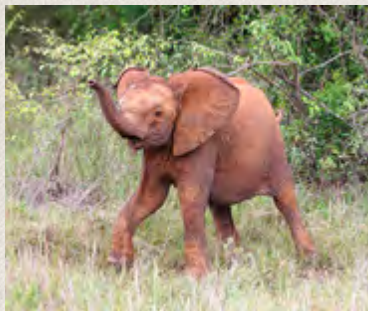
Kinder von heute sind die Botschafter von morgen. Deshalb ist es besonders wichtig, junge Menschen direkt vor Ort in Kenia für den Schutz afrikanischer Elefanten und die Arbeit des Sheldrick Wildlife Trust zu sensibilisieren. Vor diesem Hintergrund ermöglichte unser Verein „Rettet die Elefanten Afrikas“ im März dieses Jahres 35 Mädchen aus dem Edelvale Children's Home einen besonderen Ausflug zum Elefanten-Waisenhaus in Nairobi. Das Edelvale Children's Home ist eine gemeinnützige Einrichtung in Nairobi, die Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahren aus schwierigen Lebenssituationen aufnimmt. Viele von ihnen sind Waisen, lebten zuvor ohne Schutz und Fürsorge oder mussten vor sexueller Ausbeutung, Prostitution oder Frühverheiratung fliehen.

Für die Mädchen war es der erste Besuch dieser bekannten Einrichtung des Sheldrick Wildlife Trust und damit eine einzigartige Gelegenheit, die Bedeutung von Artenschutz hautnah zu erleben. Schon bei der Ankunft lag spürbare Aufregung in der Luft: Neugierig und erwartungsvoll warteten die Mädchen darauf, was sie gleich erleben würden. Und dann kamen sie – die kleinen Elefanten. Während der öffentlichen Besuchsstunde konnten die Mädchen beobachten, wie die verwaisten Elefantenbabys ihre Fläschchen mit Spezialmilch erhielten und anschließend ausgelassen spielten. Einige wälzten sich im Schlamm, andere lieferten sich kleine Rangeleien oder genossen ein Staubbad. Edwin, der leitende Pfleger des Elefanten-Waisenhauses, stellte jedes einzelne Elefantenbaby vor. So erfuhren die Mädchen die bewegenden Geschichten hinter jedem Tier, lernten ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten kennen und erhielten wertvolle Einblicke in die umfassende Naturschutzarbeit des Sheldrick Wildlife Trust in Kenia. Besonders berührend waren die Momente, in denen einige neugierige Elefantenbabys den Mädchen ganz nahe kamen, neugierig mit ihren Rüsseln nach ihnen tasteten und sich streicheln ließen.

Diese Begegnung mit den Elefanten-Waisen hinterließ bei den Mädchen einen tiefen Eindruck. Der Tag war weit mehr als ein Ausflug: Er bot nicht nur eine willkommene Abwechslung vom Alltag, sondern stärkte auch nachhaltig das Bewusstsein der Mädchen für den Schutz der Elefanten. Vor allem aber zeigte er, dass Mitgefühl keine Grenzen kennt – und dass selbst kurze Begegnungen große Spuren im Herzen hinterlassen können.

IMPRESSIONEN AUS ITHUMBA

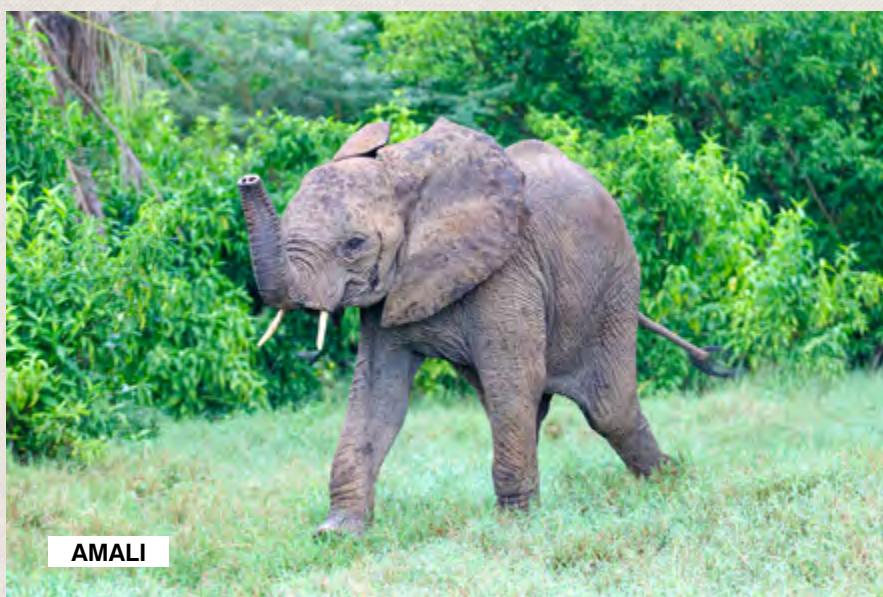
IMPRESSIONEN AUS NAIROBI



Waisen v. l. n. r.:
Alia, Arthi, Daba, Kipekee, Muridjo,
Mzinga, Nyambeni, Olomunyak,
Pardamat, Talek, Taroha, Wamata

Bild rechts: Pause im Wald



IMPRESSIONEN AUS UMANI

IMPRESSIONEN AUS VOI



1. Spaziergang in Voi
2. Akina
3. Busara
4. Baraka
5. Lemeki
6. Sholumai
7. Seri



ZEHN JAHRE ENGAGEMENT FÜR MENSCH UND NATUR

Von Thomas Töpfer

„RETTET DIE ELEFANTEN AFRIKAS E.V.“ GRATULIERT „PEACE FOR CONSERVATION“ HERZLICH ZUM ZEHNJÄHRIGEN JUBILÄUM!

Ihr Engagement für das Ökosystem der Serengeti und die umliegenden Gemeinden zeigt sich in ihren kreativen Naturschutzbemühungen – Fußball, Tanz, Comedy und Kunst zur Aufklärung – und ihrem konkreten Beitrag zum Elefantenschutz unter Einbindung und Unterstützung der umliegenden Gemeinden, z.B. mit Schuleinrichtungen für Mädchen, Mal-Unterricht oder Hilfe für Menschen mit Behinderungen.

Ihre nachhaltigen Aktivitäten, die sich mit den lokalen Ergebnissen des Klimawandels und Hilfsmaßnahmen befassen, Wildtierkunst und Bienenzucht zeugen von einer starken Vision für Mensch und Natur. Die Bienenzucht-Initiative und die langsame Etablierung von wahrem Ökotourismus unter Einbeziehung der Bevölkerung zeigt insbesondere, wie Natur- und Wildtierschutz und Ausbildung den lokalen Wohlstand fördern kann.

Vielen Dank für die Leidenschaft und die Erfolge, die wir immer gerne unterstützt haben. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und zukünftige Elefantenschutz-Projekte. Nochmals herzlichen Glückwunsch zu diesem Meilenstein!



AUSRÜSTUNG



AUTO

Das alte Auto – kein guter Zustand



Das neue Auto – fit für den Einsatz



ELEFANTEN-SCHUTTZENTRUM

Peace for Conservation errichtet mit finanzieller Unterstützung durch REA e.V. ein Elefanten-Schutzzentrum mit dem Ziel, Gemeinschaften durch Bildung und nachhaltige Einkommensprogramme einzubinden sowie den Elefantenschutz durch Fußball zu fördern – durch die Schaffung von „Elefanten-Fußball-Botschaftern“. Das Zentrum umfasst Räumlichkeiten für soziale Unternehmensaktivitäten im Bezug auf Artenschutz zur langfristigen Finanzierung des Zentrums.

Das Verwaltungsgebäude verfügt über verschiedene Einrichtungen: Konferenzraum, Büroräume für Mitarbeiter sowie ein Direktorenbüro.

Das Kaffeehaus bietet Platz für 30 Personen. Angeboten werden Kaffee, heißer Zitronentee, Lunchboxen und weitere Speisen und Getränke.

Der Honig-Supermarkt wird verschiedene Honigsorten für Touristen und die lokale Bevölkerung anbieten.

WEITERE AKTIVITÄTEN

- ARTS4wildlife-Galerie
- Elefanten-Autowaschanlage

ZUKUNFTSPLÄNE ZUR ERWEITERUNG DES ZENTRUMS

Der Konferenzraum soll genutzt werden, um Jugendliche in sozialem Unternehmertum rund um Honigproduktion und Bienenstockbau zu schulen.

Bienenstockwerkstatt: Jugendliche werden in einer dreimonatigen Intensivausbildung in der Herstellung von Bienenstöcken und der Honigproduktion geschult. Nach dem Abschluss der Ausbildung erhält jede Person 20 Bienenstöcke, um ein eigenes Imkereiprojekt als soziales Unternehmen zu starten.

Gemeinschaftliche Honigverarbeitung: Honig wird verarbeitet und in Flaschen abgefüllt. Vor der Verarbeitung erfolgen eine Qualitätskontrolle. Jugendliche, die am Imkereiprojekt teilnehmen, können ihren Honig im PFC-Honiggeschäft verkaufen und erzielen so Einkommen – während sie gleichzeitig das friedliche Miteinander von Elefanten und Menschen fördern.



So soll das fertige Elefanten-Schutzzentrum aussehen



Die Bauarbeiten gehen voran



Das Bienenprojekt ist nach wie vor erfolgreich



Aufklärung vor Ort ist das wichtigste Gut



Selbstgemalte Bilder werden verkauft und die Gelder für Bildung und Schutz eingesetzt



Kunst, Tänze und Comedy-Aufführungen werden zur Aufklärung genutzt



SOCCER FOR CONSERVATION

Peace for Conservation nutzt Fußball als praktische Plattform, um Bildung zum Artenschutz für Elefanten und andere Wildtiere zu vermitteln, den Umgang mit Mensch-Elefant-Konflikten zu lehren und ein friedliches Miteinander von Menschen und Elefanten im westlichen Korridor des Serengeti-Nationalparks und im Kijereshi-Wildreservat zu fördern. Durch regelmäßige Fußballaktivitäten, Workshops und das „Soccer for Conservation Bonanza“ werden Jugendliche eingebunden, Empathie für Elefanten geweckt und junge Spieler dazu inspiriert, zu „Goodwill-Elefantenbotschaftern“ zu werden, die ein friedliches Miteinander in ihren Gemeinden vorleben.

Die Wirkung von Soccer for Conservation in der Gemeinschaft:

„Soccer for Conservation“ hat bereits Leben verändert, indem es elefantenbezogene Wilderei und damit verbundene Todesfälle reduziert, Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen, Gemeinschaften gestärkt und das Miteinander von Menschen und Elefanten gefördert hat. Jugendliche, die am Ligaprogramm teilnehmen, erhalten Bildung zum Elefantenschutz, Schulungen zur Konfliktbewältigung und werden an Fußballvereine für halbprofessionelle Verträge vermittelt. Drei talentierte Jungen nahmen 2023 am Programm teil und spielen heute in der zweiten Liga. Darüber hinaus wurde ein Mädchen, das 2025 der Liga beitrug, für die tansanische U-20-Frauennationalmannschaft ausgewählt, die sich für die FIFA U-20-Frauen-Weltmeisterschaft 2026 qualifiziert hat.



UNSERE KERNWERTE

- **Jugendliche für den Elefantenschutz durch Fußball stärken:** Durch strukturierte Fußball-Ligen („Soccer for Conservation League“) werden positive Werte vermittelt, Gemeinschaftsstolz gefördert sowie der Umgang mit Mensch-Elefant-Konflikten und alternative Einkommensmöglichkeiten gelehrt.
- **Wirkung für den Naturschutz:** Integration von Wissen über Elefanten und Gemeinschaftsbeteiligung in den Fußball, um lokale Artenschutzunterstützer heranzubilden, die Elefanten wertschätzen und schützen.
- **Nachhaltiges Wachstum und Partnerschaften:** Aufbau sektorübergreifender Partnerschaften, Sicherung von Fördermitteln und Positionierung von „Soccer for Conservation“ als Modell für jugendgetriebenen Elefantenschutz.

Die Soccer for Conservation League als Katalysator für sozialen Wandel:

Peace for Conservation definiert diese Dynamik neu, indem Fußball als Brücke zwischen Naturschutz und den Bedürfnissen der Gemeinschaft genutzt wird. Indem der Fokus auf die eigentlichen Ursachen gelegt wird – Armut, fehlende Chancen und soziale Instabilität – bietet die Liga eine innovative, gemeinschaftsbasierte Lösung für Mensch-Elefant-Konflikte und den Elefantenschutz. Fußball ist hier mehr als ein Spiel; er ist eine universelle Sprache, die Menschen verbindet, soziale Inklusion fördert und eine Plattform bietet, um Botschaften zum Elefantenschutz zu vermitteln. Seit 2015 nutzt Peace for Conservation Fußball, um Jugendliche über den Schutz von Elefanten aufzuklären und sie zu professionellen Fußballspielerinnen und -spielern zu führen, die den Elefantenschutz als stolze „Elefanten-Fußballbotschafter“ vertreten.



DANKE AN ALLE SPENDER

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.

Stichwort „PfC“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

**Ansprechpartnerin für Peace for Conservation
(PfC): Daniela Köstner, tansania@reaev.org**



AMBOSELI TRUST
FOR ELEPHANTS

OKTOBER 2024 – MÄRZ 2026

BABYBOOM IN AMBOSELI

Von Christian Haberl

Der Amboseli Trust for Elephants (ATE) und die Elefanten des Amboseli Ökosystems sind seit mehr als 50 Jahren fest miteinander verbunden. Als Dr. Cynthia Moss im Jahre 1972 zusammen mit ihrem Kollegen Dr. Harvey Croze dieses Projekt gründete, konnte sie nicht ahnen, dass es einmal die am längsten laufende Studie über das Verhalten wilder Elefanten werden würde. Doch genau dies ist geschehen - und ein echter Glücksfall für die Elefanten.

Der Amboseli Nationalpark im Süden Kenias gilt als einer der letzten Orte weltweit, an denen Elefanten noch weitgehend ungestört von menschlichen Einflüssen leben können. Das Team des ATE begleitet sie seit Jahrzehnten täglich als stiller Beobachter und hat mit den Ergebnissen seiner Forschungsarbeit unsere Kenntnisse über Elefanten enorm erweitert. Das Wissen über die natürlichen Verhaltensweisen dieser Tiere, ihre Emotionen und Gefühle, ihre Bedürfnisse sowie ihre Intelligenz und Lernfähigkeit ist heute wichtiger denn je, um sie und ihre Lebensräume nachhaltig zu schützen und zu bewahren.

Die tägliche Feldforschung bildet nach wie vor das Herz des ATE-Projekts. Doch inzwischen sind auch weitere wichtige Aufgaben hinzugekommen, vor allem Aktionen zur Vermeidung von Mensch-Wildtier-Konflikten und die Sicherung von Lebensräumen, die außerhalb

des Amboseli-Nationalparks liegen. Letzteres ist unverzichtbar, weil dieses Park zu den kleineren Schutzgebieten Kenias zählt und ihn viele Tiere regelmäßig verlassen müssen, um außerhalb nach Nahrung zu suchen. Die lokale Bevölkerung, überwiegend Massai, hat sich den Wildtieren gegenüber seit vielen Generationen sehr tolerant gezeigt. Doch die Zunahme der menschlichen Bevölkerung und die damit verbundene Ausweitung der Landwirtschaft setzen die natürlichen Ökosysteme und Wildtiere auch im Amboseli-Gebiet zunehmend unter Druck. Alles hängt davon ab, ob die Menschen weiterhin bereit sind, das Land mit den Elefanten und anderen Wildtieren zu teilen. Dazu ist es unverzichtbar mit ihnen in Kontakt zu bleiben, ihre Probleme zu verstehen und Lösungen zu entwickeln, die Allen gerecht werden.

Der ATE hatte deshalb mehrere Projekte gestartet. So wurden vor einigen Jahren mehrere Bullen und Kühe mit Sendern versehen, um herauszufinden, welche Gebiete außerhalb des Parks für sie tatsächlich wichtige Weideflächen und Wanderkorridore sind. Diese Gebiete müssen unbedingt für die Elefanten gesichert werden. Dabei wird der ATE durch Partner wie der Big Life Foundation und dem Sheldrick Wildlife Trust unterstützt.

Bei Treffen mit Ältesten der lokalen Gemeinden wurden durch die Kombination von traditionellem Wissen und wissenschaftlichen Forschungsergebnissen Methoden entwickelt, die helfen können, Konflikte zwischen Menschen und Elefanten weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen von Seminaren und Trainingseinheiten mit Mitgliedern der benachbarten Gemeinden sowie Rangern konnte dieses Wissen vermittelt und weitergegeben werden.



Im Verlauf des Jahres 2025 kam es zu einem echten Babyboom unter den Elefantenfamilien und fast alle der neugeborenen Kälber hatten bis zum Ende des Berichtszeitraums überlebt

Die Zusammenarbeit des ATE mit seinen Partnerorganisationen und der lokalen Bevölkerung entwickelte sich sehr erfolgreich. Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt, dass sich die Mehrzahl der in Amboseli lebenden Menschen weiterhin sehr tolerant gegenüber den Elefanten verhält. Die vom ATE gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Methoden können aber auch in anderen Elefantengebieten Afrikas eingesetzt werden.

Doch natürlich bleibt die Feldforschung die liebste Beschäftigung aller Mitglieder des ATE-Teams. Und auch nach über 50 Jahren ist es noch lange nicht so, dass man alles über Elefanten weiß. Im Gegenteil: Durch viele Antworten entstehen weitere Fragen und manche Erkenntnisse führen zu neuen Interpretationen früherer Beobachtungen. Prof. Phyllis Lee, die wissenschaftliche Direktorin des ATE, erläuterte uns beispielsweise, wie zunehmend mehr Belege darauf hindeuten, dass bei Elefanten offenbar nicht verwandtschaftliche Beziehungen sondern Freundschaften die wichtigsten Voraussetzungen für sozialen Bindungen sind. Ein Beispiel hierfür sind Winona und ihre Tochter Wilder. Beide waren in die WA-Familie geboren worden, schlossen sich aber nach dem Tod

von Winonas Mutter der MA-Familie an, obwohl sie weiterhin auch freundschaftliche Beziehungen zu den WAs unterhielten. Doch Marigold, die Matriarchin der MAs, ist die engste Freundin Winonas und das war wohl der ausschlaggebende Anlass für den Wechsel der Familie. Die MAs und WAs sind übrigens generell sehr gut befreundet und verbrachten früher viel Zeit miteinander. Dadurch konnte sich die enge Freundschaft zwischen Winona und Marigold entwickeln. Als die beiden Familien später immer öfter unterschiedliche Gebiete nutzten und sich deshalb häufig trennen mussten vermisste Winona ihre Freundin offenbar so sehr, dass sie sich dazu entschloss die Familie zu wechseln, um wieder mehr Zeit mit Marigold verbringen zu können.

Die durch Langzeitforschung erworbenen Fähigkeiten alle Elefanten in Amboseli identifizieren zu können und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu kennen sind oftmals auch Voraussetzung dafür bestimmte Beobachtungen überhaupt erst richtig zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist die Beziehung zwischen Flossie und Fenneke aus der FB-Familie. Wer sie nicht näher kennt, könnte meinen, die beiden seien Mutter und Tochter. Tatsächlich aber war Fennekes Mutter



Winona (Archiv-Foto aus 2019)



Amora und Esau



Esau aus der EB-Familie



Annan von den AAs als Babysitter



Pascal, einer der größten Bullen in Amboseli

Doch welche Beziehungen auch immer zwischen ihnen bestehen, Elefanten kommen in Freiheit fast immer ohne ernsthafte Konflikte miteinander aus

Flame, die 2019 unerwartet starb. Die damals acht Jahre alte Fenneke wurde daraufhin von Flossie adoptiert und die Beiden zeigen heute eine Bindung, wie sie gewöhnlich nur zwischen Müttern und Töchtern beobachtet wird. So säugt Flossie nicht nur ihre eigenen sondern auch die Kälber Fennekes. Ein wunderschönes Beispiel für den engen Zusammenhalt innerhalb von Elefantenfamilien.

Während des Zeitraums dieses Berichts (Oktober 2024 bis März 2026) erlebte Amboseli den natürlichen Zyklus des regelmäßigen Wechsels von Trocken- und Regenzeiten. Manchmal fielen die Regenfälle etwas niedriger aus als erwar-

tet, doch zu anderen Zeiten gab es dafür außerordentlich ergiebige Niederschläge, die rasch für eine Erholung der Vegetation sorgten. So gab es für die Elefanten immer ein gutes bis üppiges Nahrungsangebot – und sie machten das Beste daraus!

Im Verlauf des Jahres 2025 kam es zu einem echten Babyboom unter den Elefantenfamilien und fast alle der neugeborenen Kälber hatten bis zum Ende des Berichtszeitraums überlebt. Gleichzeitig gab es nur wenige Todesfälle unter den erwachsenen Tieren. So wurden die Verluste der Dürre, die von Mitte 2022 bis Anfang 2023 geherrscht hatte, wieder ausgeglichen. Für die Mitglieder des ATE-Teams war es

wundervoll diese Entwicklung zu erleben.

Während der Regenzeiten sind oft besonders interessante Beobachtungen möglich. Während sich die Elefantenfamilien in den trockenen Jahreszeiten häufig in kleinere Gruppen aufteilen müssen, um ausreichend Nahrung zu finden, kommen sie während der regenreichen Zeiten in großen Herden zusammen, die oft aus mehreren Familien sowie unabhängigen Bullen bestehen. Es gibt kaum einen besseren Beleg für das soziale Wesen der Elefanten. Gerade dann, wenn überall Wasser und Nahrung im Überfluss zu finden sind und sie sich mit Leichtigkeit aus dem Weg gehen könnten, machen sie das Gegenteil und versammelten sich in großen Verbänden. Es ist atemberaubend zu beobachten wie 50, 100 oder noch mehr Elefanten friedlich gemeinsam durch die Savanne ziehen.

EINE GRUPPE DER AAS



Allerdings gibt es auch bei Elefanten sehr unterschiedliche Beziehungen. Nicht alle sind beste Freunde. Die Bandbreite reicht von offener Abneigung über Akzeptanz bis hin zu engen Freundschaften, die in Einzelfällen sogar zum Zusammenschluss zweier Familien führen können oder zum Wechsel einzelner Elefanten in eine andere Familie, wie es bei Winona und Wilder zu beobachten war.

Dies alles trifft sowohl auf Kühe wie auf Bullen zu. Auch männliche Elefanten können lebenslange Freundschaften entwickeln, wenngleich ihre Gruppen flexibler

Leider wurde Astrid ein Opfer der letzten Dürre und dieser Verlust war für Annan sehr schlimm. Es ist bekannt, dass Elefanten ihre Toten nicht vergessen

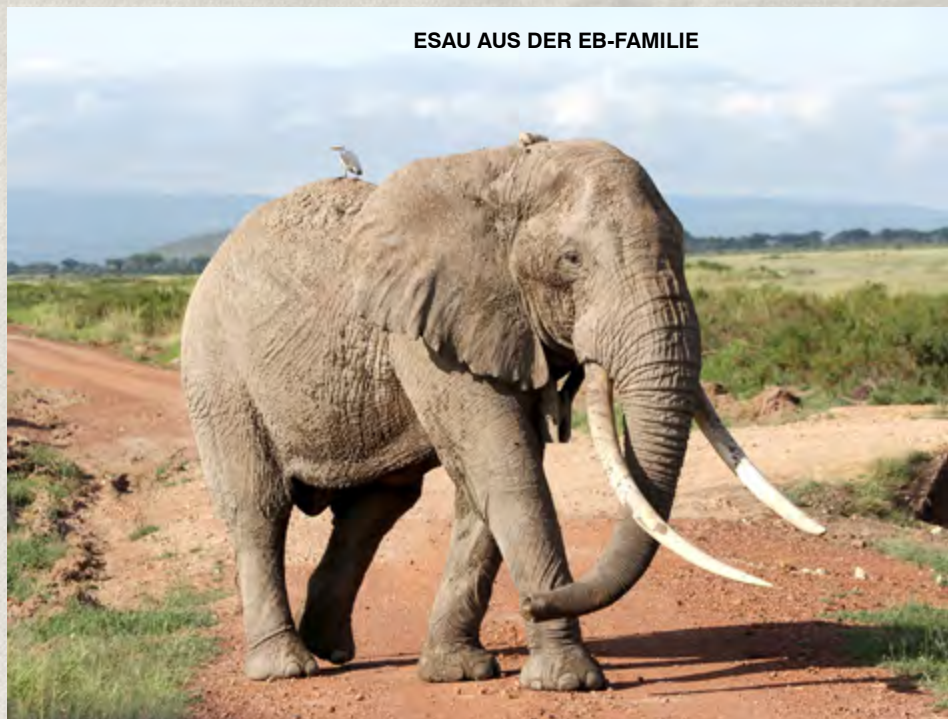
und weniger beständig in der Zusammensetzung sind als die Kuh-Familien. Vor allem während der Musth-Phasen verlassen Bullen ihre Freunde und ziehen auf der Suche nach paarungsbereiten Kühen umher. Nach dem Abklingen der Musth kehren sie aber meistens wieder zurück.

Doch welche Beziehungen auch immer zwischen ihnen bestehen, Elefanten kommen in Freiheit fast immer ohne ernsthafte Konflikte miteinander aus. Gelegentlich muss zwar die Rangordnung geklärt werden, doch vor allem bei

Kühen beschränkt sich dies meist auf Imponier-Verhalten oder leichte Rangeleien. Nur sehr selten kommt es dabei zu ernsthaften Verletzungen. Im Allgemeinen gibt es aber überhaupt keine Konflikte, da Elefanten, zwischen denen eher Abneigung besteht, sich einfach aus dem Weg gehen.

Das Team des ATE hat im Laufe der Zeit auch die individuellen Charaktere vieler Elefanten gut kennengelernt. Jeder hat seine ganz eigene Persönlichkeit – Kühe ebenso wie Bullen. Manche Elefanten sind bekannt für ihren besonders ruhigen

ESAU AUS DER EB-FAMILIE



und friedfertigen Charakter, ihre Freundlichkeit, Gelassenheit und Weisheit. Zu ihnen gehören Kühe wie Echo, die einstige Matriarchin der EBs, ihre Tochter und Nachfolgerin Enid, Grace und Golda, Matriarchinnen der GBs, Angelina sowie Astrid und ihre Tochter Annan von den AAs aber auch Bullen wie Pascal und Esau sowie die leider bereits verstorbenen Super Tusker Timm und Craig. An deren Leben und Schicksal nehmen alle Mitglieder des ATE-Teams besonders Anteil.

Der Tod von Craig am Morgen des 3. Januar 2026 war für das Team ein besonders schmerzhafter Verlust. Er galt nicht nur wegen seiner besonders eindrucksvollen, langen Stoßzähne als lebende Legende sondern ebenso wegen seines besonders ruhigen und umgänglichen Charakters.



Annan führt die AAs



Kendall und mehrere Kälber



Straßenblockade der schönsten Art



Eliot, eine Tochter Echos, sieht ihrer Mutter sehr ähnlich



Flossie, Fenneke und ihre Kälber

Alle, die ihn kannten, vermissen ihn sehr. Tröstlich ist nur, dass er ein relativ langes Leben in Freiheit führen durfte, so wie es seiner Art entsprach, und er der Vater vieler Kälber geworden ist. Und vielleicht befinden sich darunter auch ein oder mehrere künftige, neue Super-Tusker.

Besonders erfreulich waren dagegen die Geburten von Enids neuestem Kalb

und dem ihrer älteren Tochter Elise. Enid, die Matriarchin der EBs, hatte eine schwere Zeit hinter sich. Nachdem sie und weitere Familienmitglieder im Jahr 2022 bei einem Mensch-Wildtier-Konflikt mit Speeren verletzt worden waren und daraufhin zwei Kälber gestorben sind ging es ihr lange Zeit sehr schlecht. Sie magerte stark ab, wirkte traurig und niedergeschlagen. Vermutlich war auch ihr Selbstvertrauen schwer erschüttert worden. Nur langsam erholte sie sich soweit, dass sie erneut die Führung ihrer Familie übernehmen konnte. Doch selbst dann machte sie auf das ATE-Team weiterhin einen traurigen Eindruck. Erst die Geburten ihres neuesten Kalbs und das ihrer Tochter Elise bewirkten endlich eine deutliche Veränderung zum Positiven! Das ATE-Team entdeckte sie erstmals im Juni zusammen mit den neuen Kälbern und stellte sofort fest, dass es Enid jetzt wieder viel besser ging. Es schien, als ob sie endlich wieder zu ihrem alten „Ich“ zu-

rückgefunden hätte – und darüber freuten sich alle sehr, sowohl für sie selbst wie für ihre Familie.

Auch bei Annan aus der AA-Familie war eine sehr positive Entwicklung zu beobachten. Annan ist die Tochter der früheren Matriarchin Astrid und hatte ihr ganzes Leben eine sehr enge Beziehung zu ihrer Mutter. Leider wurde Astrid ein Opfer der letzten Dürre und dieser Verlust war für Annan sehr schlimm. Es ist bekannt, dass Elefanten ihre Toten nicht vergessen. Schon oft wurde beobachtet, wie sie sich bei den Knochen verstorbener Familienmitglieder versammeln, diese berühren oder sogar eine Weile mit sich herumtragen. Vieles deutet darauf hin, dass sie, ähnlich wie Menschen, um verstorbene Freunde und Verwandte trauern. Im Allgemeinen sind Elefanten aber in der Lage Verluste relativ schnell zu bewältigen und wieder nach vorn zu schauen. Das ist auch notwendig, denn das Leben in der Wildnis erfordert normalerweise die volle Aufmerksamkeit. Dennoch kommt es gelegentlich vor, dass Elefanten mit einem Verlust nicht so schnell abschließen können sondern noch lange darunter leiden. Dies kann sich auch auf die physische Kondition der Tiere auswirken - bis hin zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen. Und das war bei Annan eindeutig der Fall.

Sie verlor stark an Gewicht – obwohl inzwischen endlich wieder



ANGELINA UND AAS VOR DEM KILIMANJARO

eine neue Regenzeit begonnen hatte und es ein gutes Nahrungsangebot gab. Annan wirkte nur noch wie ein Schatten ihrer selbst und wanderte traurig hinter ihrer Familie her. Doch ihre Verwandten überließen sie nicht sich selbst sondern kümmerten sich liebevoll um sie. Und auf diese Weise, ganz langsam und über Monate hinweg, erholte sich Annan von ihrem Verlust, physisch wie psychisch. Wir hatten das Glück Annan im März 2025 mehrmals zu begegnen. Sie machte wieder einen selbstbewussten Eindruck, wirkte kräftig und aktiv. Und sie kümmerte sich nun ihrerseits liebevoll um den Nachwuchs ihrer Familie. Manchmal waren es gleich drei oder vier Kälber, die ihr

durch die Savanne folgten. Es war eine große Freude dies zu sehen.

Insgesamt waren die Bedingungen für die Elefanten in Amboseli im Zeitraum dieses Berichts außergewöhnlich gut

und die Mehrzahl von ihnen befand sich in bester Verfassung. Sie freuten sich über das reiche Nahrungsangebot und genossen die Gesellschaft alter und neuer Freunde.

Niemand weiß genau, welche Herausforderungen die Zukunft für die Elefanten in Amboseli noch bringen wird. Aber eines ist sicher: Der ATE wird an ihrer Seite stehen und sich weiterhin mit aller Kraft für sie einsetzen.



AMBOSELI TRUST
FOR ELEPHANTS

Ansprechpartner für den Amboseli Trust for Elephants (ATE):
Christian Haberl, ate@reaev.org

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „ATE“
HypoVereinsbank
IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83
BIC: HYVEDEMM300



JAHRESRÜCKBLICK 2025

ERFOLGREICHER SCHUTZ DER ELEFANTEN

Von Lynn Clifford

Was es bedeutet, wenn Ranger und Dorfgemeinden in vielen Projekten zusammenarbeiten, erleben wir immer wieder: So wurde rund um Thuma schon länger kein einziger Elefant mehr durch Wilderer erlegt.

Und das trotz einer schwierigen wirtschaftlichen Lage im Land. Aber die engagierte Unterstützung u.a. durch den Verein „Rettet die Elefanten Afrikas“ zahlt sich aus



DAS JAHR 2025

Das Jahr 2025 hat uns auf eine Weise auf die Probe gestellt, auf die wir uns kaum vorbereiten konnten. Und doch gibt es trotz aller Herausforderungen Außergewöhnliches zu berichten: Zum achten Mal in Folge wurde in unserem Einsatzgebiet offiziell kein einziger Elefant von Wilderern getötet.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis unermüdlicher Patrouillen, großer Disziplin, Einsatzbereitschaft und enger Zusammenarbeit – auch unter schwierigen Bedingungen. Unsere Ranger blieben trotz politischer und wirtschaftlicher Krisen vor Ort präsent und sicherten den Schutz von Wald und Wildtieren. Zunehmende Wildtiersichtungen im gesamten Schutz-

gebiet bestätigen: Unsere Arbeit ist wirksam. Der Wald regeneriert sich, Tierbestände wachsen und das Ökosystem erholt sich sichtbar.

2025 war für Malawi insgesamt ein äußerst schwieriges Jahr. Politischer Wandel, Inflation, Devisen- und Treibstoffmangel sowie akute Nahrungsmittelknappheit belasteten das Land erheblich. Besonders in ländlichen Regionen stieg dadurch der Druck auf natürliche Ressourcen. Für die Dörfer rund um die Schutzgebiete bedeutete dies wachsende wirtschaftliche Not und eine verstärkte Abhängigkeit vom Wald für Feuerholz, Baumaterialien, aber auch Wildfleisch.

Auch für unsere Teams war das deutlich spürbar. Ranger wurden im Einsatz verletzt, Patrouillen und Logistik durch Treibstoffknappheit

erschwert und gleichzeitig stieg der Druck durch illegale Holzkohleproduktion, Holzeinschlag und Wilderei. Trotzdem konnten wir unsere Arbeit mit über 130 Mitarbeitenden zuverlässig fortführen.

Parallel dazu blieb die Zusammenarbeit mit den Dorfgemeinden zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Insgesamt unterstützten wir 158 Dorfgruppen mit 1.748 direkten Begünstigten. Durch zusätzliche Sachleistungen profitierten weitere fast 8.000 Menschen. Einkommensprojekte – darunter besonders erfolgreiche Chili- und Geflügelprojekte – stärkten Haushalte wirtschaftlich und reduzierten die Abhängigkeit von Waldressourcen. Vier reparierte Bohrlöcher verbesserten außerdem den Zugang zu sauberem Wasser. Auch unsere Bil-

dungs- und Sensibilisierungsarbeit wurde 2025 intensiv fortgesetzt. Wir erreichten 28 Schulen mit über 12.000 Kindern, unterstützten 16 Schülerinnen und Schüler finanziell und stärkten insbesondere die Bildung von Mädchen durch Hygieneprogramme und verbesserte Infrastruktur an Schulen.

Der Mensch-Wildtier-Konflikt blieb auch 2025 eine Herausforderung. Insgesamt wurden 43 Vorfälle mit Elefanten außerhalb der Schutzgebiete gemeldet. Die bestehende Zauninfrastruktur erwies sich dort, wo sie intakt ist, als sehr wirksam. Deshalb bleibt der Ausbau des solarbetriebenen Elektrozauns eine zentrale Priorität. Besonders ermutigend bleibt die langfristige Entwicklung: Die Elefantenpopulation ist in den vergangenen Jahren von rund 65 auf inzwischen über 300 Tiere gewachsen. Wo früher massive Wilderei und Rodung das Bild bestimmten, zeigen sich heute stabile Bestände und deutlich regenerierte Waldflächen.

Gleichzeitig konnten wir unsere Schutzmaßnahmen weiter stärken: Die Nutzung des EarthRanger-Programms verbesserte 2025 die Echtzeitüberwachung und Koordination im Einsatzgebiet deutlich. Nach der Integration mit dem SMART-System konnten Patrouillen gezielter geplant, Vorfälle schneller erfasst und Reaktionszeiten verkürzt werden. Diese verbesserte Einsatzkoordination trug wesentlich dazu bei, illegale Aktivitäten einzudämmen und die Sicherheit im Schutzgebiet zu stabilisieren.

Unsere Prioritäten für 2026 sind klar: Ausbau des Elektrozauns, weitere Unterstützung nachhaltiger Dorfprojekte, Sensibilisierung zum Mensch-Elefanten-Konflikt sowie die Stärkung unserer Rangerteams. Der Wald steht. Die Wildtierpopulationen wachsen. Und gemeinsam zeigen wir, dass Naturschutz auch unter schwierigen Bedingungen wirksam bleibt.



1. Verhafteter Wilderer mit beschlagnahmtem Elfenbein
2. Süßkartoffelsetzlinge für Haushalte rund um die Schutzgebiete
3. Fortbildung der Ranger in den beiden Naturschutz-Anwendungen, mit denen Echtzeitdaten auf Streifgängen erfasst werden
4. Am Fuß des Mt. Thuma
5. WAG-Rangers bekamen ein Stipendium, um nach Sambia zu reisen, dort die Arbeit der Naturschutzorganisation Conservation South Luangwa kennenzulernen und sich mit Kollegen vor Ort auszutauschen
6. Zwei Großkudu-Antilopenweibchen

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „WAG“

HypoVereinsbank
IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83
BIC: HYVEDEMM300

Ansprechpartnerin für die WAG Malawi:
Thomas Töpfer, wag@reaev.org



DER ENC MARSCHIERT FÜR DIE ELEFANTEN AFRIKAS

DIE REISE WAR BISLANG SEHR ERFOLGREICH

Von Britta Petermann

Die 19. Elephant Walk-Sensibilisierungskampagne begann in Nairobi und führt weiter über Kibwezi, Tsavo, Kitui, Garissa, Tana River und schließlich nach Kilifi.

Durch Aufklärungsveranstaltungen zu den Themen Naturschutz und das Zusammenleben von Mensch und Wildtieren konnten wir Schulen, Gemeinden, Verantwortliche und lokale Akteure in vielen Veranstaltungen erreichen.

Ziel dieses Marsches ist es, das Bewusstsein für den Naturschutz zu stärken, Konflikte zwischen Mensch und Wildtieren zu verringern und den Gemeinden zu vermitteln, wie sie nicht nur Wildtiere und ihre Umwelt schützen, sondern auch Einnahmen daraus erzielen können.

Der Verzehr von Buschfleisch ist entlang der Route weit verbreitet, während das Bewusstsein für Koexistenz und Naturschutzpraktiken begrenzt ist. Diese Gespräche zeigen immer wieder, wie dringend die Sensibilisierung der Gemeinden in Kenia benötigt wird.

Wir sind unseren Spendern und Partnern zu großem Dank verpflichtet, deren Unterstützung diese Reise ermöglicht hat. Ihr Beitrag hilft dabei, Naturschutzgespräche direkt in die Gemeinden zu tragen und Impulse für eine nachhaltigere Zukunft zu geben.

Wir werden das Projekt bei Bedarf auch weiterhin unterstützen und fortlaufend in den Eli-News sowie in unseren monatlichen Newslettern über ENC berichten.



SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „ENC“

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

Ansprechpartnerin für das Projekt ENC:

Britta Petermann, britta@reaev.org



GEMEINSAM FÜR MENSCH UND TIER

Dank der Unterstützung von Rettet die Elefanten Afrikas e.V. konnte unser Partner ZAMSOC im ersten Quartal 2026 erneut wichtige Fortschritte im Natur- und Artenschutz in Simbabwe erzielen.



ERFOLGE IM SCHUTZ DER TIERWELT

Durch gezielte Anti-Wilderei-Einsätze und regelmäßige Patrouillen wurden hunderte gefährliche Drahtschlingen entfernt – jede einzelne eine unsichtbare Gefahr für Elefanten und andere Wildtiere. Gleichzeitig zeigen verstärkte Ranger-Präsenz und gezielte Einsätze in besonders gefährdeten Gebieten Wirkung: Lebensräume werden sicherer und Wilderei wird spürbar zurückgedrängt.

MENSCH-ELEFANT-KONFLIKTE WERDEN REDUZIERT

Wo Menschen und Elefanten aufeinandertreffen, entstehen Herausforderungen – und genau hier setzen

unsere Projekte an. Gut gewartete Zäune schützen Felder zuverlässig und verhindern, dass Elefanten in lebensbedrohliche Konflikte geraten. Ergänzend helfen Chili-Zäune sowie intensive Aufklärungsarbeit in den Gemeinden. Das gemeinsame Ziel: ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier.

BILDUNG SCHAFFT ZUKUNFT

Tausende Kinder und Jugendliche wurden durch Schulprogramme und innovative Virtual-Reality-Projekte erreicht. Wissen baut Ängste ab, verändert Einstellungen – und schafft die Grundlage für einen respektvollen Umgang mit Elefanten und anderen Wildtieren.

HILFE, DIE ANKOMMT

Neben dem Naturschutz wurden Ranger, Schulen und medizinische Einrichtungen direkt unterstützt – eine wichtige Hilfe für die Menschen vor Ort und den langfristigen Schutz der Natur.

Diese Erfolge zeigen: Jede Unterstützung zählt. Gemeinsam können wir den Lebensraum der Elefanten schützen und Perspektiven für Mensch und Tier schaffen.

**Ansprechpartner für die
Zambezi Society (ZAMSOC):
Thomas Töpfer, zamsoc@reaev.org**

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

**Rettet die Elefanten Afrikas e.V.
Stichwort „ZAMSOC“**
HypoVereinsbank
IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83
BIC: HYVEDEMM300

UNSER ABSCHIED, UNSER DANK

IAIN DOUGLAS-HAMILTON: SO VIELE ELEFANTEN VERDANKEN IHM IHR LEBEN!



REAeV zu Besuch bei Iain Douglas-Hamilton. V. l. n. r.: Thomas Töpfer, Saskia Heyder, Iain Douglas-Hamilton, Nicole Sartoris

„Vielen vielen Dank für Euren wichtigen Beistand! Das Flugzeug fliegt wieder ganz brillant von Zählung zu Zählung ...“

Mit diesen Worten bedankte sich Iain Douglas-Hamilton, der erste Artenschützer, dem unser Verein 1990 die Reparatur seines Flugzeugs bezahlen konnte. Er begann schon als junger Mann in Tansania mit weltweit beachteten Studien über das Verhalten afrikanischer Elefanten, gründete 1993 die Organisation „Save the Elephants“ und wurde – gemeinsam mit seiner Frau Oria – zum entschlossenen Kämpfer für das Überleben der Grauen Riesen. Unser Kontakt zu ihm und seiner Arbeit ist nie ganz abgerissen, immer wieder haben wir ihn bei unseren Afrikareisen besucht.

Erst jetzt – nach 83 Jahren – hat das Universum einen Schlusstrich unter ein beispielloses Leben gezogen.

WIR VERDANKEN IHM UNSERE LIEBE ZU DEN ELEFANTEN!

CARL RICHARD „CARLOS“ BÜNEMANN: WIE PATEN-ELEFANT KIOMBO NACH BREMEN KAM

„Persönlicher Kontakt“ – der war Carl Richard Bünemann immer ganz wichtig. Im Im- und Exportgeschäft nach Lateinamerika sowieso, wo der Bremer Unternehmer Freunde und Kunden regelmäßig besuchte. Aber „Carlos“ wollte auch jemandem vom Verein „Rettet die Elefanten Afrikas e.V.“ kennenlernen, den er seit vielen Jahren unterstützte. Deshalb erzählte er dem erstaunten REAeV-Vorstand von der „Elefantenschule“ im Bremer Stadtteil Oberneuland und bat die Direktorin um Erlaubnis, in der Schule über die Grauen Riesen zu berichten. Es wurde ein ebenso amüsanter wie spannender Vormittag, den die Schüler mit einer Patenschaft für den Eli-Jungen Kiombo krönten. In seinem Testament vermachte Carlos Bünemann „seinen“ Elefanten eine sehr großzügige Spende, die wir in seinem Namen nach Afrika schickten. ASANTE SANA.



DR. GOTTHARD VON KLINGGRÄFF: LAST BUT NOT LEAST: ER WAR EINER VON UNS ...



Mit großer Bestürzung haben wir im Mai letzten Jahres vom Tod unseres langjährigen Mitglieds, Gotthard von Klinggräff, erfahren.

Gotthard – ein leidenschaftlicher Arzt und international renommierter Ultraschall-Spezialist – gehörte mit seiner Frau Birgit zu den Vereinsmitgliedern der ersten Stunde. Obwohl er oft bis abends spät in einer Hamburger Klinik beschäftigt war, hatte er doch immer ein offenes Ohr, wenn im Verein knifflige Fragen auftauchten oder ein faires Urteil gefragt war. Unsere Gemeinschaft hat er mit seinem Engagement und seiner freundlichen Art vor allem auch während der jährlichen Sitzungen sehr bereichert.

Er starb mit 84 Jahren. Wir behalten ihn in dankbarer Erinnerung und freuen uns, dass Birgit den Elefanten weiterhin die Treue hält.

**WILDLIFE ACTION GROUP (WAG)**www.wildlifeactiongroupmalawi.orgAnsprechpartnerin bei REAeV: Thomas Töpfer – wag@reaev.org**SHELDRIK WILDLIFE TRUST (SWT)**www.sheldrickwildlifetrust.orgAnsprechpartnerin bei REAeV: Nicole Sartoris – patenschaft@reaev.org**AMBOSELI TRUST FOR ELEPHANTS (ATE)**www.elephanttrust.orgAnsprechpartner bei REAeV: Christian Haberl – ate@reaev.org**PEACE FOR CONSERVATION (PFC)**via: www.globalhand.orgAnsprechpartnerin bei REAeV: Daniela Köstner – tansania@reaev.org**ZIMBABWE ELEPHANT NURSERY (ZEN)**www.zimbabweelephantnursery.comAnsprechpartnerin bei REAeV: Saskia Heyder – saskia@reaev.org**SAVE THE ELEPHANTS (STE)**www.savetheelephants.orgAnsprechpartner bei REAeV: Thomas Töpfer – info@reaev.org**ELEPHANTVOICES (EV)**www.elephantvoices.orgAnsprechpartner bei REAeV: Christian Haberl – ev@reaev.org**ELEPHANT NEIGHBORS CENTER (ENC)**elephantcenter.orgAnsprechpartnerin bei REAeV: Britta Petermann – enc@reaev.org**ZAMBEZI ELEPHANT FUND (ZEF)**www.zambezielephantfund.orgAnsprechpartner bei REAeV: Thomas Töpfer – zef@reaev.org**THE ZAMBEZI SOCIETY (ZAMSOC)**www.zamsoc.orgAnsprechpartner bei REAeV: Thomas Töpfer – zamsoc@reaev.org**BUSHLIFE SUPPORT UNIT (BSU)**<https://bushlife-conservancy.org>Ansprechpartner bei REAeV: Thomas Töpfer – bushlife@reaev.org

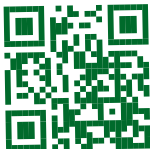
SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.**Stichwort: bei projektbezogenen Spenden bitte Kürzel angeben.**

HypoVereinsbank / IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83 / BIC: HYVEDEMM300

Kaufen & Helfen – REA-Shop

www.reaev.de/shop



ES IST IMMER GELEGENHEIT, JEMANDEM EINE FREUDE ZU MACHEN

In unserem Shop finden Sie tolle Geschenkideen und tun zusätzlich etwas Gutes: Der Reinerlös von jedem verkauften Stück kommt zu 100% den Waisen-Elis zugute.

WAISENFOTOS ONLINE ALS DOWNLOAD ERHÄLTLICH



5er-Set
9,90*
EURO



Ab
8,00*
EURO



ARMREIF UND KETTEN AUS DER REA E.V.-WERKSTATT

*Alle Preise zzgl. Versand

Stück

25,00*
EURO

„ARTS4WILDLIFE“



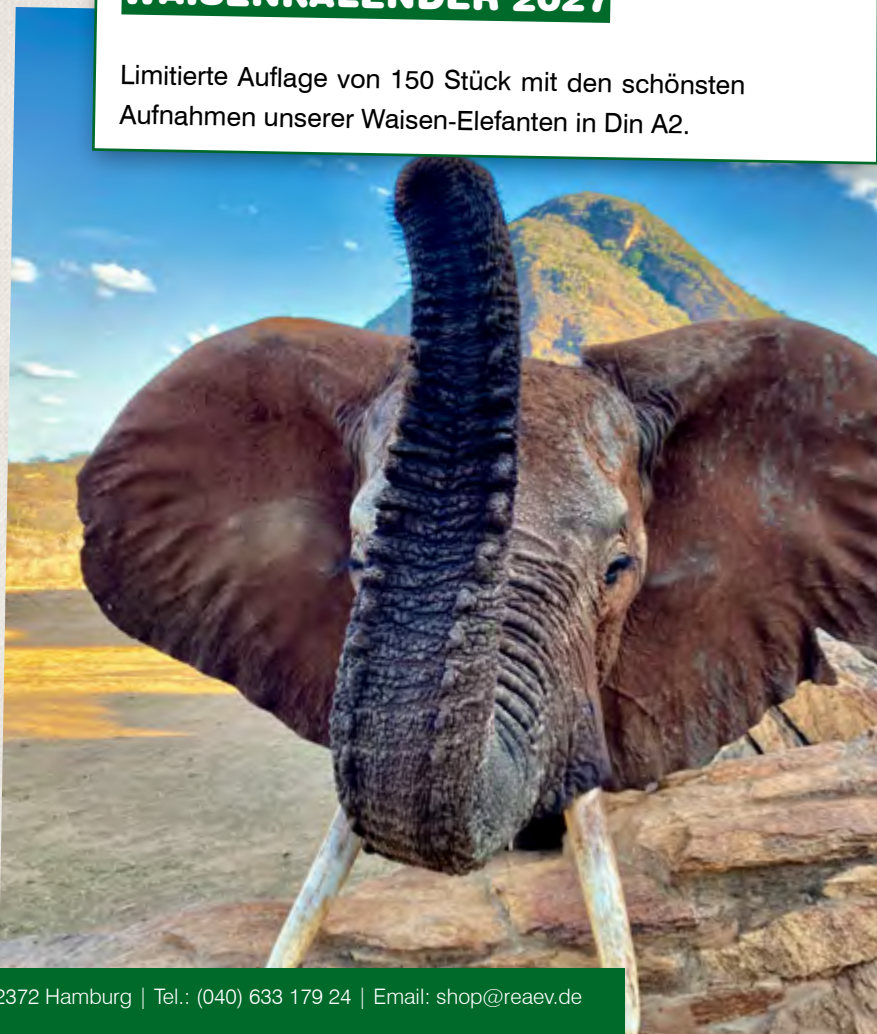
Ein Projekt von „Peace for Conservation“ (PfC) aus Tansania. Der Maler und Kunstlehrer Meja bringt Kindern das Malen bei, PfC leistet die Aufklärungsarbeit zum Schutz der Wildtiere dabei. Der Erlös fließt in die Projekte des PfC.

Jedes Stück ist ein Unikat!

Acrylfarbe auf Leinwand, ca. 70 x 50 cm groß

FREUT EUCH AUCH WIEDER AUF UNSEREN WAISENKALENDER 2027

Limitierte Auflage von 150 Stück mit den schönsten Aufnahmen unserer Waisen-Elefanten in Din A2.



SAND & STORM
KENYA

**HANDGEMACHTE
TASCHEN EXCLUSIV MIT
IN LEDER GEBRANNTEM
REA-LOGO**



Ab
49,90*
EURO



Sandstorms Ziel ist es, jederzeit auf festen ethischen Prinzipien zu bestehen und als Unternehmen die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und die Beziehungen zu den heimischen Lieferanten sehr ernst zu nehmen.

Sandstorm verwendet Canvas und kenianisches Leder um die Taschen von Hand in Nairobi zu fertigen. Die Schnallen und Ösen werden aus recyceltem Messing selber gegossen.

Sandstorm stellt die hier angebotenen Taschen exklusiv mit dem in Leder gebrannten Rettet die Elefanten Afrikas e.V.-Logo her, um unsere Aktivitäten im Kampf gegen die Wilderei zu unterstützen.



1. Beitragszahlung & Vereinskonto

Eine Lastschrift bleibt die kostengünstigste und bequemste Form der Beitragszahlung. Sie ist für Sie jederzeit widerrufbar. Das Formular finden Sie unter Patenschaften auf www.reaev.de.

Für Überweisungen / Daueraufträge nutzen Sie bitte:

Rettet die Elefanten Afrikas e.V.

HypoVereinsbank

IBAN: DE30 2003 0000 0621 9182 83

BIC: HYVEDEMM300

Rücklastschriften:

Diese sind für uns leider oft mit sehr hohen Kosten verbunden, Geld, was wir den Waisenelis nicht zugute kommen lassen können. Daher melden Sie sich bitte bei uns, wenn sich Ihr Konto geändert hat oder Sie auch aus welchen Gründen auch immer eine bereits erfolgte Lastschrift zurückholen möchten. Wir finden eine Lösung!

2. Spendenquittungen – einfacher für Sie, günstiger für uns

Spenden **bis EUR 200** erkennt das Finanzamt bereits mit Ihrem Kontoauszug an.

Für Spenden **über EUR 200** versenden wir die Spendenbescheinigungen einheitlich Ende Januar des Folgejahres. Das spart Zeit und Kosten – und ist damit direkt Geld für unsere Elefanten. Natürlich sind Ausnahmen jederzeit möglich. Eine kurze Nachricht genügt.

3. Haben sich Ihre Daten geändert?

Neue Adresse, neue Bankverbindung oder neue E Mail-Adresse? Bitte teilen Sie uns Änderungen mit unter: info@reaev.de

Wenn Sie den Rundbrief künftig lieber per E Mail erhalten möchten, freuen wir uns sehr – jede gesparte Briefmarke hilft!

4. Patenschaften & Mitgliedschaften – Verlängerung leicht gemacht

Wir verschicken weder Rechnungen noch Mahnungen; ebenfalls aus Kostengründen. Bitte überweisen Sie Ihren Paten- oder Mitgliedsbeitrag nach einem Jahr erneut, sollten Sie keinen Dauerauftrag eingerichtet oder keine Lastschrift erteilt haben.

Die Patenschaft verlängert sich automatisch, sofern sie nicht schriftlich gekündigt wird.

Wenn Sie ein neues Foto Ihres Paten-Elefanten wünschen, können Sie es jederzeit über unseren Fotoservice bestellen.

Patenschaften als Geschenk: Bitte geben Sie an, für welchen Zeitraum Sie die Patenschaft übernommen haben. Für eine Verlängerung müssen die Beschenkten selbst aktiv werden – es sei denn Sie möchten die Patenschaft dauerhaft übernehmen.

5. Mitmach-Möglichkeiten

„Rettet die Elefanten Afrikas“ – dieses ehrgeizige Ziel kann unser Verein nur erreichen, wenn sich Menschen mit Herz und Zeit dafür einbringen. Wir alle arbeiten ehrenamtlich und verzichten z. B. auf eine eigene Geschäftsstelle, um so viele Spenden wie möglich für unsere Projekte nach Afrika zu schicken.

Wir suchen Unterstützung u. a. in folgenden Bereichen:

-  Öffentlichkeitsarbeit
-  Social Media
-  Übersetzungen
-  Fundraising
-  Infostände
-  Pflege der Stammdaten

Jede Stunde, die Sie uns schenken, fließt direkt in den Schutz der afrikanischen Elefanten! Wer Lust hat, Teil unseres quer durch Deutschland verstreuten Teams zu werden, meldet sich einfach bei uns.

6. Ein besonderer Dank an treue Unterstützerinnen und Unterstützer

In diesem Jahr möchten wir einige Menschen hervorheben, die uns mit außergewöhnlicher Großzügigkeit unterstützt haben. Wir danken von Herzen:

- Den Gesellschaftern von **Schaefer Kalk GmbH + Co. KG** für die langjährige Treue und großzügige Unterstützung unseres Projekts in Malawi
- **Tobias Hübenthal** mit der Spendenaktion HuebiCharity9 für eine unerwartete Großspende
- **Liesel Meyer** für die spontane Hilfe für unser Projekt in Tansania

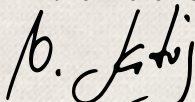
7. Monatsberichte & Newsletter

Unsere aktuellen Monatsberichte finden Sie jederzeit auf www.reaev.de. Wenn Sie Ihre E Mail-Adresse hinterlegen, informieren wir Sie automatisch, sobald ein neuer Bericht erscheint.

DANKE, DASS SIE AN UNSERER SEITE STEHEN

Ohne Ihre Hilfe könnten wir unsere Projekte nicht umsetzen. Bitte bleiben Sie den Elefanten treu – sie brauchen Sie!

Mit herzlichen Grüßen

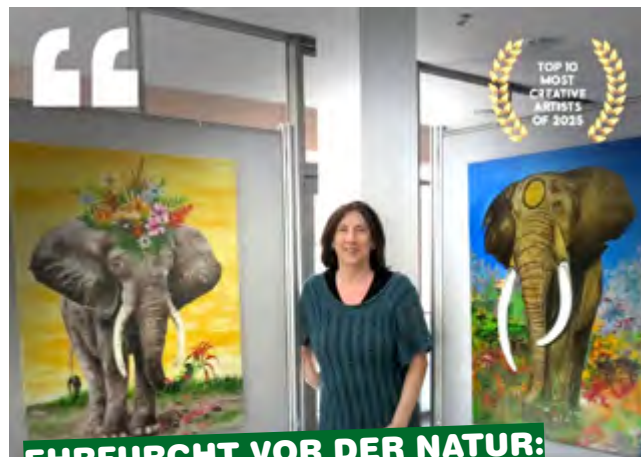


Nicole Sartoris

Stellvertr. Vorsitzende REAeV

ÜBER 35 JAHRE RETTET DIE ELEFANTEN AFRIKAS E.V.

Vielen Dank, dass Sie an unserer Seite stehen, die Waisenelefanten unterstützen und das Überleben dieser tollen Tiere sichern!



EHRFURCHT VOR DER NATUR:

WÄHREND DIE WELT UM DEN BERÜHMTEN „BIG TUSKER“ CRAIG TRAUERT, WIRD DIE ARBEIT DER KÜNSTLERIN ANJA SEMLING VON INTERNATIONALER SEITE GEWÜRDIGT.

Das Ende einer Ära in Amboseli

Im Januar verlor der Amboseli-Nationalpark eine seiner ikonischsten Gestalten: Craig, einer der letzten großen „Big Tusker“, verstarb im Alter von etwa 50 Jahren eines natürlichen Todes. Mit seinen imposanten Stoßzähnen, die fast den Boden berührten, war er nicht nur ein Wahrzeichen Kenias, sondern ein Symbol für die Eleganz und die Verletzlichkeit seiner Art. Craigs friedliches Ableben markiert den Verlust eines biologischen Schatzes.

Internationale Auszeichnung für Anja Semling

Wir freuen uns, bekannt zu geben, dass Anja Semling von Microsoft offiziell als einer der „Top 10 Most Creative Artists“ für die Jahre 2025 und 2026 ausgezeichnet wurde.

Diese hochkarätige Anerkennung unterstreicht die kreative Kraft und die visuelle Tiefe ihrer Werke, die es schaffen, die Seele der afrikanischen Tierwelt auf die Leinwand zu bannen.

„Die Nachricht von Craigs Tod berührt mich tief. Er war eine Inspiration für viele meiner Werke. Die Auszeichnung von Microsoft spornt mich an, die Schönheit dieser bedrohten Riesen weiterhin für die Welt sichtbar zu machen.“

Kunst, die bewegt – Ein Denkmal im Wohnzimmer

Wer sich ein Stück dieser Wildnis nach Hause holen oder ein bleibendes Andenken an die Ära der Big Tusker sichern möchte, findet in der aktuellen Kollektion ausdrucksstarke Elefanten-Gemälde. Jedes Werk ist eine Hommage an die Sanftmut und Stärke von Giganten wie Craig.

Besuchen Sie den Online-Shop für exklusive Elefanten-Kunstwerke:



Elefanten-Kunstwerke von Anja Semling im Bild:



MONATSBERICHTE DER WAISENELEFANTEN

Von Januar 2025 bis Februar 2026

Alle Texte aus dem Original (Sheldrick Wildlife Trust) übersetzt mit www.DeepL.com/
Translator (kostenlose Version), editiert von Kristina Rösel. Alle Fotos mit freundlicher
Genehmigung des Sheldrick Wildlife Trust.



JANUAR 2025

NurseryGruppe Nairobi | Januar 2025

Der Januar begann mit einem großen Meilenstein: Nach intensiver Vorbereitung waren **Mukutan, Choka** und **Loldaiga** bereit für ihren Umzug nach Tsavo. Die drei ältesten Bullen der Nursery schienen diesen Abschied zu spüren. Am Tag vor ihrer Abreise verbrachten sie bewusst Zeit mit den jüngeren Bullen **Taroja, Pardamat, Olomunyak** und **Shujaa** und spielten sanft und geduldig – ein stiller Abschied von der nächsten Generation.

Am frühen Morgen des 11. Januar bestiegen die drei ohne Widerstand den UmzugsLkw. Wie immer war der Abschied bewegend, doch die Zurückgebliebenen reagierten ruhig. **Kerrio, Mageno** und **Kitich** erkundeten die leeren Ställe ihrer Freunde, bevor die Herde wie gewohnt in den Wald zog.

Der Fortgang der „Großen“ veränderte die Dynamik spürbar. **Mageno** und **Kitich** rückten in der Rangordnung auf und genossen sichtbar ihre neue Rolle. Auch **Shujaa**, etwas jünger, beanspruchte selbstbewusst den Status eines „Großen“ und testete zunehmend die Geduld der Matriarchinnen **Kerrio** und **Sileita**. Besonders **Mwingu** zeigte wenig Verständnis für seinen Übermut, was zu on lebhaften, aber lehrreichen Rangeleien führte.

Die jüngeren Kühe **Nyambeni** und **Mzinga** agierten zunehmend wie kleine Leitkühe. Als die zarte **Wamata** ins Schlammbad wollte, hielten sie sie entschlossen zurück, um sie vor der großen Gruppe zu schützen. Ein Keeper half schließlich aus und sorgte für ein sicheres Schlammbad.

Weka machte ihrem Ruf als Unruhestifterin alle Ehre: Sie überraschte Besucher, ignorierte Warnpfeife und stellte die Geduld aller auf die Probe. **Sileita** bewies einmal mehr ihre Führungsstärke, indem sie ruhig eingriff und die Situation souverän löste.

Auch emotional gab es berührende Momente. **Latika**, die **Wamata** über alles liebt, konnte eines Tages die Trennung während der Fütterung nicht ertragen und suchte sofort ihr Lieblingsbaby. **Muridjo** zeigte ihre fürsorgliche Seite, als sie **Olomunyak** nach einem Zusammenstoß mit **Pardamat** beschützte.

Ein unerwarteter ImpalaDurchlauf sorgte für Aufregung, bei dem **Mushuru**, unterstützt von **Kitich** und **Kamili**, mutig reagierte, aber sofort

zu **Olomunyak** zurückkehrte, als dieser ängstlich trompetete.

Zum Monatsende rundeten auch ruhige Fortschritte das Bild ab: Die scheue **Sholumai** ließ erstmals einen Keeper nah zu sich – ein kleiner, aber bedeutender Schritt.

VoiGruppe | Januar 2025

Das neue Jahr begann in Voi mit einem großen Wiedersehen. Zahlreiche ExWaisen – darunter **Mweya, Mudanda, Sagala, Pika Pika, Rorogoi, Naipoki, Kihari, Mbirikani** und **Panda** – verbrachten den Morgen gemeinsam mit den Waisen und genossen Futter und Gesellschaft. Nur **Lasayen** und **Murit** blieben fern, ein Zeichen ihres fortschreitenden Übergangs in ein unabhängiges Leben.

Ngilai und **Ndotto** bewegen sich weiterhin zwischen zwei Welten: tagsüber bei den Waisen, nachts bei den ExWaisen. In der Herde bleibt die Ordnung konstant – **Rokka** führt, **Mbegu** sichert das Ende. Gemeinsam mit den Kindermädchen **Tagwa, Tamiyoi, Godoma** und **Lemeki** bilden die VoiKinder eine harmonische Gemeinschaft.

Der Januar war geprägt von Zuneigung: Umarmungen, gemeinsames Dösen und enge Freundschaften bestimmten den Alltag. Selbst die Bullen zeigten ihre sanfte Seite – etwa **Hildana**, der trotz seiner Vorliebe für Unfug eigentlich nur seinen Freund **Kilulu** umarmen wollte.

Unfug blieb dennoch nicht aus. **Hildana** versuchte wiederholt, fremde Milchflaschen zu ergattern, wurde jedoch von **Mbegu, Godoma** und **Tamiyoi** konsequent in die Schranken gewiesen.

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für Anpassungsfähigkeit ist **Ashanti**, die trotz ihres verletzten Rüssels geschickt frisst und sich behauptet. **Mbegu** wacht zwar besonders über sie, doch Ashanti zeigt immer wieder, dass sie sehr wohl für sich selbst sorgen kann.

Itinyi, der am längsten brauchte, um sein Trauma zu überwinden, blüht auf – insbesondere im Wasser, wo er kaum zu bremsen ist. Am 21. Januar sorgte **Tagwa** für Aufregung, als sie eine Nacht mit einem wilden Bullen verbrachte. Ob daraus Nachwuchs entsteht, wird die Zeit zeigen.

Der Monat endete, wie er begann: mit Besuch der ExWaisen, die erneut Zeit mit der Herde verbrachten und die engen Bande zwischen Vergangenheit und Zukunft unterstrichen.



Akina



Alamaya



Alia



Amali



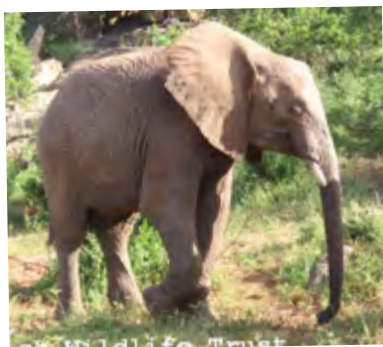
Ambo



Arthi



Ashanti



Bondoni



Busara



Choka

IthumbaGruppe | Januar 2025

Das neue Jahr begann in Ithumba mit zahlreichen Besuchen von Ex-Waisen. **Mutara** erschien mit ihrer Herde, bald gefolgt von vielen weiteren bekannten Gesichtern. Wiedersehen, Begrüßungen und spielerische Rangeleien prägten den Monatsanfang.

Während die Landschaft noch grün war, spürten die älteren Waisen **Vaarti**, **Kuishi** und **Esoit** bereits den Wechsel der Jahreszeiten und drängten früh zum Gras. In dieser Phase begleiteten erfahrene ExWaisen wie **Enkikwe** und **Sapalan** die ältesten Jungbullen auf erste längere Ausflüge – ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstständigkeit.

Der Höhepunkt des Monats war der 11. Januar: **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga** trafen aus Nairobi ein. Zahlreiche ExWaisen erschienen fast punktgenau zu ihrer Ankunft, als wüssten sie, dass neue Kinder kamen. Die Begrüßung war herzlich und lautstark.

Die ersten Tage in Ithumba verliefen ruhig. **Naleku**, **Larro**, **Roho** und **Kindani** halfen bei der Orientierung. **Loldaiga** übernahm schnell eine Führungsrolle, während alle drei begannen, alte und neue Freundschaften zu knüpfen.

Besonderes Interesse zeigten die Neuankömmlinge an den Babys der ExWaisen. Nachdem sie **Mala**, das Baby von **Mwende**, neugierig umringt hatten, schritt **Naleku** resolut ein.

Auch humorvolle Momente fehlten nicht: **Mambo** testete wiederholt seine Grenzen, bis **Choka** ihn kurzerhand zu seiner Mutter zurückschickte. Den Abschluss bildete ein heiterer Vorfall mit **Dololo**, der rückwärts in einen Wassertrog fiel – zur großen Unterhaltung aller Beteiligten.

Kibwezi-Gruppe in Umani Springs | Januar 2025

In Umani Springs stand der Januar ganz im Zeichen der neuen Babys **Lenny** und **Sulwe**. Obwohl nicht verwandt, wachsen sie wie Geschwister auf – mit allem, was dazugehört: Nähe, Spiel und Rivalität. **Sulwe**, obwohl jünger, beweist erstaunliche Durchsetzungskraft.

Drei Kühe sind nun Mütter, jede mit eigenem Stil: **Sonje** konzentriert sich ausschließlich auf ihr Baby, **Lima Lima** übernimmt gern zusätzliche Pflege, und **Murera** zeigt große Großzügigkeit. **Mwana**, inzwischen älter, akzeptiert ihre neue Rolle als

Kindermädchen.

Ein komplexes Betreuungsnetz entstand: **Kiasa**, **Quanza**, **Enkesha** und **Amali** teilen sich die Verantwortung. Veränderungen in der Stallbelegung stärkten zusätzlich die soziale Nähe.

Auch Konflikte blieben nicht aus. **Kapei** lieferte sich Rankämpfe mit **Mwana** und **Amali**, zog sich jedoch stets zurück, wenn Erwachsene eingriffen. Büffel und Warzenschweine sorgten für gemeinschaftliche Abwehraktionen – teils sogar mit unerwarteter Unterstützung.

Besonderer Besuch kam am 10. Januar: **Faraja**, **Jasiri** und **Alamaya** begrüßten den Nachwuchs, wobei **Alamaya** große Vorsicht und Sanftheit zeigte.

Der Monat endete dramatisch mit einer intensiven Balz um **Murera**, die die Herde zeitweise auseinandertrieb. Nach vier Nächten kehrte die Familie zurück – erschöpft, aber vereint. Ein würdiger Abschluss für einen ereignisreichen Monat.

FEBRUAR 2025

Nursery-Gruppe Nairobi | Februar 2025

Der Februar begann mit einem neuen kleinen Bewohner: **Tali** wurde am 4. Februar allein und unterernährt in Laikipia gefunden und in die Nursery nach Nairobi gebracht. Schon beim ersten Morgenauslauf spürte die Herde den Neuzugang. **Sileita** trompetete laut und führte **Mushuru**, **Mwingu**, **Latika**, **Sholumai** und **Weka** zu seinem Stall, wo die Weibchen ihn liebevoll mit Rüsseln begrüßten.

Nach einer Woche war **Tali** bereit für seine ersten Ausflüge in den Wald. **Kerrio**, **Pardamat**, **Olomunyak**, **Talek**, **Mzinga** und **Nyambeni** begleiteten ihn. Besonders **Nyambeni** und **Mzinga** übernahmen sofort Verantwortung und wichen den ganzen Monat kaum von seiner Seite – selbst dann nicht, wenn das bedeutete, auf gewohnte Routinen wie das Schlammbad zu verzichten.

Wamata bleibt weiterhin das Lieblingsbaby der Nursery. **Latika** und **Mokogodo** wachen aufmerksam über sie. Als **Talek** ihr eines Nachmittags einen frechen Schubs gab, eilten **Latika**, **Mwingu** und **Mushuru** sofort zu Hilfe.

Milch ist für fast alle Waisen das Größte – doch jeder hat seine Ei-

genheiten. **Shujaa** bevorzugt oft Grünzeug statt Flasche, während **Kerrio** an einem Tag lieber im Wasser plantschte, als ihre zweite Milch zu trinken. **Mushuru** hingegen kennt kein Maß: Nachdem sie ihre zwei Flaschen geleert hatte, bat sie um eine dritte und ließ ihren Frust kurzerhand an **Muridjo** aus, bevor **Si-leita** sie zurechtwies.

Muridjo und **Shujaa** sind beste Freundinnen mit viel Temperament. Ihr spielerisches Ringen kann durchaus ernst werden, da keine der beiden gern nachgibt. Auch die Bullen messen ihre Kräfte: **Mageno** und **Kitich** ringen täglich, inzwischen bewusst ihrer Größe und Stärke.

Diesen Monat zogen **Pardamat** und **Talek** in größere Gehege. Beide protestierten zunächst lautstark, doch mit gegenseitiger Unterstützung fanden sie sich schnell ein. **Olomunyak** entwickelt sich zu einem selbstbewussten Rabauken, der sogar den älteren **Taroha** zu kleinen Kämpfen herausfordert.

Die jüngsten Babys, **Wamata** und **Olomunyak**, sind enge Freunde und werden stets von aufmerksamen Kindermädchen beaufsichtigt. **Weka** zeigt sich zunehmend fürsorglich, besonders gegenüber **Tali**, dem sie eines Morgens ruhig und sanft zur Seite stand.

Auch die Nashörner sorgten für Highlights: Nashorn **Raha** erfreut sich bester Gesundheit, liebt sonnige Tage und ist oft von Warzenschweinen und Impalas umgeben. **Maxwell** genießt ähnliche Gesellschaft – samt Luzerne-Pellets und Sonnenbad.

Voi-Gruppe | Februar 2025

Voi zeigte sich im Februar besonders die Gier nach Milch. **Hildana** und **Ashanti** erwiesen sich als wahre Meister im Betteln und Stehlen. **Hildana** versuchte gleich mehrfach, Flaschen von **Epiya**, **Kenderi** und **Baraka** zu ergattern – mit wechselndem Erfolg. **Ashanti** ging noch raffinierter vor, indem sie sich frühmorgens strategisch am Stalleingang positionierte. Wer versuchte, ihr die Flasche streitig zu machen, wie die kleine **Baraka**, wurde prompt abgewehrt.

Ndotto und **Ngilai** erkundeten weiter ihre wachsende Unabhängigkeit und verbrachten viele Nächte bei den Ex-Waisen auf dem Mzinga-Berg. Trotz ihrer Vorliebe für Selbstständigkeit kamen sie regelmäßig zum Frühstück zurück und genossen die Aufmerksamkeit. Besonders überraschend war **Ndotto**, der sonst

kein Fan von Schlamm ist, als er beim Schlammbad zum Star wurde.

Nach ihrer Paarung im Januar begann **Tagwa**, gelegentlich nachts bei den Ex-Waisen zu bleiben, kehrte aber ebenso gern in ihren Stall zurück. Ihre Freundin **Tamiyoi** hingegen zeigte noch keine Lust auf Ausflüge. Ein besonderes Wiedersehen gab es mit **Mudanda**, die mehrere Stunden mit den Waisen verbrachte – ein schönes Zeichen nach dem Verlust ihres Kalbes **Miale** im Dezember.

Lemeki hält trotz wachsender Unabhängigkeit an alten Gewohnheiten fest und trödelte nach dem Nachmittagsfüttern gern bei den Keepern. Ihre Adoptivschwester **Losoi** wartet oft geduldig auf sie, damit beide gemeinsam weiterziehen können.

Am 13. Februar wurde ein verletzter junger Bulle aus Galana in die Voi-Station gebracht. Nach erfolgreicher Behandlung erholt er sich gut. Einen Tag später tauchte **Laikipia** nach langer Abwesenheit wieder auf und begrüßte **Lemeki** freundlich, bevor er zurück in die Wildnis zog.

Auch Begegnungen mit wilden Elefanten prägten den Monat. **Godoma**, **Manda** und **Itinyi** suchten aktiv Kontakt. Besonders **Itinyi** zeigt Zeichen der Heilung nach seinem schweren Trauma und wagt sich zunehmend in Rankenkämpfe – auch wenn er noch nicht immer gewinnt.

Die Voi-Kinder – **Akina**, **Ashanti**, **Baraka**, **Busara**, **Dabida**, **Epiya**, **Hildana**, **Itinyi**, **Juni**, **Kenderi**, **Kilulu**, **Losoi**, **Manda**, **Rokka**, **Seri** und **Ushindi** – sind meist fröhlich, verlieren bei kühlem Wetter aber schnell Energie. **Godoma** verbreitet jedoch stets gute Laune. **Mbegu** bleibt die respektierte Matriarchin, mit einer besonderen Zuneigung zu **Busara** und **Rokka**. Die Ex-Waisen rund um **Mweya** hingegen blieben den gesamten Monat in der Nähe.

Ithumba-Gruppe | Februar 2025

Der Februar begann mit einem freudigen Wiedersehen: **Ambo** und **Kithaka** kehrten nach längerer Abwesenheit frühmorgens ins Stallgelände zurück. Während **Ambo** die neuen Jungbullen **Loldaiga**, **Mukutan** und **Choka** freundlich begrüßte, machte **Kithaka** unmissverständlich klar, dass er Distanz bevorzugte – woraufhin sich die drei vorsichtig zurückzogen.

Für Verwirrung sorgte eines Morgens das Verschwinden von **Naleku** und **Larro** aus ihrem Gehege. Wie sie das Tor öffnen konnten, bleibt



Ndotto



Notty und Tytan



Nyambeni



Olomunyak



Olorien

ein Rätsel, vermutlich mit Hilfe eines Ex-Waisen. Kurz darauf tauchten beide seelenruhig wieder auf, als wäre nichts geschehen.

Die ältesten Waisen – **Kuishi**, **Sat-tao** und **Mukkoka** – genießen zunehmend ihre Unabhängigkeit und verbringen ihre Nächte in der Wildnis, treffen aber morgens weiterhin die Herde. Auch **Larro** schließt sich gelegentlich an. **Esoit**, nun ohne seine treuesten Kindermädchen, scheint diesen Wandel gelassen zu akzeptieren.

Eine lebhafte Szene spielte sich zwischen **Mambo**, dem frechen Sohn von **Mutara**, und mehreren Jungbullen ab. Nachdem **Mambo** zunächst **Kindani** schubste, lehrte ihn die Solidarität von **Loldaiga**, **Choka** und **Mukutan** schnell Respekt.

Vaarti und **Mayan** zeigen sich weiterhin außergewöhnlich sanftmütig. **Vaarti** überließ sowohl **Suguroi** als auch **Lodo** kommentarlos begehrte Äste – eine Gelassenheit, die ihm viel Ärger erspart. Beim Baden zeigte sich erneut, wie unterschiedlich die Vorlieben sind: Während **Lodo** das Schwimmen liebt, bleibt **Bonde-ni** lieber mit den Füßen im Wasser.

Mehrfach kam es zu Konfrontationen mit Büffeln. Mal konnten **Roho**, **Larro** und die älteren Jungs sie vertreiben, mal zogen sich die Waisen vorsichtshalber zurück. **Roho**, der erwachsener wird, zeigte dennoch einmal alte Unarten: Er missachtete die Rangordnung einer wilden Matriarchin – und wurde entsprechend zurechtgewiesen.

Auch **Nabulu** offenbarte noch kindliche Züge, als sie sich bei der morgendlichen Milchausgabe selbstbewusst in den Weg stellte. Der Monat endete mit einem besonderen Vertrauensbeweis: Die Ex-Waise **Kinna** brachte ihre Töchter **Kama**, **Kaia** und **Kito** nachts ins Stallgelände, damit sie dort sicher schlafen konnten.

Kibwezi-Gruppe in Umani Springs | Februar 2025

Nach einem angespannten Januar verlief der Februar in Umani Springs deutlich ruhiger. Die Herde war fast vollständig zusammen, nur **Mak-tao** und **Kiombo** streiften noch mit **Mwashoti** umher. Der junge Bulle **Kapei** litt kurzzeitig unter Einsamkeit, bis **Maktao** zurückkehrte und herzlich empfangen wurde. **Kiombo** entschied sich, weiter in der Wildnis zu bleiben, kam jedoch regelmäßig zu Besuch.

Alamaya fiel erneut dadurch auf, dass er bevorzugt riesige wilde Bul-

len begleitet. Dieses Verhalten verunsicherte **Murera**, die nach ihren jüngsten Erfahrungen besonders vorsichtig war. Als erneut ein großer Bulle auftauchte, zog sie sich mit **Mwana** ins Stallgelände zurück – eine Entscheidung, die von den Keepern unterstützt wurde.

Die Babys **Sulwe** und **Lenny** stehen weiterhin im Mittelpunkt. Trotz enger Bindung geraten sie häufig aneinander, meist wegen Milch. **Sulwe**, obwohl jünger, ist momentan die Stärkere. Auch unter den älteren Bullen kam es zu kleinen Machtspielen, etwa als **Kapei** und **Maktao** **Lenny** vor der besorgten **Kiasa** abschirmten.

Gemeinsam zeigte die Herde Stärke gegenüber hartnäckigen Büffeln. Unter Führung von **Mwashoti** und flankiert von **Quanza** und **Maktao** wurde ein Weg freigekämpft, während **Kapei** laut trompetend unterstützte.

Für Aufregung sorgte ein Morgen ohne **Lima Lima** und **Sonje**, doch die Keeper blieben gelassen – zu Recht, denn die beiden kehrten kurze Zeit später zurück. **Enkesha** bewährte sich als ruhige Babysitterin für **Sulwe** und **Lenny**, während **Mwashoti** zunehmend die Rolle des Beschützers übernimmt.

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass **Zongoloni** kurz vor der Geburt steht: Sie ist müde und zurückgezogen und lässt die Babys nicht mehr säugen. Der Monat endete mit einer großen Wiedervereinigung, als zahlreiche Herdenmitglieder – angelockt von entfernten Trompeten – in Umani zusammenfanden.

MÄRZ 2025

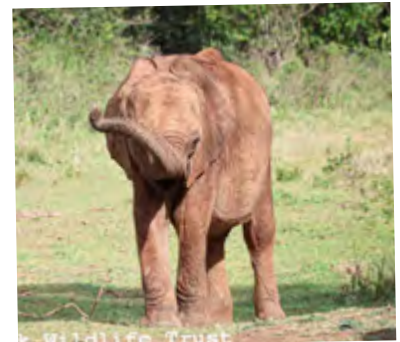
NurseryGruppe Nairobi | März 2025

Der März war ein wichtiger Monat für **Tali**. Der junge Bulle, der erst im Februar gerettet worden war, kam in sehr schlechtem Zustand in die Nursery und brauchte viel Zeit, um sich zu stabilisieren. Besonders **Mzinga** und **Nyambeni** spielten eine entscheidende Rolle bei seiner Genesung. Vor allem **Mzinga** wich ihm kaum von der Seite und stellte ihre eigenen Routinen komplett zurück, um bei ihm zu sein. Beide schienen von Beginn an instinktiv zu wissen, dass **Tali** intensive Fürsorge brauchte.

Wie viele Elefanten-Waisen, die lange allein waren, blieb **Tali** zunächst extrem misstrauisch – sowohl ge-



Choka und Mayan



Daba



Dabida



Enkesha



Epiya

genüber den Keepern als auch gegenüber den anderen Waisen. Er näherte sich nur zur Fütterung und hielt ansonsten Abstand. Die Keeper achteten bewusst darauf, ihn nicht zu überfordern. Gegen Monatsende waren deutliche Fortschritte zu sehen: **Tali** wirkte ruhiger, körperlich stabiler und ließ sich erstmals problemlos zum gemeinsamen Mittags-Schlammbad begleiten. Auch **Kamili**, selbst einst schwer traumatisiert, bemühte sich sehr, ihm Sicherheit zu geben. Während **Mzinga** ihre Aufmerksamkeit auf **Tali** richtete, blieb **Sileita** die souveräne Matriarchin der Nursery. Sie führte die Herde ausgeglichen und gerecht und kümmerte sich zuverlässig um alle – mit einer spürbaren Schwäche für den kleinen **Wamata**. **Mushuru** machte sich unterdessen einen Namen als Akrobatin und turnte mit beeindruckender Leichtigkeit in den Baumkronen.

Talek zeigte erneut ihre eigenständige Art: An einem regnerischen Morgen zog sie es vor, sich heimlich in ihren Stall zurückzuschleichen und dort zu fressen, statt im nassen Wald zu bleiben. **Pardamat** sorgte wie gewohnt für Unterhaltung – besonders als ein WarzenschweinFerkel ihm mutig entgegenlief und er panisch zu den Keepern flüchtete.

Wamata begann, ihre Stimme zu entdecken und trompetete nach zusätzlicher Milch. Ihre überfürsorglichen Kindermädchen – besonders **Latika**, **Kerrio**, **Sileita** und **Weka** – waren sofort zur Stelle. Neu hinzu kam **Muridjo**, die sich zunehmend für **Wamata** interessierte. Mittlerweile genießt sie die doppelte Betreuung sichtlich.

Auch die Bullen entwickelten sich weiter: **Olomunyak** trainierte begeistert mit **Shujaa**, **Pardamat** und **Taroha**, während **Mageno** und **Kitich** ihre Kräfte in unermüdlichen Ringkämpfen maßen. **Taroha** bewies erneut seine Sanftmut, als er **Wamata** nach einem Sturz im Schlamm vorsichtig aufrichtete. Der Monat brachte auch Veränderungen für **Nyambeni**, die aufgrund eines Neuzugangs in ein größeres Gehege umzog. Trotz anfänglichem Protest beruhigte sie sich schließlich – mit Hilfe von **Kamili** – und fand gut in ihre neue Umgebung.

VoiGruppe | März 2025

Im März wagte **Emoli** den nächsten Schritt in Richtung Wildnis. Er kehrte nachts nicht mehr ins Stallgelände zurück, sondern schloss sich **Ndotto**, **Ngilai** und **Tagwa** an. Die Gruppe hält sich inzwischen an den Hängen des MzingaBerges auf –

ganz nah, aber bereits selbständig. Auch die jüngeren VoiWaisen sorgten für Dynamik. **Ushindi**, **Itinyi** und **Dabida** schlossen sich kurzzeitig einer wilden Herde an, kehrten jedoch nach kurzer Intervention bereitwillig zurück. **Rokka** zeigte weiterhin ihre Vorliebe für ruhige Rückzugsorte und mied den Trubel, besonders beim Schlammbad.

Die ExWaisen um **Mweya** waren diesen Monat auffallend präsent. **Mwitu** und **Mwangaza** entwickeln sich prächtig, und mit **Arruba** und **Mbirikani** hochträchtig hoffen wir auf weiteren Nachwuchs. Auch der im Februar gerettete ältere Elefant erholt sich gut von seiner Speerwunde. Für Alltagsdramatik sorgten unter anderem **Ashanti**, die versuchte, Milch gegen Wasser einzutauschen, sowie **Itinyi**, der erneut bewies, dass er Vois größte Wasserratte ist. **Losoi** machte ihrem Ruf als gierige Genießerin alle Ehre und sorgte mit lautstarkem Trompeten für Aufsehen – obwohl sie ihre Milch längst hatte.

Besonders emotional war das Wiedersehen mit **Murit** am 23. März. Zusammen mit **Ndotto**, **Ngilai** und **Tagwa** kehrte er kurzzeitig zurück, bevor er erneut in die Wildnis aufzog. **Tagwa** verbrachte eine Nacht bei **Mbegu**, bevor sie sich ihrer Clique wieder anschloss – ein schönes Zeichen gelebter Freundschaft.

IthumbaGruppe | März 2025

Der März brachte gleich doppelten Nachwuchs nach Ithumba. Am 14. März stellte ExWaise **Sities** ihren neugeborenen Sohn **Sunni** vor, begleitet von **Turkwel**, **Kainuk** und **Mutaras** gesamter Herde. Trotz MutterPremiere zeigte sich **Sities** souverän und ruhig.

Suguroi und **Naleku** bemühten sich intensiv, Zeit mit dem Baby zu verbringen, während andere Waisen respektvollen Abstand hielten. **Kuish** setzte ihre langsame Rückkehr in die Wildnis fort und verbringt nun Nächte draußen, kehrt aber regelmäßig zurück, besonders wegen **Esoit**.

Der Monat war heiß, was zahlreiche wilde Besucher anlockte – an manchen Abenden wurden über 120 Elefanten gezählt. **Lodo** blieb selbst an bewölkten Tagen die unangefochtene Wasserratte. Typisch Ithumba: viel Mut, nicht immer klug eingesetzt. **Olorien** legte sich mit dem deutlich älteren **Orwa** an und kam dennoch ungeschoren davon. Auch **Vaarti** testete regelmäßig seine Grenzen – einmal sogar an wilden Herden, was nur dank **Mayan**

gut ausging. Den Monatsabschluss markierte ein besonderer Besuch: **Yatta** stellte ihr viertes Kalb **Yara** vor – ein weiterer Meilenstein in der Geschichte unserer ExWaisenFamilien.

KibweziGruppe in Umani Springs | März 2025

Der Monat begann turbulent mit einem PavianZwischenfall. Als ein Pavian **Mwana** das Futter stahl, reagierte sie mutig – und erhielt sofort Unterstützung von allen Kindermädchen. **Mwashoti** sicherte zusätzlich das Gelände. **Kiombo** kehrte nach einem kurzen Ausflug in **Ziwas** wilde Herde wieder zu den UmaniExWaisen zurück, sehr zur Erleichterung von **Murera**, die fremde Elefanten grundsätzlich skeptisch betrachtet. Die Herde bekam es im März mehrfach mit Eindringlingen wie Büffeln und Warzenschweinen zu tun, die gemeinschaftlich vertrieben wurden. **Zongoloni** steht kurz vor der Geburt und zeigte ausgeprägte Stimmungsschwankungen, wobei **Mwashoti** als stiller Beschützer fungierte.

Ein spannendes Bild bot sich bei der Aufteilung in zwei lose Gruppen: um **Sonje** und **Sulwe** einerseits und um **Lima Lima**, **Murera**, **Mwana** und **Lenny** andererseits. Besonders **Amali** fiel der Wechsel schwer, da sie sich nicht entscheiden wollte. Mit einsetzendem Gewitter zeigten sich die Elefanten erneut als Wetterexperten. Während viele Schutz suchten, blieb **Lima Lima** bei den Keepern, und **Lenny** nahm den Sturm gelassen.

Auch wenn **Murera** zeitweise ihre strenge Seite zeigte und Milch verweigerte, kehrte am Ende wieder Ruhe ein. Die Herde bleibt stabil – geführt von einer kraftvollen, wenn auch launischen Matriarchin.

APRIL 2025

NurseryGruppe Nairobi | April 2025

Sileita und **Kerrio** bewiesen im April erneut, was für ausgezeichnete MiniMatriarchinnen sie sind. Beide kümmern sich gleichmäßig um alle Babys und greifen ruhig, aber bestimmt ein, wenn es nötig ist. Als **Shujaa Talek** wiederholt belästigte, waren sie sofort zur Stelle und vertrieben den jungen Bullen. Auch bei einem eskalierenden Kräftemessen zwischen **Pardamat** und **Taroha** trennten sie die beiden souverän. Ganz anders geht **Kamili** mit Un-

fug um: Sie duldet schlicht keinen. Als **Pardamat** eines Morgens wiederholt nach zusätzlichen Milchflaschen bettelte, beendete Kamili das Schauspiel kurzerhand mit einem kräftigen Schubs – und der Spuk war vorbei.

Wamata bleibt das umsorgte Baby der Nursery. Ihre Betreuung läuft wie ein Uhrwerk: **Sileita**, **Latika**, **Kerrio**, **Nyambeni**, **Mushuru** und **Sholumai** wechseln sich nahtlos ab. Besonders **Latika** ist hingebungsvoll – und sehr exklusiv. Sie zog Äste von hohen Bäumen herunter, damit nur **Wamata** an die Blätter kam, und verscheuchte **Pardamat**, der ebenfalls profitieren wollte.

Der junge **Taroha** begeistert mit seiner Liebe zum Wasser. Durch die vielen Regenfälle springt er ausgelassen von Pfütze zu Pfütze und versucht jede schlammige Stelle auszukosten – ganz wie **Kerrio** in jungen Jahren.

Seit dem Umzug von **Loldaiga**, **Choka** und **Mukutan** entwickelt sich **Shujaa** zum ranghöchsten Bullen der Nursery. Trotz seiner neuen Rolle bleibt er bemerkenswert gelassen. Als **Weka** ihm bei der Fütterung sogar seine Flasche stibitzte, wartete er geduldig auf Ersatz. **Weka** wiederum zeigt neben ihrem schelmischen Wesen auch eine zärtliche Seite, etwa wenn sie sich eng an **Kerrio** lehnt, während diese ruht.

Der scheue **Tali** macht weiter kleine Fortschritte. Dank der Begleitung von **Nyambeni**, **Mzinga** und inzwischen auch **Talek** traut er sich immer öfter aus der Nähe der Ställe. Ein Rüsselgruß für einen Keeper und erste freche Versuche, eine Zusatzflasche zu ergattern, zeigen wachsende Sicherheit.

Auch **Mushuru** entwickelt sich zunehmend zur fürsorglichen großen Schwester. Sie kümmerte sich liebevoll um **Olomunyak**, pflückte Blätter für ihn und graste später friedlich mit **Tali**. Die ältesten Bullen **Kitich** und **Mageno** liefern sich weiterhin tägliche Rankämpfe. Beim jüngsten Duell setzte sich **Kitich** durch, verfolgte **Mageno** sogar noch spielerisch – ein fortlaufendes Kräftemessen unter besten Freunden. Zum Monatsende sorgte ein kleiner Regelbruch für Schmunzeln: Selbst MiniMatriarchin **Sileita** versuchte kurzzeitig, sich eine zusätzliche Milchflasche zu sichern – ging aber nach einem Pfiff brav davon.

VoiGruppe | April 2025

Anfang April kehrte **Murit** von einem Ausflug zurück – offenbar mit einer

Mission. Gemeinsam mit **Ndotto** und **Ngilai** zog er los, vermutlich um seine Freunde stärker an das wilde Leben heranzuführen. **Tagwa** entschied sich jedoch, bei den Waisen zu bleiben und weiterhin Zeit mit **Tamiyoi** zu verbringen.

Nach zwei Wochen Abwesenheit erschienen die Bullen plötzlich wieder am Stallgelände. Das Wiedersehen war herzlich: **Hildana**, **Godoma** und **Manda** überschütteten **Murit** und **Ndotto** mit Zuneigung. **Mbegu** verbrachte viel Zeit mit ihren alten Freunden und blieb die unangefochtene Matriarchin.

Ihre Präsenz wirkt besonders auf die jüngeren Mädchen beruhigend. **Busara** und **Rokka** lehnten sich beim Graseng an sie, teilten ihre Aufmerksamkeit friedlich und lernten von ihrem Vorbild Gelassenheit.

Auch **Lemek** wächst zunehmend in eine Führungsrolle hinein. Als **Itinyi** **Busara** zum Sparring aufforderte und sie sich sichtlich unwohl fühlte, führte **Lemek** sie ruhig weg und gab ihr Sicherheit.

Der Abschied von **Emoli**, der sich der Wildnis angeschlossen hat, hinterließ bei **Thamana** eine spürbare Lücke. Er wurde ruhiger und sucht häufig Nähe bei **Lemek**. **Juni**, die Älteste der VoiKinder, bevorzugt ebenfalls den Umgang mit den älteren Kühen **Tagwa** und **Tamiyoi**.

Milch bleibt der größte Anreiz für Wettbewerb. **Losoto**, **Epiya**, **As-hanti**, **Akina** und andere probieren ständig neue Strategien aus, um schneller an ihre Flaschen zu kommen. An einem Rennen den Hügel hinab setzte sich schließlich **Akina** klar durch.

IthumbaGruppe | April 2025

Nach dem Babyboom im März brachte der April weiteren Nachwuchs: **Lualeni** erschien im Morgenrauschen mit ihrem neugeborenen Sohn **Luki**, begleitet von ihren Töchtern **Lexi** und **Lulu**. Hauptkindermädchen wurde **Oltaiyoni**. Die Waisen begrüßten die Familie enthusiastisch, während **Naleku** und **Suguroi** versuchten, einen Blick auf das Baby zu erhaschen.

Auch **Yatta** kam mit Tochter **Yara**, blieb aber wachsam. Dagegen entwickelten sich schöne Freundschaften zwischen Waisen und wild geborenen Babys, etwa zwischen **Nusu** und **Mundusi**.

Die halb unabhängigen **Kuishi**, **Sat-tao** und **Larro** verbrachten weiterhin ihre Nächte draußen, schlossen sich aber morgens zuverlässig der Herde

an. **Kuishi** versuchte erneut, **Esoit** „abzuwerben“, musste ihn aber auf Drängen der Keeper zurückbringen.

Der verspielte **Roho** sorgte für Unterhaltung, indem er sich regelmäßig Mitfahrgelegenheiten auf dem Rücken anderer sicherte. **Lodo** dominierte weiterhin jedes Wasserloch, während andere lieber Staubbäder oder Kratzbäume nutzten. Ein emotionaler Abschluss war das Wiedersehen mit **Jotto** und **Musiara**, die nach einem Jahr Abwesenheit zurückkehrten. Besonders **Musiara** zeigte großes Vertrauen und Neugier – ein bewegender Beweis für die tiefe Bindung zwischen Waisen und ExWaisen.

KibweziGruppe in Umani Springs | April 2025

Der April stand ganz im Zeichen von **Zongolonis** langerwarteter Geburt. Doch zuvor sorgte das verspätete Auftauchen der Nachtschwärmer für Unruhe – besonders bei **Amali**, die ihre Babys **Sulwe** und **Lenny** schmerzlich vermisste.

Schließlich führte **Murera**, unterstützt von **Enkesha**, die Herde auf die richtige Spur, und das Wiedersehen war herzlich. Kurz darauf folgten Besuche von **Alamaya**, **Jasiri** und anderen wilden Bullen.

Am 24. April war es soweit: **Zongoloni** gebar ihren Sohn **Zigi**, begleitet und beschützt von vertrauten Kühen und alten Freunden wie **Ziwa** und **Faraja**. Die Geburt verlief ruhig, und die Keeper durften das Baby willkommen heißen. **Lenny** reagierte zunächst eifersüchtig, während **Sulwe** sich vorbildlich verhielt. Mit Unterstützung von **Lima Lima** fand auch **Lenny** wieder seinen Platz.

Kiasa entwickelte sich zur besonders aufmerksamen Babysitterin für **Zigi**, während **Quanza** ihre Rolle als Kindermädchen weiter ausbaute. Die Herde fand mit der Geburt neues Gleichgewicht – ein würdiger Abschluss eines ereignisreichen Monats.

MAI 2025

NurseryGruppe Nairobi | Mai 2025

Der Mai begann für **Talek** mit einem persönlichen Erfolg: Sie hat gelernt, ihre Milchflasche selbst zu halten. Stolz hob sie die Flasche auf, drehte sie geschickt im Rüssel und trank jeden Tropfen aus. Zwar hat sie noch keine Stoßzähne, doch ihre Rüssel-



Esoit



Ex-Waise Tamiyoi



Hildana



Itinyi



Jasiri

technik ist bereits bemerkenswert.

Mzinga entwickelte unterdessen eine neue Lieblingsbeschäftigung: Sobald sich die Keeper umdrehen, schleicht sie zurück ins Stallgelände und stiebtitz übrig gebliebene LuzernePellets. Wird sie erwischt, trottet sie mit vollgefreissem Bauch seelenruhig davon. Besonders schön zu beobachten ist die Freundschaft von **Kamili** und **Latika**. Beide hatten einen schweren Start ins Leben, doch inzwischen sieht man sie entspannt nebeneinander grasen, spielen und Erde werfen. Ihre Entwicklung zeigt, wie viel Sicherheit und Gelassenheit sie inzwischen gefunden haben.

Die Bullen **Shujaa** und **Olomunyak** liefern sich regelmäßig kleine Ringkämpfe. **Shujaa** ist der ältere und stärkere der beiden, achtet aber darauf, seinen jüngeren Freund nicht zu überfordern. **Olomunyak**, der gerade zwei Jahre alt geworden ist, strotzt dabei vor Selbstvertrauen.

Neuankömmling **Tali** ist noch schwach und meidet die wilden Spiele der Bullen. Dafür verbringt er viel Zeit mit ruhigen Freundinnen wie **Kamili**, **Muridjo**, **Mzinga** und **Nyambeni**, die oft gemeinsam mit ihm in stillen Waldecken grasen.

Auch **Wamata** wird zunehmend selbstständiger. Während sie früher stets von Kindermädchen umgeben war, spielt sie mittlerweile eigenständig – etwa im Schlammbad, wo sie sich gemeinsam mit **Shujaa** bespritzt. **Kerrio** und **Mzinga** beobachteten das Treiben aufmerksam.

Wo viele Elefanten und Kindermädchen aufeinandertreffen, sind kleine Konflikte unvermeidlich. Ein Streit zwischen **Olomunyak** und **Taroha** um die Nähe zu ihren Pflegerinnen eskalierte kurz, bis **Weka** resolut eingriff und beide Bullen zur Ordnung rief.

Pardamat blieb der kleine Unruhestifter der Nursery, wird aber zunehmend von **Talek** gebändigt. Als er bei der Fütterung frech wurde, ließ sie nicht locker, bis er schließlich klein beigab und das Weite suchte.

Der 25. Mai markierte einen großen Einschnitt: **Sholumai**, **Mushuru** und **Sileita** zogen in die Auswilderungsstation nach Voi. Besonders **Taroha** reagierte emotional, doch **Kerrio**, **Mwingu** und **Weka** halfen, die Herde zu beruhigen. Gemeinsam warteten sie bis zum Sonnenaufgang, bevor sie in den Wald zogen. Am Monatsende liefen bereits die Vorbereitungen für den nächsten Umzug: **Kitich**, **Mageno** und **Mwingu** werden die Nursery bald Richtung Ithumba verlassen.

VoiGruppe | Mai 2025

Im Mai begann für **Mbegu** ein neues Kapitel. Die langjährige Matriarchin folgte zunehmend dem Ruf der Wildnis und schloss sich gemeinsam mit **Ndotto**, **Ngilai**, **Murit** und **Tagwa** einer halb ausgewilderten Gruppe an. Wie zu erwarten, übernahm **Mbegu** auch dort rasch die Führung, kehrte jedoch weiterhin regelmäßig zur Waisenherde zurück.

Ohne **Mbegu** fühlte sich **Godoma** zunächst unwohl und entschied sich kurzerhand, sich ihr anzuschließen. Damit trat **Tamiyoi** in der Waisenherde als neue Leitkuh hervor – eine Rolle, die sie souverän ausfüllte. Sie achtet aufmerksam auf die jungen Elefanten und bewies ihre Führungsqualitäten mehrfach, etwa als **Ushindi** auf wilde Elefanten zugehen wollte und rechtzeitig zurückgeführt werden musste. Auch in Konfliktsituationen zeigte **Tamiyoi** klare Präsenz: Als **Hildana** die Abwesenheit von **Mbegu** nutzte, um **Baraka** und **Busara** zu schubsen, griff sie beruhigend ein und stellte die Ordnung wieder her.

Erfreuliche Fortschritte machte **Chapeyu**, der sich gut von seiner Speerverletzung erholt. Noch lebt er im Erholungsgehege, doch er zeigt großes Vertrauen gegenüber den Keepern – ein wichtiger Schritt nach dem Trauma seiner Rettung. **Rokka** suchte weiterhin bewusst ruhige Gesellschaft, meist mit **Busara** oder **Losoto**, während **Thamana** nach dem Weggang von **Emoli** zum ältesten Bullen der Waisenherde aufstieg und seinen Status sichtlich genoss.

Am 9. Mai kehrte **Lasayen** nach monatelanger Abwesenheit überraschend zurück – stark, gesund und selbstbewusst. Schulbesuche sorgten zusätzlich für Abwechslung, wobei **Lemeki** wie so oft zum Publikumsliebbling wurde.

Der Höhepunkt des Monats folgte am 25. Mai: **Sholumai**, **Sileita** und **Mushuru** zogen aus der Nairobi-Nursery nach Voi um. **Ndotto** erschien bereits früh zur Begrüßung, als hätte er ihre Ankunft gespürt. Die drei Mädchen wurden herzlich empfangen und fanden sich schnell ein. Ihr Keeper **Geoffrey** begleitet sie in der ersten Eingewöhnungsphase. Der Monat schloss mit einem stimmungsvollen Bild: Auf der einen Seite frisch ausgewilderte Elefanten, auf der anderen die Neuankömmlinge – alle Teil eines stetigen Kreislaufs von Abschied und Neubeginn.

IthumbaGruppe | Mai 2025

Der Mai begann in Ithumba mit be-

sonders erfreulichen Nachrichten: Gleich mehrere ExWaisen stellten neuen Nachwuchs vor. **Sunyei** erschien mit ihrer dritten Tochter **Su-biri**, die sie stolz präsentierte. Kurz darauf folgte **Makireti** mit ihrem kleinen Sohn **Makimaki**, aufmerksam bewacht von Kindermädchen **Neshashi**. Mit Blick auf die Zukunft erwarten wir weitere Geburten, denn **Kilabasi**, **Naserian**, **Wendi**, **Nasalot**, **Suguta** und **Mutara** sind alle trächtig. Auch die jüngeren, frisch ausgewilderten Kühe zeigen Eigeninitiative. **Kuishi** versucht bereits, eine kleine eigene Gruppe zusammenzustellen – so erfolgreich, dass sie eines Abends sogar **Mukutan** „entführte“. Er kehrte jedoch rechtzeitig zu seiner Abendmilch zurück.

Nach langer Abwesenheit tauchten **Jotto** und **Musiara** wieder auf und hielten sich häufig bei **Kuishi**, **Sat-tao**, **Larro** und **Galla** auf. Währenddessen sorgte **Suguroi** mit spontanen Alleingängen für Nervosität und benötigt weiterhin ein wachsames Auge.

Besondere Ruhe vermittelte **Kinna**, die mit ihren Kindern **Kama**, **Kaia** und **Kito** nachts Schutz im Stallgelände suchte – ein starkes Zeichen von Vertrauen.

Nicht ganz so harmonisch entwickelte sich das Verhalten von **Naleku**, die mehrfach durch dominantes Auftreten auffiel, insbesondere gegenüber **Choka** und **Loldaiga**. Die übrige Herde reagiert zunehmend zurückhaltend auf ihre Führungsversuche.

Insgesamt entwickelt sich die Waisenherde jedoch gut. **Vaarti** und **Mayan** bleiben sanfte Vermittler, **Kindani**, **Kinyei** und **Bondeni** sind unzertrennlich, während **Roho** und **Lodo** sich täglich spielerisch messen.

Kibwezi-Gruppe in Umani Springs | Mai 2025

Der Mai begann mit Unruhe: **Zongoloni**, **Baby Zigi** und **Kiasa** fehlten, was **Lima Lima** sichtlich beunruhigte. Sie machte sich auf die Suche – und fand ihre Freundin, die nur gewartet hatte, bis **Zigi** ausgeschlafen war. Gemeinsam kehrten sie zur Herde zurück. Baby **Lenny**, erst fünf Monate alt, zeigte bereits großen Einfallsreichtum, etwa, als er **Murera** beim Schwimmen überraschte und heimlich zu trinken begann. Generös wie immer ließ sie ihn gewähren.

Nicht alle Begegnungen verliefen reibungslos: **Alamaya** nahm **Lima Limas** grobe Badeeinlage übel und

hielt vorerst Abstand. **Kapei** wiederum zeigte sich als liebevoller großer Bruder, überschritt aber gelegentlich Grenzen – etwa gegenüber **Mwana**, was rasch von den älteren Kühen unterbunden wurde. Ein humorvolles, aber lehrreiches Kapitel schrieb **Sulwe**, die wiederholt versuchte, bei anderen Kühen zu trinken. Erst als **Zigi** lautstark protestierte, griff **Zongoloni** ein.

Nach einigen Tagen kehrten **Kiombo** und **Mwashoti** zurück, was besonders **Maktao** und **Kapei** Freude bereitete. Wilde Besucher wie **Ziwa**, **Jasiri** und **Alamaya** sorgten zusätzlich für Aufregung.

Eine besondere Rolle spielt **Quanza**, die sich als „Botschafterin“ zwischen Müttern, Herde und Keepern etabliert hat. Mit all den Babys gleicht Umani mittlerweile einem Kindergarten – und tatsächlich geben oft die Kleinsten die Richtung vor. Der Monat endete mit dramatischem Trompeten aus den Hügeln, das sich letztlich als fröhliche Ankunft von **Faraja**, **Ziwa** und **Mwashoti** entpuppte.

JUNI 2025

NurseryGruppe Nairobi | Juni 2025

Nach dem Weggang von **Sileita** übernahm **Kerrio** offiziell die Rolle der Matriarchin, unterstützt von **Weka** als Stellvertreterin. Obwohl **Latika** und **Kamili** älter sind, zeigen beide wenig Interesse an Führungsaufgaben: Latika ist wählerisch in ihrer Zuneigung, Kamili folgt lieber ihren eigenen Regeln.

Der Monat stand zunächst im Zeichen des nächsten Umzugs. **Kitich**, **Mageno** und **Mwingu** erwiesen sich als äußerst kooperative Reisekandidaten. Im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen gingen sie ruhig und routiniert in den Lkw. Am 9. Juni traten sie bei Vollmond die Reise nach Ithumba an – entspannt begleitet von ihren Keepern und mit reichlich Grünzeug. Die Fahrt verlief problemlos, und die drei Vierjährigen kamen wohlbehalten in ihrem neuen Zuhause an.

In Nairobi reagierte die verbleibende Herde deutlich gelassener als im Vormonat. Nur **Mzinga** und **Taroha** protestierten kurzzeitig, akzeptierten die Veränderungen aber schnell. Nach den Umzügen wurden die Ställe neu verteilt: **Mzinga** zog neben **Muridjo**, **Olomunyak** bezog **Mzingas** alten Stall neben **Wama-**



Juni



Kamili



Kapei



Kenderi



Kerrio

ta, und **Taroha** wurde entsprechend umquartiert. **Weka** zeigte erneut ihre zwei Seiten: frech und unberechenbar, aber auch ausgesprochen fürsorglich. Besonders gegenüber **Olomunyak**, **Talek**, **Pardamat**, **Taroha** und **Wamata** übernimmt sie Verantwortung. Als **Olomunyak** eines Morgens grundlos trompetete, stellte sie sich schützend an seine Seite – bei ihr fühlt er sich sicher.

Die Bindung zwischen **Muridjo** und **Wamata** vertiefte sich weiter. Einst nicht für Fürsorge bekannt, entwickelte **Muridjo** clevere Strategien, um **Wamata** Ruhe zu verschaffen. Auch **Latika** bleibt eine hingebungs-volle Beschützerin und bahnte **Wamata** regelrecht den Weg zur Suhle. Für **Tali** war der Monat schwierig: Nach einer Beinverletzung beim Spielen muss er sich schonen. Zum Glück zeigen sich viele Waisen aufmerksam und fürsorglich gegenüber dem ruhigen Jungen. Nach dem Weggang der älteren Bullen erklärt sich **Shujaa** selbst zum „größten Bullen der Herde“. Überraschend eng ist seine neue Freundschaft mit **Kamili** – beide spielen fast ausschließlich miteinander und grenzen andere bewusst aus.

Am 17. Juni erreichte ein winziges neues Waisenkalb aus der Maasai Mara die Nursery: **Kipekee**. Das zarte Mädchen gewöhnte sich schnell ein und lebte zunächst zwischen **Wamata** und **Olomunyak**. Besonders rührend war **Wamatas** fürsorgliche Reaktion – sie tröstete die Neue die ganze Nacht hindurch. Auch **Nyambeni**, **Kerrio**, **Muridjo** und **Talek** zeigten großes Interesse an dem Neuzugang.

Kipekee entwickelt sich bemerkenswert schnell: Sie folgt nur Keepern mit Flasche, wacht nachts zuverlässig zur Milch auf und weiß genau, was sie braucht. Die Herdengemeinschaft nimmt sie liebevoll auf.

VoiGruppe | Juni 2025

Der Juni war ein Monat der Genesung und Wiederbegegnungen. **Chapeyu** erholt sich weiterhin gut von seiner Speerverletzung. Obwohl er noch nicht mit der Herde läuft, bewegt er sich regelmäßig im Gehege. Nachts begrüßen ihn **Juni**, **Ashanti**, **Baraka** und **Manda** mit Rüsselberührungen. Er beginnt, seinen Keepern zu vertrauen – zeigt jedoch gegenüber Fremden noch deutliche Vorsicht.

Die drei Neuankömmlinge aus Nairobi – **Sholumai**, **Mushuru** und **Sileita** – haben sich gut in Voi eingelebt. **Sholumai** und **Mushuru** fühlten sich sofort zu Hause, wäh-

rend **Sileita** etwas länger brauchte. **Rokka** bemüht sich eifrig um ihre Aufmerksamkeit, doch die Drei halten eng zusammen.

Nach längerer Abwesenheit besuchten **Mbegu**, **Godoma**, **Tagwa**, **Murit** und **Ndotto** erneut die Waisen. Besonders bewegend war das Wiedersehen mit ihren Ziehkinder **Busara**, **Rokka** und **Baraka**. **Busara** zeigte deutliche Eifersucht und beanspruchte **Mbegu** ganz für sich, was zu lautstarkem Protest von **Sileita** führte.

Im Alltag kam es wie gewohnt zu kleinen Rivalitäten rund ums Futter. **Juni** verteidigte ihren Luzerne-Ballen entschlossen, während **Losoi** die Neuankömmlinge mit lauten Warnrufen von „ihrer“ Milch fernhielt. Trotz kurzer Beine setzte sie sich erfolgreich durch. Am 10. Juni kehrte **Emoli** zurück, begleitet von **Mbegu** und ihrer Gruppe. Er wirkte gesund, aber zurückhaltend – fast, als sei er den Kinderspielen entwachsen. **Thamana** und **Lemeki** freuten sich besonders über sein Erscheinen.

Die Monate ohne **Mbegu** und **Godoma** führten zu Veränderungen bei den Kindermädchen: **Tamiyoi** festigte ihre Rolle als Matriarchin der abhängigen Herde, **Ushindi** übernahm **Busara**, und **Juni** band sich enger an **Baraka**. **Tamiyoi** setzte ihre Autorität ruhig, aber bestimmt durch.

Ein dramatisches Ereignis beendete den Monat: **Manda** wurde von einer wilden Herde unter Führung einer erfahrenen Matriarchin „adoptiert“. Trotz aller Bemühungen konnten die Keeper ihn nicht zurückholen. Aufgrund der Erfahrung dieser Matriarchin gehen sie davon aus, dass **Manda** gut aufgehoben ist.

IthumbaGruppe | Juni 2025

Der Juni begann mit Vorfreude auf weiteren Nachwuchs: **Kalama** besuchte Ithumba hochträchtig, begleitet von **Kitirua** und einer wilden Kuh mit Kalb. Die Keeper erwarten gespannt Kalamas erstes Baby. Die Hitze brachte viele Bade-Einlagen mit sich. Während **Suguroi** und **Roho** ausgelassen planschten, bevorzugte **Vaarti** ein Staubbad. **Bondeni** wurde kurzerhand von **Esoit** ins Wasser geschubst, machte aber das Beste daraus und spielte fröhlich weiter.

Ein zentrales Ereignis war der 9. Juni: **Mwingu**, **Kitich** und **Mageno** trafen aus Nairobi ein. Ihre alten Freunde **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga** begrüßten sie sofort. Auch

Vaarti und **Mayan** hießen die Neuankömmlinge herzlich willkommen. **Mageno** zeigte früh Selbstbewusstsein, etwa als er dem frechen Kalb **Moe** souverän entgegentrat. Der Kontrast zur Nursery war deutlich: Neben großen wilden Kühen wie **Mulika** wirkten die Neulinge plötzlich sehr klein. Dennoch fanden sie sich schnell zurecht. **Mwingu** hielt sich nah bei **Choka**, während **Kitich** und **Mageno** neugierig ihrer neuen Umgebung folgten.

Viele ExWaisen besuchten Ithumba diesen Monat – darunter **Mutara**, **Makireti**, **Mwende** mit Baby **Mala** und zahlreiche andere. Besonders rührend war es, **Namalok** nach längerer Abwesenheit wiederzusehen. Aber nicht alles verlief harmonisch: **Naleku** zeigte ausgeprägtes Dominanzverhalten gegenüber **Choka** und **Loldaiga**, was zunehmend auf Ablehnung innerhalb der Herde stößt. Auch **Mwingu** ließ sich gelegentlich zu ruppigem Verhalten gegenüber wilden Babys hinreißen. Für Aufsehen sorgte eine beunruhigende Situation am 13. Juni, als **Makireti** ohne Baby **Makimaki** erschien. Der Verbleib des Kalbes ist unklar, aber die Entwicklung wird aufmerksam beobachtet. Trotz einzelner Spannungen geht es der Herde insgesamt gut. **Vaarti** und **Mayan** bleiben ruhige Vermittler, **Bondeni**, **Kinyei** und **Kindani** ein enges Trio, und **Roho** und **Lodo** messen täglich spielerisch ihre Kräfte.

Kibwezi- Gruppe in Umani Springs | Juni 2025

Der Juni begann mit Rückkehrern: **Mwashoti** kam nach längerer Abwesenheit zurück, während **Kiombo** weiterhin die Wildnis erkundet. Auch **Alamaya**, **Jasiri**, **Faraja** und **Ziwa** statteten der Herde mehrere Besuche ab. **Enkesha** und **Kiasa** bewiesen eindrucksvoll ihre Qualitäten als Kindermädchen. Als die Herde über Bäche ziehen musste, hielten sie **Lenny** und **Sulwe** instinktiv zurück – aus gutem Grund, denn Krokodile könnten dort lauern.

Sulwe zeigte erneut ihre schelmische Seite, als sie versuchte, heimlich bei **Zongoloni** zu trinken. **Zigi** machte der kleinen Diebin jedoch einen Strich durch die Rechnung. Die Keeper verlassen sich sehr auf die Aufmerksamkeit der Waisen – etwa als **Mwashoti** und **Kiasa** ungewöhnlich wachsam waren und kurz darauf Zebras aus dem Dickicht auftauchten.

Murera unterstrich ihren Status als Matriarchin mit einem eindrucksvollen Auftritt am Wasserloch, bei dem sie alle mit Schlamm auf Distanz



Pardamat



Quanza



Roho



Rokka



Serenget

hielt. Unterdessen entwickelte sich **Maktao** zu einem geduldigen Lehrmeister für **Kapei**. In einem Ringkampf rettete er sich clever auf einen Felsen, um seine Überlegenheit zu demonstrieren.

Ein besonders schönes Beispiel für Zusammenhalt zeigte sich, als wilde Bullen die Herde aufhielten. Gemeinsam schützten **Sonje**, **Quanza**, **Kapei** und die anderen **Murera** und führten die Herde sicher weiter. Am Monatsende feierte **Zigi** seinen zweiten Lebensmonat mit einem spielerischen Tauziehen mit **Leny** – beide verloren am Ende den Stock, aber hatten sichtlich Spaß. Den Abschluss bildete der Besuch einer wilden Herde mit **Jasiri**, die friedlich Luzerne mit den Waisen teilte.

Juli 2025

NurseryGruppe Nairobi | Juli 2025

Der Juli brachte für unsere NurseryFamilie große Trauer, wir mussten uns von **Tali** verabschieden. Der junge Bulle hatte sich Wochen zuvor bei einer Rangelei verletzt. Was zunächst wie eine Besserung wirkte, stellte sich nach einer Röntgenuntersuchung als komplizierter Oberschenkelbruch heraus. Aufgrund seines geschwächten Zustands und der schlechten Prognose entschieden die Tierärzte schweren Herzens, ihn gehen zu lassen. **Tali** starb ruhig – und hinterließ eine große Lücke.

Nach dem Weggang von **Sileita** im Juni hat **Kerrio** die Rolle der MiniMatriarchin übernommen, unterstützt von **Mzinga** und **Nyambeni**. Die beiden Freundinnen sind stets die Ersten, die sich Neuzugängen annehmen. **Mzinga** bleibt fürsorglich an der Seite, während **Nyambeni** aufmerksam beschützt – zwei unterschiedliche, aber perfekt ergänzende Stile. Das jüngste Elefantenmädchen ist inzwischen gut integriert und fast nie ohne Kindermädchen. **Kerrio**, **Weka**, **Mzinga**, **Nyambeni** und **Muridjo** wechseln sich in der Betreuung ab. Besonders rührend ist **Muridjos** Wandel: Früher wenig mütterlich, kümmert sie sich nun aufmerksam um die Kleinsten, vor allem um **Wamata** – die allerdings mit gemischten Gefühlen auf die neue Konkurrenz reagiert.

Wie wichtig soziale Nähe ist, zeigt sich nachts in den Ställen. **Olo-munyak** und **Wamata** schlafen nebeneinander und kommunizieren ununterbrochen durch die Trenn-

wand. Auch **Talek** und **Pardamat** sind enge Stallfreunde – teils liebevoll, teils mit kleinen Diebstählen.

Latika bleibt ihrer **Wamata** kompromisslos treu – sehr zu ihrer Freude, da die gesamte Herde nun wieder gemeinsam grasen darf. Spielerische Rangeleien gehören weiterhin zum Alltag. Als **Pardamat Talek** einmal zu Fall brachte, griff **Kerrio** sofort ein und stellte klar die Ordnung wieder her. **Shujaa** zeigt zunehmend Dominanz, während **Weka** und **Shujaa** zu energiegeladenen Spielpartnern geworden sind. Am Monatsende begann das Training für den nächsten Umzug: **Weka** und **Shujaa**. **Weka** liebt die LkwÜbungen, **Shujaa** bleibt skeptisch – aber immer wartet er auf seine Freundin. Trotz allem Schmerz zeigte der Juli eindrucksvoll, wie stark und fürsorglich diese kleine Familie ist.

VoiGruppe | Juli 2025

Der Juli war lebhaft, emotional und ereignisreich. **Ngilai** genießt seinen Status als ranghoher, frisch ausgewilderter Bulle und scheut nicht davor zurück, jüngere Herausforderer wie **Itinyi** in ihre Schranken zu weisen. **Itinyi** wiederum zeigt deutliche Zuneigung zu **Ashanti** – teils so stürmisch, dass **Ngilai** mehrfach eingreifen musste.

Mbegu lebt zunehmend in der Wildnis, bleibt für ihre Ziehkinder jedoch emotionaler Mittelpunkt. **Busara** und **Dabida** suchten bei Besuchen intensiv ihre Nähe. **Godoma**, **Tagwa** und **Juni** hielten sich ebenfalls nah bei vertrauten Freundinnen. **Chapeyu** erholt sich weiterhin gut. Der siebenjährige Bulle bleibt vorsichtig in seinem Gehege, zeigt aber zunehmendes Vertrauen zu den Keepern und seinen Nachbarn. Die Keeper drängen ihn nicht – er bestimmt selbst das Tempo seiner Integration.

Bei den NachmittagsMilchfütterungen kommt es weiterhin zu kleinen Dramen. **Rokka** sprintet gerne vor, was **Losoi** lautstark kommentiert. **Sholumai** hat sich zudem einen Ruf als Milchdiebin erarbeitet, was ihre Nachbarn inzwischen mit gesunder Skepsis beobachten.

Am 23. Juli wurde eine verletzte, zweijährige Elefantenkuh gerettet. Sie hatte eine Speerwunde am Bein und war allein unterwegs. Die Keeper nannten sie **Serenget**. Schon in der ersten Nacht schlief sie ruhig, und am Morgen wurde sie liebevoll von **Rokka**, **Sileita**, **Sholumai**, **Mushuru** und **Busara** begrüßt. Die Tierärzte sind mit ihrem Heilungsverlauf vorsichtig optimistisch. Da **Mbegu** sich weiter zurückzieht,

übernimmt **Tamiyoi** zunehmend die Rolle der Matriarchin der abhängigen Herde. Auch **Lemeki** wächst sichtbar in eine Führungsrolle hinein und kümmert sich intensiv um **Rok-ka** und **Losoi**.

Die Ankunft wilder Herden sorgt bei den Neankömmlingen aus Nairobi, vor allem **Sileita**, noch für Unsicherheit. Ihre Schutzreaktion auf große wilde Elefanten zeigte eindrucksvoll, wie eng sie mit **Mushuru** und **Sholumai** verbunden ist. Der Monat endete ruhig. **Serenget** macht Fortschritte, **Chapeyu** bleibt vorsichtig stabil, und **Mbegus** Herde sind weiterhin häufige, willkommene Gäste.

IthumbaGruppe | Juli 2025

Der Juli begann ideal: ExWaise **Kalama** stellte im Morgengrauen ihr neugeborenes Kalb **Kapuki** vor. Die Reaktionen waren herzlich, besonders von **Suguroi** und **Naleku**, die sich mit kontrollierter Begeisterung näherten. Neankömmling **Mageno** zeigte großes Interesse an wilden Bullen und testete vorsichtig ihre Nähe. Seine Faszination führte zu mehreren Begegnungen, die er neugierig, aber respektvoll gestaltete.

Ein Aufeinandertreffen mit einer wilden Familie führte zu einer handfesten Rangelei zwischen **Kitich** und einem wilden Jungbullen. **Kitich** setzte sich durch – beobachtet von **Mageno**, **Vaarti** und **Mayan**, die bereit zum Eingreifen standen. Die Herde erlebte viele Besuche wilder Elefanten, teils in großer Zahl. An einem Morgen teilten 30 wilde Bullen respektvoll die Suhle mit den Waisen – ein eindrucksvolles Beispiel friedlichen Nebeneinanders.

Nicht alles verlief harmonisch: **Muwingu** überschritt soziale Grenzen gegenüber der erfahrenen **Neshashi** und wurde prompt zurechtgewiesen. Auch **Naleku** zeigte zeitweise Dominanz, die von der Herde zunehmend ignoriert wird. Besonders rührend war ein Moment zwischen **Olorien** und dem wild geborenen Kalb **Yoyo**. Gemeinsam fraßen sie Luzerne – ohne sichtbaren Unterschied zwischen Waisen und Wild-Baby. Der Monat endete mit ausgelassenen Spielen, Staubbädern und dem Gefühl, dass sich Waisen, ExWaisen und wilde Familien immer nahtloser miteinander verbinden.

Kibwezi Gruppe in Umani Springs | Juli 2025

Der Juli begann in der kühlen Jahreszeit. **Lenny**, **Zigi** und **Sulwe** schließen sich begeistert dem täglichen „Flaschenansturm“ an, ob-

wohl sie Muttermilch trinken. Meist gewinnt **Lenny**, ehrgeizig wie seine Mutter **Lima Lima**. **Enkesha**, **Kiasa** und **Amali** bewiesen erneut hervorragende Instinkte als Kindermädchen – etwa beim Schutz der Babys vor gefährlichen Wasserstellen oder beim Wiederfinden der Nachtschwärmer.

Murera zeigte ihre matriarchale Autorität eindrucksvoll, während **Quanza** sich als starke Koordinatorin in unübersichtlichen Situationen etablierte. Besonders beeindruckend war ihr besonnenes Eingreifen, als wilde Herden auftauchten. **Lima Lima** bleibt eine entspannte Mutter – liebevoll, aber selbstbestimmt. Sie vertraut ihren Freundinnen vollkommen, während sie sich gelegentlich Zeit für sich nimmt. Spannungen mit wilden Bullen wurden durch Teamarbeit gelöst. **Kiasas** Warnruf genügte, und **Mwashoti** eilte zur Unterstützung. Die Babys blieben jederzeit geschützt.

Ein humorvoller Höhepunkt war **Kapei**, der neugierig an wilden Bullen schnupperte – und dann panisch kehrte. Auch **Zongolonis** kurze Rückkehr ihres alten Temperaments sorgte für Aufregung, wurde aber rasch entschärft. Der Monat endete versöhnlich – mit einer harmonischen, wachsenden Herde und starken sozialen Bindungen.

AUGUST 2025

NurseryGruppe Nairobi | August 2025

Seit ihrer Rettung im Juni hat **Kipekee** die Herzen aller im Sturm erobert – allen voran das von **Muridjo**. Jeden Morgen ist sie die Erste, die nach dem kleinen Baby sieht, es mit leisem Kollern begrüßt und zu seiner Milch begleitet. Während MiniMatriarchin **Kerrio** stets den Überblick behält, entwickelt sich **Muridjo** immer mehr zur verlässlichen Betreuerin der Jüngsten.

Kipekee ist mit drei Monaten deutlich jünger als **Wamata**, die bis vor kurzem das Nesthäkchen war. Der Rollenwechsel führte anfangs zu Eifersucht. Ein unbeaufsichtigter Moment genügte, und **Wamata** schubste das Baby fort. Doch die Kindermädchen reagierten sofort – angeführt von **Kamili**, die früher wenig Interesse an den Kleinsten gezeigt hatte. Im Laufe des Monats veränderte sich **Wamatas** Verhalten spürbar. Am Ende konnten wir beobachten, wie sie **Kipekee** sanft mit dem Rüssel berührte, neben ihr lag



Kiasa



Kilulu



Kindani



Kinyei



Kipekee



Kitich



Lasayen



Latika



Lemeki



Limalima

und sogar mit ihr spielte.

Am 4. August kam ein weiterer Neuzugang an: Ein etwa einjähriger, traumatisierter Bulle, der zwar vorsichtig, aber körperlich stabil war. Zwei Tage später folgte ein großer Schritt: **Weka** und **Shujaa** zogen nach Tsavo um. Der frühe Morgenumzug verlief reibungslos, und die verbliebene Herde akzeptierte den Abschied erstaunlich gelassen.

Die Begeisterung um **Kipekee** führte sogar zu Konkurrenz zwischen den besten Freundinnen **Mzinga** und **Nyambeni**, die beide das Baby begleiten wollten. Ihr Gerangel ging so weit, dass das kleine Mädchen kurz eingequetscht wurde – ein eindrückliches Beispiel dafür, wie groß die Fürsorge (und Eifersucht) sein kann. Auch **Talek** und **Pardamat** pflegen ihre typische GeschwisterRivalität: nachts innig verbunden, tagsüber streitlustig – besonders, wenn Milch oder Schubkarren im Spiel sind. **Latika** zeigt sich unterdessen zunehmend gereizt gegenüber den Bullen und macht keinen Hehl daraus, dass ihre Loyalität einzig **Wamata** gilt.

Kerrio beweist sich weiterhin als verantwortungsvolle MiniMatriarchin. Morgens überprüft sie jedes Herdenmitglied und übergibt im Wald die Betreuung der Kleineren gezielt an **Muridjo**, **Kamili**, **Nyambeni** und **Mzinga**. **Taroha** ist mit dreieinhalb Jahren der älteste und gleichzeitig sanfteste Bulle – ein ruhiger Beschützer der Jüngeren. Der neue kleine Bulle wurde am 12. August erstmals behutsam in die Herde integriert, ruhig begleitet von **Kerrio**. Ein weiteres Highlight zeigte **Kipekees** wachsenden Charakter: Nach ihrer Mittagsflasche verlangte sie frech eine zweite – und blieb standhaft, bis die Keeper sie gemeinsam mit **Kamili** zum Verzicht überredeten. Mit drei Monaten weiß sie bereits sehr genau, was sie will!

VoiGruppe | August 2025

Der August begann mit einem weiteren Anlauf, **Chapeyu** aus seinem Erholungsgehege zu locken. Trotz Besuchs von **Ndotto**, **Godoma** und **Lemeki** blieb er standhaft. Er fühlt sich sicher in seinem Stall – und die Keeper respektieren dieses Tempo. Die ExWaisen besuchen weiterhin fast täglich die NochWaisen; selbst **Naipoki**, hochträchtig, war mehrfach dabei.

Wenn **Mbegu** erscheint, ist sie wie immer Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit. **Busara** war besonders eifersüchtig, als **Mbegu Epiya** Zuneigung schenkte, und versuchte erfolglos, sie zu vertreiben. Dieses

kleine Drama zeigte jedoch auch, wie sehr **Busara** an Selbstvertrauen gewinnt – unter anderem bei der Milchfütterung, wo sie zunehmend frecher wird. **Losoi** entwickelt sich zu einer äußerst dominanten jungen Kuh, vor allem wenn es um Milch geht. Ihre Besitzansprüche gegenüber **Lemeki** machen es **Rokka** schwer, Zeit allein mit ihrer großen Schwester zu verbringen. Doch sie nutzt jede Gelegenheit.

Wasserspiele bleiben ein großes Thema: **Itinyi** und **Thamana** sind fast immer zuerst im Schlamm, während **Rokka** und **Sileita** lieber warten. **Akina** hingegen schwimmt unabhängig vom Wetter und liebt es, allein im Wasser zu glänzen. Am 20. August gelang ein Durchbruch: **Chapeyu** verließ erstmals mit anderen Waisen sein Gehege. Neugierige Rüssel begrüßten ihn – doch am Abend zog er sich freiwillig zurück. Die Keeper entschieden, ihn weiterhin behutsam zu begleiten. **Serenget** erholt sich ebenfalls gut von ihrer Speerwunde, ebenso der neue Neuzugang **Samaa**, die am 29. August gerettet wurde. Die drei Mädchen aus Nairobi – **Sileita**, **Sholumai** und **Mushuru** – halten weiterhin fest zusammen. **Tamiyoi** hat sich als neue MiniMatriarchin etabliert und führt die Herde ruhig, aber mit Humor. Den Monat beschloss **Kilulu** mit einer ordentlichen Portion Selbstdarstellung vor der Kamera.

IthumbaGruppe | August 2025

Der Höhepunkt des Monats war der 6. August: **Weka** und **Shujaa** kamen aus Nairobi in Ithumba an. Wie so oft hatten sich ExWaisen – darunter **Mutara**, **Mambo**, **Sities** und **Kainuk** – bereits als Begrüßungskomitee versammelt. Die Wiedervereinigung mit **Muwingu**, **Mageno** und **Kitich** war herzlich, und besonders **Shujaa** begeisterte sich sofort fürs Schlammbad.

Die Größe der wilden Besucher beeindruckte die Neuankömmlinge nachhaltig – vor allem, als der 14jährige **Orwa** erschien. **Shujaa** versuchte prompt, durch Klettern auf einen Felsen Größe zu zeigen, was **Orwa** mit einer sanften Begrüßung quittierte. Mit zunehmender Trockenheit nahm die Zahl der Besucher stetig zu. An manchen Tagen waren Dutzende wilder Elefanten anwesend.

Unsere babybegeisterten Kühe – insbesondere **Suguroi** und **Naleku** – nutzten jede Gelegenheit zum Babysitten. **Naleku** zeigte jedoch deutlich, dass sie zunehmend Richtung Wildnis tendiert: Sie schloss sich



Seri



Sholumai



Shujaa



Sileita



Sonje

zeitweise sogar **Mutaras** Herde an, kehrte aber am nächsten Morgen zurück.

Nicht alle Begegnungen verliefen reibungslos. **Choka** testete seine Autorität gegenüber **Weka** und **Shujaa**, wurde jedoch von den Keepern zurechtgewiesen. Die sanften Bullen **Vaarti**, **Mayan** und **Esoit** bleiben hingegen vorbildlich. Der Monat endete mit ausgelassenen Staubbädern, vorsichtigem Kennenlernen und einer spürbaren Nähe zwischen Waisen, ExWaisen und wild geborenen Babys.

Kibwezi- Gruppe in Umani Springs | August 2025

Zigi, unser jüngstes Baby, genießt die volle Aufmerksamkeit seiner Kindermädchen **Kiasa**, **Amali** und **Enkesha**. Auch **Zongoloni** profitiert von dieser Unterstützung. Kleine Konflikte gibt es trotzdem – etwa zwischen **Kapei** und **Amali**, als er sich an ihrem Futter vergriff. Die Keeper stellten rasch Ordnung her. Der Besuch von **Alamaya**, **Faraja** und **Jasiri** brachte Abwechslung. Während **Alamaya** sehr zugänglich war, blieb **Jasiri** lieber auf Abstand. **Enkesha** bewies einmal mehr ihre diplomatischen Fähigkeiten, als sie einen Streit zwischen **Kapei** und **Maktao** um einen Stock elegant entschärfte.

Bei einer BüffelBegegnung zeigte **Murera** große Ruhe. Gemeinsam mit **Lima Lima** und den anderen Kühen stellte sie sich schützend vor die Babys und vertrieb die Eindringlinge ohne Panik.

Am 11. August kehrte **Kiombo** aus der Wildnis zurück – größer, kräftiger und dennoch eindeutig verbunden mit seiner UmaniFamilie. Auch **Sulwe** bewies Mut, als Warzenschweine auftauchten und sie tapfer trompetete. **Quanza** meidet weiterhin Verehrer und widmet sich lieber ihrer Rolle als Kindermädchen. **Lima Lima** bleibt unsere furchtlose Späherin, die Gefahren frühzeitig erkennt. Der Monat zeigte eindrucksvoll den starken Zusammenhalt dieser besonderen Herde.

SEPTEMBER 2025

NurseryGruppe Nairobi | September 2025

Unser neuester Schützling **Arthi**, der im August zur Nursery kam, findet zunehmend seinen Platz in der Herde. Aus dem zunächst unsiche-

ren kleinen Bullen ist ein selbstbewusster Junge geworden, der seine Milch mit großem Eifer trinkt – und regelmäßig lautstark eine zweite Flasche einfordert. Besonders frühmorgens dient er der gesamten Nursery als „Weckruf“, wenn er bereits trompetet, während die Milch noch vorbereitet wird. In gewisser Weise hat **Arthi** den Platz von **Weka** als lautester Charakter übernommen.

Der Monat begann mit einer humorvollen SnackDiebstahlEpisode: Die Stallnachbarn **Taroha** und **Nyambeni** arbeiteten zusammen, um **Kamilis** Grünfutter zu stiebitzen – sehr zum Leidwesen der überraschten **Kamili**. Solche nächtlichen Manöver zeigen, wie erfinderisch die Waisen selbst im Stallverband sind. **Talek** überrascht weiterhin mit ihrer ruhigen Gelassenheit. Sie frisst ordentlich, trinkt jeden Tropfen Milch und reagiert kaum auf Rempelen. Sogar als die deutlich jüngere **Kipekee** sie grob schubste, blieb **Talek** ruhig und fraß einfach weiter. **Kipekee** hingegen entwickelt sich zu einem ausgesprochen selbstbewussten – und frechen – Baby. Ihr Verhalten führen wir darauf zurück, dass sie von gleich sieben Kindermädchen umsorgt wird: **Kerrio**, **Kamili**, **Latika**, **Nyambeni**, **Muridjo**, **Mzinga** und **Talek**. Sie weiß sehr genau, dass sie überall Schutz findet.

Bemerkenswert ist, wie organisiert dieses Betreuungssystem funktioniert. **Kipekee** hat kein fixes Lieblingskindermädchen; stattdessen wechseln sich die älteren Kühe nahtlos ab, so dass sie nie allein ist. Morgens übernehmen z. B. **Mzinga** und **Kamili** die Führung, später geben sie **Kipekee** an **Muridjo** oder **Nyambeni** weiter – ein perfekt eingespieltes Team.

Latika hingegen ist sehr selektiv in ihrer Zuneigung. Während sie **Wamata** und **Kamili** stets freundlich behandelt, ließ sie an manchen Tagen ihre schlechte Laune an fast allen anderen aus – von **Pardamat** über **Taroha** bis hin zu **Kipekee**. **Wamata** blieb davon verschont; sie bleibt **Latikas** unangefochtene Favoritin.

Die Bullen **Pardamat** und **Olo-munyak** messen regelmäßig spielerisch ihre Kräfte. Der gutmütige **Taroha**, inzwischen ältester Bulle der Herde, fällt dabei durch seine Sanftmut auf. Er teilt Futter mit den Jüngeren und kümmert sich fürsorglich um sie – zeigt jedoch weiterhin eine ausgeprägte Angst vor Regen, besonders nachts. **Kerrio** baut ihre Rolle als MiniMatriarchin weiter aus. Sie hält sich zunehmend am Rand der Herde auf, überlässt die Detailbetreuung ihren Assistentinnen und

greift nur ein, wenn es nötig ist. Ihr Verhalten deutet klar auf einen kommenden Übergang zur nächsten Auswilderungsphase hin. Der Monat endete mit einer kleinen Ironie: **Kamili** rächte sich für den frühen SnackDiebstahl, indem sie später **Nyambenis** Pellet-Vorrat plünderte – und niemand schien sich ernsthaft darüber zu beschweren.

VoiGruppe | September 2025

Obwohl **Mbegu** nun überwiegend in freier Wildbahn lebt, bleibt sie eine entschlossene Beschützerin der NochWaisen. Das zeigte sich eindrucksvoll, als ein wilder Bulle **Sholumai**, **Mushuru** und **Sileita** entführen wollte. **Mbegu** reagierte sofort, unterstützte die Drei und brachte sie sicher zurück.

Nach dem Rückzug von **Mbegu** wächst **Lemek**i sichtbar in eine Führungsrolle hinein. Besonders schützend zeigte sie sich gegenüber **Losoi**to, die sie liebevoll betreut. Parallel dazu erholen sich unsere verletzten Waisen: **Serenget** (Speerwunde) und **Samaa** (Schussverletzung) machen Fortschritte, ebenso **Chapeyu**, der weiterhin selbst bestimmt, wann er sein Gehege verlässt.

Nicht alle Entführungsversuche kommen von wilden Bullen: **Godoma** versuchte eines Morgens, **Baraka** für sich zu gewinnen – ein Vorhaben, das sofort unterbunden wurde.

Ein schöner Moment war der unerwartete Besuch von **Rorogoi**, die gesund und zufrieden wirkte. Auch **Tamiyoi** verspürt zunehmend den Ruf der Wildnis und verbringt einzelne Nächte außerhalb der Gehege. Der Monat endete mit einer weiteren Rettung: Ein acht Monate altes Elefantkalb wurde allein aufgefunden und ins VoiStallgelände gebracht. Es bezog ein Gehege neben **Samaa** und schlief ruhig ein – ein behutsamer neuer Anfang.

IthumbaGruppe | September 2025

Der September begann mit erfreulichen Wiedersehen, als die sanften ExWaisenbullen **Kauro** und **Ambo** gemeinsam mit wilden Bullen zur Tränke kamen und anschließend geduldig auf die NochWaisen warteten. Die gemeinsame LuzerneFütterung verlief harmonisch.

Die Hitze führte zu ausgedehnten Bade und Suhlzeiten. Fast täglich sprang die Herde nach der Milch ins Wasser. Nur **Mukutan** war einmal abgelenkt und beschäftigte sich lieber damit, Perlhühner zu vertreiben.

Naleku entwickelt sich zunehmend zur Babysitterin der ExWaisenBabys und betreut unter anderem **Sid**, **Subiri**, **Yara** und **Kapuki**. Sie verbringt teils ganze Nächte bei den ExWaisen – kehrt dann aber wieder selbstständig zurück. Gleichzeitig zeigt sie eine gewisse theatralische Ader, mit der sie gelegentlich Aufmerksamkeit einfordert.

Der junge **Roho** sorgt regelmäßig für Spannungen. Er testet seine Grenzen, gerät in Rankämpfe und musste lernen, dass erfahrene Kühe wie **Lualeni** klare Grenzen setzen. Besonders eindrucksvoll waren seine aussichtslosen Versuche, sich mit deutlich älteren Artgenossen zu messen.

Für Heiterkeit sorgte der clevere **Kindani**, der die gesamte Herde durch eine vorgetäuschte Gefahr in Bewegung setzte – ein Paradebeispiel für elefantische Problemlösung. Der Monat schloss mit vielen Besuchen wilder Bullen an der Tränke – ein klares Zeichen für die beginnende Trockenzeit – und einer zunehmend selbstbewussten, gut vernetzten IthumbaGemeinschaft.

KibweziGruppe in Umani Springs | September 2025

Der September begann mit einem Nachbarschaftsstreit zwischen **Kapei** und **Amali**, ausgelöst durch wiederholten Futterdiebstahl. Die Keeper schlichteten, und die Ordnung war schnell wiederhergestellt. **Lima Lima** bewies erneut ihren unerschütterlichen Appetit – und ihr Durchsetzungsvermögen. Selbst verspätete Ankunft hielt sie nicht davon ab, Milch einzufordern. Ihr Sohn **Lenny** übernimmt dieses Verhalten zunehmend und sorgt mit seinem selbstbewussten Auftreten für kleine Reibereien mit **Sulwe** und **Zigi**.

Durch die Trockenzeit ändern sich die Besuchszeiten der Nachtschwärmer. Wenn **Lima Lima** und ihre Gruppe verspätet eintreffen, freuen sich **Amali**, **Enkesha** und selbst **Murera** hörbar über die Wiedervereinigung. Besuche von **Jasiri**, **Ziwa** und **Kiombo** unterstreichen die enge Bindung zwischen Waisen und ExWaisen. Besonders **Mwashoti** bleibt ein ruhiges Vorbild für die jüngeren Bullen. Ein emotionaler Moment entstand, als **Kiombo** mit seiner neuen wilden Familie erschien – stark, ausgeglichen und dennoch klar verbunden mit seiner UmaniFamilie.

Quanza zeigt großes Talent als Kindermädchen und scheint es nicht eilig zu haben, selbst Mutter zu werden. **Murera** wiederum bewies

einmal mehr ihre Umsicht, als sie entschied, mit der Herde im Stall zu bleiben, um einen aufdringlichen wilden Bullen abzuwarten. Der Monat endete ruhig, mit einer wachsamsten, stabilen Herde – und vielen kleinen Zeichen dafür, wie gut diese Gemeinschaft funktioniert.

OKTOBER 2025

NurseryGruppe Nairobi | Oktober 2025

Als jüngstes Elefantenbaby der Nursery ist **Kipekee** der unangefochtene Mittelpunkt der Herde. Sie wird von allen geliebt – und entsprechend verwöhnt. Gleich zu Beginn des Monats zeigte sie jedoch, dass sie ihren eigenen Kopf hat: Statt die ausgestreckten Rüssel von **Mzinga** und **Talek** zu begrüßen, stapfte sie an ihnen vorbei den Weg hinauf, zielstrebig auf **Muridjo** zu. Die beiden mussten ihr ohne Widerstand folgen.

Die Betreuung von **Kipekee** ist hervorragend organisiert. **Mzinga**, **Talek**, **Nyambeni**, **Kamili** und **Muridjo** wechseln sich ab, wobei **Kamili** gelegentlich ihren Rang ausspielt und die Kleine ganz für sich haben möchte – eine neue, sehr schöne Seite an ihr. Gleichzeitig war zu beobachten, dass **Wamata** enorme Fortschritte macht. Statt aus Eifersucht zu schubsen, begann sie, **Kipekee** und **Arthi** liebevoll zu berühren und sich bei ihnen aufzuhalten. Ein echtes Zeichen des Erwachsenwerdens zeigte sie, als sie sich beim Schlammbad erfolgreich gegen **Pardamat** verteidigte, der versuchte, ihr die Flasche zu stehlen.

Taroha bestätigt erneut seinen Ruf als „sanfter Onkel“. Als ältester Bulle mischt er sich nicht in unnötige Konflikte ein, greift aber sofort ein, wenn Jüngere bedroht werden. Als **Pardamat Arthi** plötzlich schubste, stellte sich **Taro**ha schützend vor ihn. **Kerrio** hatte alles aus der Ferne beobachtet und kam schnell hinzu. Gemeinsam sorgten die beiden dafür, dass **Arthi** und **Kipekee** für den Rest des Tages nicht weiter belästigt wurden. **Kerrio** greift selten ein – aber wenn sie es tut, ist ihre Autorität unmissverständlich. Auch **Talek** fällt durch ihre Ruhe und Ausgeglichenheit auf. Sie reagiert nicht auf Rempeler, trinkt ihre Milch langsam und genießt ausgiebige Staubbäder. **Nyambeni** hingegen zeigt ihre wechselhaften Seiten: äußerst fürsorglich – bis sie plötzlich ruppig wird. Nach einem ungerechtfertigten



Lodo und Esoit



Lodo



Loldaiga



Losoito



Mageno und Shujaa

Schubser gegen **Wamata** entschieden die Keeper, sie vorübergehend zur „unartigen Truppe“ zu schicken.

Kerrio selbst wird zunehmend unabhängiger. Sie hält sich gern am Rand der Herde auf und ignorierte eines Morgens sogar den Pfiff zum Schlammbad, um allein auf einer Lichtung zu grasen. Ihr Verhalten zeigt deutlich: Sie bereitet sich innerlich auf den nächsten Schritt Richtung Auswilderung vor.

Arthi entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Er ist freundlich, sanft und sehr menschenbezogen – und unser neuer „Krawallmacher“, der normalerweise schon aus der Ferne lautstark seine Milch ankündigt. Umso überraschter waren wir, als er eines Tages völlig ruhig seine Flasche trank und einfach weiterzog. Der Monat endete mit der Ankunft zweier neuer Waisen aus Voi – **Daba** und ein weiteres Kalb – und mit der Frage, ob **Kipekee** vielleicht schon ein wenig zu sehr weiß, wie sehr sie geliebt wird.

VoiGruppe | Oktober 2025

Der „Krankenflügel“ in Voi bleibt gut gefüllt. **Chapeyu**, **Samaa** und **Serenget** erholen sich weiterhin in ihren Gehegen und pflegen untereinander freundliche Kontakte. Besonders nachts sind leise Kollergeräusche zu hören. Eine nächtliche Überraschung bot sich, als **Mbegu** mit einem wilden Baby an der Tränke auftauchte – offenbar wollte sie ihm ihr früheres Zuhause zeigen. Nach längerer Abwesenheit kehrte **Lasayen** zurück und wurde von **Ndotto**, **Ngi-lai**, **Murit** und **Mbegu** herzlich empfangen. Trotz etwas Gewichtsverlust wirkte er stabil und blieb den ganzen Monat über in der Nähe.

Sholumai, **Mushuru** und **Sileita** sind inzwischen fest in Voi angekommen und nach wie vor unzertrennlich. Sie unternehmen kleine Ausflüge zu dritt und bilden eine eingeschworene Einheit. **Losoito** hingegen folgt konsequent ihrem eigenen Rhythmus: Sie trödeln gern – hasst es aber, die Letzte zu sein, besonders bei der Milch. Mit dem Rückzug von **Mbegu** hat **Lemeki** die Rolle der Leitkuh übernommen. Sie führt die Waisen souverän, unterstützt von **Rokka**. Wenn **Mbegu** zu Besuch kommt, sorgt allein ihre Anwesenheit für Disziplin – selbst **Hildana** benimmt sich dann vorbildlich.

Chapeyu macht große Fortschritte, bleibt aber vorsichtig. Die Waisen akzeptieren sein Tempo und begrüßen ihn liebevoll. Besonders **As-hanti** zeigt viel Empathie. Trotz ih-

res verkürzten Rüssels meistert sie ihren Alltag dank der Unterstützung von Freundinnen wie **Epiya** hervorragend.

Mitte des Monats kehrten **Naipoki** und **Rorogoi** zurück. **Naipoki** ist hochträchtig, und alle hoffen auf ein neues Enkelkind. Kurz darauf folgte eine Rettung: Ein einjähriges Kalb wurde geborgen und neben **Daba** untergebracht. Beide Babys wurden später zur Nursery nach Nairobi gebracht.

Thamana bleibt der sanfte Riese der Herde. Selbst kleine Kühe wie **Baraka** dürfen bei ihm spielen. **Busara** bewies Mut, als sie **Murit** neugierig begrüßte. Der Monat endete friedlich mit einem großen Zusammentreffen von Waisen, Ex-Waisen und wilden Elefanten an der Tränke – ein eindrucksvolles Bild gelebter Gemeinschaft.

IthumbaGruppe | Oktober 2025

Der Oktober begann mit einem besonderen BabyDebüt: Die wilde Kuh, die wir seit Jahren liebevoll „die Verrückte“ nennen, stellte ihr neugeborenes Kalb vor. Obwohl sie Nähe zu den Keepern suchte, hielt sie **Naleku** und **Suguroi** konsequent auf Abstand – ganz Mutter. Am 4. Oktober kam es zu einem Schreckmoment: **Mwingu** führte **Mageno**, **Kitich**, **Weka**, **Shujaa** und **Choka** weit nach Osten, wo sie über 24 Stunden verschwunden blieben. Eine großangelegte Suche blieb erfolglos – bis die Sechs am nächsten Vormittag seelenruhig an der Suhle auftauchten, bereit für ihre Milch, als wäre nichts gewesen.

Am selben Tag stellten **Naserian** und „die Verrückte“ ihre Babys gemeinsam vor. **Nyika**, **Naserians** Kalb, und die anderen Neugeborenen sorgten für große Freude. **Naleku** entschied kurz darauf, sich **Mutaras** Herde anzuschließen, um Baby **Sunni** zu betreuen – und blieb über Nacht in der Wildnis. Ihre Abwesenheit führte dazu, dass **Suguroi** vorübergehend die Führung der Waisen übernahm.

Mit dem ersten Regen des Monats explodierte die Energie: Ausgiebige Schlammbäder, ausgelassene Spiele und neugierige Annäherungen an wilde Bullen prägten die Tage. **Mayan** lernte jedoch, dass wilde Elefanten keine Spielkameraden sind – ein großer Bulle setzte ihm klare Grenzen. Die Trockenzeit brachte beeindruckende Besucherzahlen: Bis zu 150 Elefanten kamen zur Tränke. Das bereitgestellte Zusatzfutter war heiß begehrt. Weitere Highlights waren das BabyDebüt von **Kanika**,

vorgestellt von **Kilabasi**, und zahlreiche Wiedersehen mit bekannten ExWaisen. Der Monat war intensiv, aufregend und voller Leben.

KibweziGruppe in Umani Springs | Oktober 2025

Der Monat startete mit der Rückkehr von **Mwashoti**, der sofort das Spiel von **Maktao** und **Kapei** dominierte. Kurz darauf sorgte ein schleichen-der Leopard für Aufregung: **Enkesh**, **Kapei** und **Murera** alarmierten die Keeper rechtzeitig, bevor Gefahr drohte.

Familiendynamik prägte den Alltag. **Lenny** pendelt zwischen zwei „Müttern“: nachts bei **Lima Lima**, tagsüber bei **Murera**. **Sonje** hingegen duldet kein fremdes Säugen und schubste **Lenny**, als sie einen Versuch vermutete. **Zongoloni** bewegt sich zwischen diesen Extremen und genießt zunehmend Zeit für sich, unterstützt von **Kiasa**, **Amali** und **Quanza** als Kindermädchen.

Die Rückkehr von **Kiombo** mit seiner wilden Herde war emotional. Er sieht prächtig aus, reagiert jedoch prompt auf die Signale seiner neuen Matriarchin. **Quanza** zeigt sich weiterhin als exzellente Babysitterin und genießt ihre Unabhängigkeit.

Murera, erneut trächtig, zeigt deutliche Stimmungsschwankungen, blieb in kritischen Situationen jedoch vorausschauend und entschied sich einmal bewusst, mit der Herde im Stall zu bleiben, um einen wilden Bullen auszusitzen. Der Monat endete mit erlösendem Regen. Während **Zigi** Schutz bei **Zongoloni** suchte, feierten **Kapei**, **Maktao** und **Ziwa** ausgelassen im Schlamm – ein perfekter Abschluss nach Wochen der Trockenheit.

Ein echtes Highlight war ein ausgelassener Nachmittag am Schlammbad: **Kilulu**, **Epiya**, **Thamana** und **Tamiyoi** wälzten sich ausdauernd und verpassten fast den Anschluss an die Herde.

Gegen Monatsende zeigten **Godoma** und **Mbegu** verstärkt Interesse an wilden Elefanten. ExWaisenHerden blieben hingegen fern – typisch für die grüne Jahreszeit in Tsavo.

NOVEMBER 2025

NurseryGruppe Nairobi | November 2025

Kipekee bleibt auch im November der unangefochtene kleine Quälgeist der Nursery. Obwohl sie eng an ihre Keeper gebunden ist, stößt sie andere Waisen energisch weg, wenn sie ihr zu nahe kommen. Die älteren Kühe tolerieren dieses Verhalten erstaunlich großzügig – für sie ist **Kipekee** schlicht über jeden Tadel erhaben. Für Unruhe sorgte erneut **Pardamat**, der eines Morgens gezielt **Taleks** Stalltür blockierte. **Talek** blieb ruhig, bis **Latika** eingriff, den frechen Bullen entschlossen in **Taleks** Stall zurückdrängte und dem Mädchen den Weg freimachte.

Kerrio zeigt zunehmend reifes, unabhängiges Verhalten. Bei einer Nachmittagsfütterung verließ sie unbemerkt den Weg und wurde zufrieden grasend im Busch gefunden. Milch verliert für sie an Bedeutung – ein klares Zeichen, dass sie sich innerlich bereits auf den nächsten Schritt Richtung Auswilderung vorbereitet. Parallel dazu entwickelt sich **Muridjo** zu einer zukünftigen Mini-Matriarchin. Als **Daba** nach einer unruhigen Nacht überfordert war, blieb **Muridjo** bewusst bei ihm zurück, während die Herde in den Wald zog – ein beeindruckendes Beispiel vorausschauender Fürsorge.

Der stille **Arthi** beginnt, seine Stimme zu finden. Er kommentiert Verspätungen lautstark und entwickelt sich zum neuen „Zeitmesser“ der Herde. Umso überraschender war ein Moment, in dem er ganz ruhig seine Flasche trank und ohne Protest weitergraste.

Ein harmloser, aber dramatischer Zwischenfall ereignete sich, als ImpalaAntilopen durch den Wald rannten. Die Waisen stoben auseinander; selbst **Kipekee** rannte tapfer mit, stets flankiert von **Mzinga**, **Nyambeni**, **Muridjo**, **Kamili** und **Latika**, die sie auch in der Panik streng bewachten.

Die Neuzugänge aus Voi entwickeln sich unterschiedlich. **Alia** tastet sich vorsichtig an die Herde heran, während **Daba** gut integriert ist und oft in der Nähe der Keeper oder der MiniLeitkühe grast. **Taroha** bleibt der „sanfte Onkel“ der Nursery, ein geduldiger Spielpartner – besonders für **Olomunyak**. **Kamili** beeindruckt weiterhin mit ihrer Entwicklung zur großen Schwester. Auch nachts wissen die Waisen genau, wann Milch fällig ist. **Muridjo** hebt Hochbetten an, **Daba** weckt Keeper mit überraschender Raffinesse.



Mukutan



Mukutan und Vaarti



Murera



Muridjo



Murit

VoiGruppe | November 2025

Der November war in Voi ein emotionaler Monat mit freudigen und traurigen Ereignissen. Am 12. November brachte ExWaise **Naipoki** ihren Sohn **Nsimba** zur Welt. Sie stellte ihn stolz am Stallgelände vor, begleitet von großer Aufregung bei Noch und ExWaisen. **Mbegu** übernahm sofort die Rolle des Kindermädchens, während **Losoi** unbeeinträchtigt ihr morgendliches Staubbad fortsetzte.

Bereits am nächsten Tag kam es zu einem dramatischen Vorfall: Ein Großteil der Waisen folgte **Godoma** und ExWaisen in den Busch und verschwand über Nacht. Dank der klugen Führung von **Godoma** kehrte die gesamte Gruppe – einschließlich **Juni**, **Akina**, **Hildana**, **Kilulu**, **Seri**, **Itinyi**, **Epiya**, **Dabida**, **Ushindi** und **Baraka** – gegen vier Uhr morgens wohlbehalten zurück.

Am 17. November folgte die nächste Freude: **Mbirikani** erschien mit ihrem neugeborenen Sohn **Mica**, begleitet von **Mweya**, **Mudanda**, **Pika Pika**, **Mweya** sowie den Babys **Mwangaza** und **Mwitu**. Die Waisen waren begeistert, auch wenn die Kindermädchen **Pika Pika** und **Mwitu** kaum Nähe zuließen. Besonders schön war das Verhalten von **Mweya**, die überraschend großzügig blieb und **Lemek** sowie **Juni** erlaubte, Zeit mit **Mwangaza** zu verbringen. **Lemek** etabliert sich immer stärker als MiniMatriarchin, unterstützt von **Rokka**.

Nicht alles verlief positiv: Die kleine **Samaa** verstarb am 15. November an den Folgen ihrer schweren Verletzungen – ein schmerzhafter Verlust für alle Beteiligten. **Serenget** hingegen entwickelt sich gut und heilt weiter. **Chapeyu** bleibt vorsichtig im Gehege, ist aber gesund und nimmt an Gewicht zu. Die Waisen akzeptieren sein Tempo und besuchen ihn regelmäßig.

Der Monat endete mit einem ruhigen, bewegenden Wiedersehen, als ExWaise **Ndotto** überraschend im Stallgelände erschien – ein stilles Zeichen enger Bindung trotz wachsender Unabhängigkeit.

IthumbaGruppe | November 2025

Der 22. November brachte Ithumba gleich zwei neue Enkelkinder innerhalb von 24 Stunden. Zuerst erschien **Nasalot** mit ihrer etwa zwei Wochen alten Tochter **Nala**, begleitet von **Nusu**, **Noah** und **Mundusi**. Kurz darauf folgte **Mutara** mit ihrem neugeborenen Sohn **Mango**, begleitet von **Mambo**, der sich als

aufmerksamer großer Bruder zeigte.

Am selben Tag kehrten **Jotto** und **Musiara** nach langer Abwesenheit zurück. **Jotto** hatte sich verletzt, ließ sich jedoch vertrauensvoll behandeln – ein berührender Beweis nachhaltiger Bindung.

Der restliche Monat war ruhiger, aber nicht ohne lebhaftere Episoden: Die Waisen jagten Warzenschweine, Schakale und lieferten sich Rankenkämpfe. **Roho** provozierte mehrfach ältere Tiere, lernte jedoch rasch klare Grenzen.

Seit **Naleku** sich ExWaisen angeschlossen hat, übernahm **Suguroi** erfolgreich die Rolle der MiniMatriarchin. Sie führt ruhig und umsichtig. Gegen Monatsende sorgte **Wendi** für Chaos, als sie Fahrzeuge untersuchte und dann mit ihrer Familie weiterzog. Die Trockenheit blieb spürbar – Unterstützung durch Zusatzfutter war wichtig.

KibweziGruppe in Umani Springs | November 2025

Murera zeigte im November ausgeprägte Stimmungsschwankungen – typisch für ihre fortgeschrittene Trächtigkeit. An einem Morgen trieb sie **Maktao** entschieden von „ihrem“ Futterplatz. Sobald ihre Laune sich besserte, signalisierten sanfte Koller Entwarnung.

Zwischen den Babys kam es zu Spannungen: **Zigi** reagierte eifersüchtig auf **Lenny**, befürchtete Konkurrenz beim Säugen und musste von **Mwana** und **Enkesha** beruhigt werden. Dennoch wachsen **Zigi**, **Lenny** und **Sulwe** wie echte Geschwister auf.

Besonders erfreulich waren die Besuche von **Ziwa**, **Kiombo**, **Jasiri**, **Faraja** und **Alamaya**. **Maktao** beginnt sich langsam von der Milch zu entwöhnen – sehr zur Freude von **Kapei**, der Chancen sofort nutzt. Nach Regenfällen erholte sich die Vegetation in Kibwezi sichtbar. Die Rückkehr der Nachtschwärmer brachte große Freude, besonders für **Mwana**, **Amali** und **Enkesha**.

Der Monat endete harmonisch mit ausgelassenem Spielen, gemeinsamen Mahlzeiten und einem deutlichen Zeichen: Trotz aller Dynamik bleibt Umani eine außergewöhnlich stabile, soziale Gemeinschaft.



Thamana



Toto



Tytan



Ushindi



Vaarti



Wamata



Weka, Natibu und Mwinzi



Ziwa



Zongoloni

DEZEMBER 2025

NurseryGruppe Nairobi | Dezember 2025

Der Dezember markierte ein großes neues Kapitel für drei unserer ältesten NurseryMädchen: **Kerrio**, **Latika** und **Kamili** begannen ihr Umzugstraining für den Wechsel nach Umani Springs. Von Beginn an erhielten sie ihre Milch im oder am Lkw. Wie erwartet war die Skepsis zunächst groß – keine der Drei wollte beim ersten Versuch auch nur einen Fuß auf die Rampe setzen.

Währenddessen zeigte sich **Taroha** einmal mehr als „sanfter Onkel“ der Nursery. Der große Bulle beschützt besonders **Daba** und **Alia**, steht wie ein stiller Leibwächter bei ihnen und nutzt seine Stoßzähne niemals aggressiv. Ganz anders **Pardamat**, der zwar ohne Stoßzähne ist, aber mit großem Ehrgeiz. Zum Glück hat er mit **Olomunyak** einen passenden Sparringspartner gefunden.

Arthi bleibt ein entspannter Junge, der kein Bedürfnis hat, im Mittelpunkt zu stehen – obwohl er sehr wohl gern vorne mitläuft. Während sich die Aufmerksamkeit der älteren Kühe oft auf **Kipekee** richtet, nimmt **Arthi** das gelassen hin. Mitte des Monats entspannte sich die Lage beim Umzugstraining. **Kamili** und **Latika** tranken ihre Milch schließlich ruhig im Lkw, doch **Kerrio** blieb skeptisch – bis unerwartete Hilfe auftauchte: **Wamata** und **Kipekee** lösten sich aus der Herde und folgten den großen Mädchen neugierig zum Lkw. Ihre Anwesenheit veränderte alles. **Kerrio** ging erstmals freiwillig auf die Rampe, um ihre Milch zu trinken – ein entscheidender Durchbruch.

An der Rangordnung führte weiterhin kein Weg an **Kipekee** vorbei. Ein typischer „KipekeeMoment“ zeigte sich beim Schlammbad: Sie rollte sich genüsslich im Schlamm, während **Kamili**, **Mzinga**, **Kerrio** und **Latika** sie umringten. Erst als die kleine Prinzessin fertig war, durften die anderen die Suhle betreten.

Der 15. Dezember war schließlich Umzugstag. Früh am Morgen verabschiedete sich die Nursery von **Kerrio**, **Kamili** und **Latika**. **Latika** und **Kamili** ließen sich mit Geduld verladen, überraschenderweise zeigte **Kerrio** den wenigsten Widerstand. Unter Trompetenrufen von **Talek**, **Taroha**, **Nyambeni** und **Mzinga** machten sich die drei auf den Weg nach Umani Springs. Zurück blieb eine veränderte Herdendynamik. **Muridjo** übernahm wie erwartet die Rolle der MiniMatriarchin, unter-

stützt von **Mzinga** und **Nyambeni**. Ihr Führungsstil zeigte sich sofort: Als **Arthi Kipekee** schubste und sie fiel, griff **Muridjo** ruhig, aber entschieden ein. **Arthi** zog sich schuld-bewusst zurück, während **Muridjo Kipekee** beruhigte – ein gelungener Monatsabschluss für die Nursery.

VoiGruppe | Dezember 2025

Der Dezember begann spektakulär: Eine riesige Gruppe ExWaisen mit ihren in der Wildnis geborenen Babys versammelte sich am Stallgelände. **Edie** kam mit **Eden**, **Ella**, **Eco** und **Enzo**, während **Panda** und **Kihari** ihre Babys **Panya** und **Kiki** vorstellten. Auch **Mweya** erschien mit **Mwitu** und **Mwangaza**, begleitet von **Mbirikani**, **Naipoki**, **Mbegu**, **Ndotto**, **Ngilai**, **Murit**, **Tagwa**, **Tamiyoi**, **Godoma** und vielen weiteren. Insgesamt trafen über 50 Elefanten gleichzeitig an der Tränke zusammen – ein beeindruckendes Bild.

Ein großer Meilenstein folgte am 6. Dezember: **Chapeyu** verließ erstmals seit seiner Rettung im Februar freiwillig sein Gehege und schloss sich der Herde an. Unter wachsamem Blicken von **Lemek** erkundete er den MzingaBerg und fand später Anschluss bei **Ndotto** und **Lasayen**. Wenige Tage später kehrte **Chapeyu** gemeinsam mit den ExWaisen erneut zurück – sichtbar gestärkt und selbstbewusst.

Die drei Mädchen aus der Nursery – **Sileita**, **Sholumai** und **Mushuru** – sind inzwischen fest etabliert, bleiben aber eine enge Einheit mit **Sileita** als Matriarchin. **Lemek** übernimmt in der gesamten Herde immer mehr Verantwortung, besonders für **Losoi** und **Rokka**.

Auch kleinere Alltagsszenen prägten den Monat: **Ndotto** versuchte, sich bei der Milch anzustellen, **Kilulu** turnte auf **Ashanti** herum, und **Panya** sorgte am Silvestertag für einiges Chaos. In der Krankenstation machte **Serenget** weiter Fortschritte, auch wenn sie Milch weiterhin verweigerte.

Der Dezember endete festlich, mit Weihnachts und Silvesterbesuchen zahlreicher ExWaisen – ein stimmungsvoller Jahresausklang in Voi.

IthumbaGruppe | Dezember 2025

Der Dezember war in Ithumba reich an Nachwuchs: Gleich mehrere ExWaisen stellten ihre Neugeborenen vor. **Nasalat** kam mit einem kräftigen kleinen Mädchen, **Iris**, begleitet von **Nusu**, **Noah**, **Nala**, **Mundusi**



Mushuru



Muwingu



Mwana mit Murera



Mwashoti



Mzinga

und **Naleku**, die sich ihrerseits hervorragend als Kindermädchen integrierte.

Besonders bewegend war der 7. Dezember, als **Yettu**, Tochter von **Yatta**, ihr Baby **Yasmin** vorstellte – ein echtes Urenkelkind unseres Waisenprojekts. Am selben Abend erschien **Suguta** mit ihrem erstgeborenen Sohn **Sullivan**, der die Nacht sicher im Stallgelände verbrachte.

Die internen Führungsstrukturen entwickelten sich weiter: **Suguroi** übernahm energisch organisatorische Aufgaben, während die ruhige **Kinyei** weiterhin als eigentliche MiniMatriarchin gilt. Beide ergänzen sich gut. Drama durfte nicht fehlen: **Wendi** sorgte für Aufruhr, **Muwingu** versuchte erneut, eine Gruppe abzuspalten, und mehrere Waisen scheiterten spektakulär daran, Büffel einzuschüchtern. Trotzdem endete das Jahr harmonisch – mit gemeinsamer Milchfütterung, Schlammbad und einem Rückblick auf ein außergewöhnliches Jahr mit 13 Enkelkindern.

KibweziGruppe in Umani Springs | Dezember 2025

Der Dezember war ein historischer Monat für Umani Springs: **Kerrio**, **Kamili** und **Latika** kamen aus der NairobiNursery an und wurden von **Murera** persönlich empfangen. Die Herde spürte sofort, dass etwas Besonderes geschah, und versammelte sich um den UmzugsLkw.

Die Integration verlief nicht ganz ohne Reibung. **Kapei** interessierte sich für die neuen Mädchen, wurde jedoch von **Quanza** und der resoluten **Murera** in die Schranken gewiesen. **Kerrio**, **Kamili** und **Latika** ließen sich davon nicht beeindrucken und begannen sofort, die üppige Vegetation zu genießen. Parallel dazu prägten Familiendynamiken den Monat: **Lenny** und **Sulwe** feierten ihren ersten Geburtstag, **Murera** begann mit dem Abstillen, und es kam zu mehreren Solidaritätsaktionen – etwa als die Herde ein Krokodil vertrieb, um **Amali** und **Mwana** zu schützen. Zum Jahresende zeigte sich, wie gut die neuen und alten Mitglieder zusammenfinden. Die UmaniHerde wuchs enger zusammen – bereit für ein neues Jahr voller Entwicklung und neuer Geschichten.

JANUAR 2026

NurseryGruppe Nairobi | Januar 2026

Das neue Jahr begann in der NairobiNursery mit ausgelassener Energie. **Nyambeni**, **Mzinga**, **Wamata**, **Talek**, **Taroha** und **Pardamat** stürmten trompetend durch den Wald, bald gefolgt von **Daba**, **Arthi**, **Muridjo** und der kleinen **Kipekee**. Die Stimmung war ansteckend – ein echtes Neujahrfeuerwerk.

Nach dem Weggang von **Kerrio** scheint **Wamata** deren Rolle als „Spielkissen“ übernommen zu haben. Mehrfach lag sie ruhig auf der Seite, während **Arthi** sich an ihr schubberte und **Kipekee** begeistert auf ihr herumkletterte. **Wamata** entwickelt sich sichtbar zu einem fürsorglichen Kindermädchen, besonders gegenüber **Kipekee**, **Arthi** und **Daba**.

Muridjo hat nun offiziell die Rolle der MiniMatriarchin übernommen – und füllt sie bemerkenswert souverän aus. Als **Pardamat Daba** grob stieß und dieser zu Boden fiel, griff **Muridjo** sofort ein, wies den Bullen zurecht und half **Daba** auf. Obwohl **Kipekee** weiterhin ihr erklärter Liebling ist, kümmert sich **Muridjo** inzwischen gleichermaßen um alle.

Der kleine **Daba** lebt sich zunehmend ein. Besonders schön war zu beobachten, wie er ausgelassen Warzenschweine jagte, hinfiel, wieder aufstand und sich erneut ins Spiel stürzte – ein deutliches Zeichen von Sicherheit. **Alia**, der zweite Neuzugang, bleibt zurückhaltend, wird aber mutiger. Nach einem ersten Schreck durch rennende Affen suchte sie Schutz in der Herde und blieb den restlichen Nachmittag mitten unter den anderen.

Arthi zeigte eine schöne Entwicklung: Obwohl er **Alia** gegenüber zunächst reserviert war, schuf **Daba** mit seiner ruhigen Art eine Brücke zwischen beiden – ein neues Trio war geboren. **Daba** genießt besonders **Alia**s Vertrauen und übernimmt zunehmend eine vermittelnde Rolle.

Zwischen **Olomunyak** und **Pardamat** kam es zu einem Rivalitätsmoment, als **Olomunyak Pardamat** im Stall blockierte. Die Situation musste durch Keeper aufgelöst werden – eine Lektion in beidseitiger Konkurrenz.

Kipekee bleibt das Zentrum der Nursery. Selbst als sie **Muridjo**s Bein kurzerhand als „Thron“ nutzte, blieb die Matriarchin regungslos stehen. **Mzinga** und **Nyambeni** hingegen lassen sich zunehmend weniger von

Kipekees Charme vereinnahmen – ein Zeichen, dass Grenzen entstehen. Ein besonderer Moment zeigte **Olomunyak** als emotional sensiblen Vermittler: An einem traurigen Tag initiierte er nacheinander Spiele mit mehreren Herdenmitgliedern und hob so die Stimmung der Gruppe.

Taroha, der älteste Bulle, bleibt sanft und höflich. Als **Talek** ihn überraschend schubste, griff **Olomunyak** ein und stellte sie zur Rede – eine bemerkenswerte Schutzreaktion. Im Alltag sorgt **Mzinga** weiter für kulinarische Abenteuer, während **Arthi** als neuer Trompeter der Milchzeiten gilt. Selbst die „Ecke für Unartige“ blieb nicht verschont – inklusive Protesten, als **Kipekee** dorthin geschickt wurde.

VoiGruppe | Januar 2026

Der Januar war in Voi ein außergewöhnlicher Monat voller Neuanfänge. Gleich drei ExWaisen brachten Elefantenbabys zur Welt. Mitte des Monats entdeckten wir **Arruba** mit ihrem neugeborenen Mädchen **Aura**, bewacht von **Mbegu**, **Tagwa**, **Mudanda**, **Pika Pika** und **Ndotto**. Mutter und Baby erschienen bald darauf regelmäßig im Stallgelände. Nur wenige Tage später trafen wir auf **Edie** mit ihrem fünften Kalb **Enid** sowie auf **Sagala** mit ihrem ersten Baby **Sia** – dessen Vater kein Geringerer als **Laikipia** ist. Die Begegnung dieser Gruppen wurde zu einem regelrechten Familienfest.

Losoit bestätigte ihren Ruf als Prinzessin der Herde – lautstark besonders zur Milchzeit. **Rokka** blieb gelassener, versuchte aber trotzdem, früh vorne zu sein. **Lemeki** führt die Waisenherde weiterhin souverän, während **Mweya** ihre Ex-Waisengruppe mit großer Umsicht lenkt.

Viele ExWaisen waren aufgrund der anhaltenden Trockenheit besonders regelmäßig zu Besuch, darunter **Edie**, **Arruba**, **Sagala**, **Mbirikani**, **Kenia**, **Kihari**, **Ndotto**, **Ngilai**, **Murit** und **Mbegu**. Die Vormittage waren geprägt von gemeinsamem Trinken und Fressen, bevor sich die Gruppen wieder teilten.

Gegen Monatsende tauchte überraschend **Lasayen** wieder auf – zusammen mit **Ngilai**, **Tagwa** und **Godoma**. Ein ruhiger, bewegender Besuch. Ein Meilenstein schloss den Monat ab: **Mbegu** wurde von einem wilden Bullen umworben und paarte sich mit ihm. In rund 22 Monaten hoffen wir auf ein weiteres Enkelkind.

IthumbaGruppe | Januar 2026

Der Januar stand in Ithumba ganz im Zeichen von Fortpflanzung und sozialer Dynamik. **Wiva**, **Wendis** Erstgeborene, war die erste läufige Kuh, begleitet von einer Gruppe Verehrer. Die Waisen beobachteten aufmerksam das Balzverhalten. **Suguroi** zeigte erneut starkes Interesse am KindermädchenDasein und half gemeinsam mit **Naleku** bei der Betreuung von **Nala**. **Vaarti** blieb respektvoll, selbst als der alte Bulle **Rapsu** vorbeikam.

Nicht ganz so bedacht war **Kitich**, der **Nabulu** versehentlich schubste und prompt zurechtgewiesen wurde. Auch kleinere Dramen wie KuhWettkämpfe um hohe Äste sorgten für Abwechslung.

Es gab mehrere medizinische Einsätze: **Barsilinga**, **Garzi** und **Tomboi** wurden wegen Pfeilverletzungen behandelt – alle erfolgreich. Ein besonders emotionaler Moment war das Wiederauftauchen von **Mukoka** nach sieben Monaten Abwesenheit. **Vaarti** und **Mayan** suchten sichtlich den Kontakt.

Der Monat brachte sogar einen Entführungsversuch – diesmal vonseiten der Waisen, die versuchten, **Luki** mitzunehmen. Mutter **Lualeni** reagierte sofort. Zum Monatsende kam es erneut zu Balzdramen, die aber schließlich ruhig ausklangen.

KibweziGruppe in Umani Springs | Januar 2026

Der Januar war der erste volle Monat für **Kerrio**, **Kamili** und **Latika** in Umani Springs. **Kerrio** bewies rasch, dass sie ihre Führungsqualitäten auch hier souverän einsetzen kann. Besonders auffällig: ihre Begeisterung fürs Schwimmen.

Das größte Ereignis war jedoch **Enkeshas** Brunst. Zwei Wochen lang wurde sie von mehreren Bullen umworben, begleitet und geschützt von **Faraja** und **Alamaya**. Am 17. Januar wählte sie schließlich einen großen, dominanten Bullen – in rund 22 Monaten hoffen wir auf Nachwuchs.

Parallel dazu wagte **Amali** erstmals eine Nacht bei einer wilden Herde – begleitet von **Ziwa** und **Jasiri**. Trotz anfänglicher Sorge kehrte sie am Folgetag wohlbehalten zurück.

Murera zeigte einmal mehr ihre dominante Persönlichkeit, insbesondere gegenüber dem neu aufgenommenen wilden Jungbullen in **Lima Limas** Gruppe. Ihre Autorität wurde von allen akzeptiert.

Auch **Sulwe** behauptete sich erfolgreich gegen **Lenny**, während **Enke-**



Sonje und Murera



Suguroi



Talek



Tamiyoi



Taroha

sha, Mwashoti und **Maktao** mehrfach durch Fürsorge und Teamarbeit auffielen. Der Monat endete mit einem klaren Bild: Umani wächst weiter zu einer stabilen PatchworkFamilie zusammen.

FEBRUAR 2026

NurseryGruppe Nairobi | Februar 2026

Der Februar zeigte einmal mehr die unterschiedlichen Persönlichkeiten unserer NurseryWaisen. **Arthi** präsentierte erneut seine zwei Seiten: Erst trompetet er wie ein Weltmeister und stürmt zur Milch, obwohl er ganz vorne liegt – danach verwandelt er sich sofort wieder in einen höflichen, ruhigen kleinen Bullen. Er hat sich sogar Tricks von **Mzinga** abgeschaut und versuchte, sich nach dem Auszug der Herde zurück zum Stallgelände zu schleichen, um nach Resten aus dem Futterlager zu suchen. Sein Versteckspiel endete allerdings, als zwei Keeper ihn schließlich wieder einfingen.

Gerade **Pardamat** ist voller Ambitionen, eines Tages der dominante Bulle der Herde zu werden. Doch aktuell sitzt dieser Titel fest bei **Taroha**, dem ältesten und größten Bullen der Nursery. Als **Pardamat** ihn eines Morgens überraschend anrumpelte und kurzzeitig zu Boden brachte, überschritt er eine klare Grenze. Der sonst so gelassene Taroha reagierte laut trompetend und jagte den jungen Herausforderer davon – eine wichtige Lektion in Respekt. **Mzinga** wird zunehmend unabhängiger und geht öfter eigene Wege. Gleichzeitig bleibt sie aufmerksam gegenüber den Schwächeren. Als **Alia** eines Tages zurückblieb, entschied sich **Mzinga** bewusst, bei ihr zu bleiben, bis sie den Mut hatte, sich wieder der Herde anzuschließen. **Alia** lebt sich weiterhin gut ein: Sie ist kräftiger geworden, bleibt aber ein zurückhaltendes Mädchen, das lieber aus der zweiten Reihe beobachtet.

Nyambeni ist nach wie vor vernarrt in **Kipekee**, weiß jedoch sehr genau, wo sie in der Rangordnung steht. Während sie andere von „ihrem“ Baby fernhielt, machte sie für **Muridjo** sofort Platz – die MiniLeitkuh hat eindeutig Priorität. **Muridjo** kümmert sich inzwischen souverän um alle und nicht mehr nur um ihren Liebling Kipekee.

Spannend ist die neue Dynamik zwischen **Kipekee** und **Daba**. Der kleine Bulle hat viele Herzen erobert, ohne dass **Kipekee** eifersüchtig re-

agiert. Im Gegenteil: Die beiden verbringen viel Zeit miteinander. Eines Morgens führten sie sogar gemeinsam die Herde aus dem Stall – spielerisch stießen sie sich gegenseitig an, während die älteren Mädchen entspannt folgten.

Daba ist ein wahrer Sympathieträger. Er grast nacheinander mit **Alia**, **Taroha** und **Wamata**. Besonders mit **Wamata** hat sich eine enge Freundschaft entwickelt, da sie Tür an Tür schlafen. **Wamata** hat sich beeindruckend entwickelt: Vom einstigen Nesthäkchen ist sie zu einem fürsorglichen großen Mädchen geworden, das nun gleich zwei kleine Freunde verwöhnt.

Auch **Talek** bleibt ihrem ruhigen Wesen treu. Selbst als **Kipekee** sie beim Schlammbad von hinten schubste, fand Talek ruhig ihr Gleichgewicht wieder und graste unbeirrt weiter – ein Paradebeispiel für Gelassenheit.

VoiGruppe | Februar 2026

Der Februar brachte einen großen Meilenstein für **Serenget**. Nach fast sieben Monaten der Behandlung durfte sie endlich zum ersten Mal mit der Herde in den Busch ziehen. **Lemeki** und **Thamana** begrüßten sie feierlich und stellten sie allen vor. Schon am ersten Tag freundete sie sich mit **Mushuru** und **Rokka** an.

Bereits nach wenigen Tagen war **Serenget** vollständig in den Tagesablauf integriert. Während andere ausgelassen im Schlamm planschten, beobachtete sie ruhig vom Rand aus und spritzte sich Wasser über die Flanken. Einige der kleineren Kühe – besonders **Busara**, **Baraka** und **Losoiito** – reagierten zunächst eifersüchtig, da sie nun nicht mehr die Jüngsten waren.

Ein typischer Überraschungsmoment ereignete sich, als plötzlich Warzenschweine zur Suhle rannten. Die Elefanten stoben auseinander, trompeteten und beruhigten sich erst langsam. Am LuzerneFutterplatz kehrte schließlich wieder Ruhe ein. An Tagen ohne ältere ExWaisen fiel auf, wie eifrig **Lemeki** die Führung übernahm. Obwohl sie längst entwöhnt ist, versucht sie gelegentlich weiterhin, eine Milchflasche zu ergattern. Am 9. Februar erschien erneut **Laikipia** in Musth und paarte sich mit **Suswa** – ein gutes Zeichen für zukünftigen Nachwuchs.

Mit dem Einsetzen der Regenzeit wurde die Herde entspannter. **Kilulu** rutschte spielerisch Böschungen hinab, während **Serenget** unter Felsen Schutz vor dem Regen fand.

Insgesamt ein harmonischer Monat mit vielen Fortschritten.

IthumbaGruppe | Februar 2026

Im Februar zeigte **Kitich**, wie gesellig er geworden ist. Beim gemeinsamen Schlammbad mit ExWaisen wurde ausgelassen geplätscht, während andernorts **Bondeni** und **Loldaiga** sich um eine Wasserstelle stritten – am Ende hatten sie sich ihren eigenen Schlamm geschaffen.

Nächtliche Aufregung verursachte **Lodo**, der ein Gehegetor aufstieß. Während er zurückgebracht werden konnte, nutzte **Suguroi** die Gelegenheit und verbrachte die Nacht bei **Sities'** Herde – eindeutig wegen Baby **Sunni**. Das größte Drama folgte später im Monat, als ein Teil der Herde plötzlich davonstürmte. Unter dem Einfluss von **Mwingu** rannten **Kindani**, **Vaarti**, **Mageno**, **Loldaiga**, **Shujaa**, **Weka** und **Kitich** davon. Mithilfe eines Hubschraubers konnten jedoch alle gefunden und zurückgeführt werden – ein aufreibender, aber am Ende positiver Ausgang.

KibweziGruppe in Umani Springs | Februar 2026

Unsere drei ehemaligen Nairobi-Mädchen – **Kerrio**, **Latika** und **Kamili** – blühen in Umani sichtbar auf. Besonders **Latika** hat körperlich enorm zugelegt und wirkt ausgeglichener. Die anfänglichen Spannungen mit **Mwana** und **Amali** sind vollständig verschwunden.

Lenny bleibt unersättlich, besonders, wenn es um Milch geht. Sein Versuch, sich heimlich bei **Zongoloni** zu bedienen, wurde jedoch sofort gestoppt. Im Vergleich dazu bleiben **Sulwe** und **Zigi** vorsichtig und nähern sich Milch nur in Begleitung ihrer Kindermädchen. **Lima Lima** beeindruckt weiter als zuverlässige Späherin. Als wilde Bullen auftauchten, erschien sie innerhalb von Sekunden an der Seite der Keeper. **Mwana** zeigt zunehmend Führungsqualitäten und schlichtet Streit unter den Babys mit bemerkenswerter Ruhe. Auch nächtliche Abenteuer fehlten nicht: **Kapei** und **Maktao** verbrachten eine Nacht mit wilden Freunden an der Tränke. **Murera** stellte jedoch am nächsten Morgen unmissverständlich klar, wer die Autorität innehat.

Der Monat endete mit kräftigem Regen. **Kerrio**, **Latika**, **Kamili**, **Mwana** und **Amali** zogen gemeinsam in einen frischen Wald – ein ruhiger, hoffnungsvoller Abschluss.



BESUCHEN SIE IHREN PATENELEFANTEN

Ob auf einer privaten, individuell geplanten Safari oder in einer exklusiven Kleingruppe mit maximal sechs Personen – wir bringen Sie zu den Elefantenwaisen und in die beeindruckendsten Nationalparks des Landes.

Tauchen Sie ein in eine einzigartige Natur und nehmen Sie einmalige Erlebnisse mit Ihrem Schützling mit nach Hause.

WWW.LETS-GO-AFRICA.COM

Kontakt in Österreich

Let's go Africa Reisen GmbH

Tel: +43 7215 38352

E-mail: info@lets-go-africa.com

